



Filmförderungsanstalt German Federal Film Board

Analyse und Bewertung der Entwicklung der FFA-Förderungen 2009 - 2013

Studie im Auftrag der FFA - Filmförderungsanstalt

22. Juli 2015

Die vorliegende „Analyse und Bewertung der Entwicklung der FFA-Förderungen 2009-2013“ wurde von der FFA erstellt.

Die Inhalte des Berichts entsprechen dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung.

Dritten gegenüber schließt die FFA jede Haftung aus.

Inhaltsverzeichnis

Seite

A.	Zielsetzungen und methodische Vorbemerkungen.....	1
B.	Rahmenbedingungen der Filmförderung	2
I.	Filmstarts in Deutschland	2
II.	Filmförderung am Standort Deutschland	6
III.	FFA-Förderbereiche und Förderbudgets	7
C.	Schwerpunkte der Analyse	10
I.	Drehbuchförderung	10
1.	Antragstellungen, Förderungen und Ablehnungen	10
2.	Realisierungszeiträume und Realisierungsquote.....	12
II.	Produktionsförderung.....	16
1.	Referenzfilmförderung (Zuerkennung)	17
2.	Verwendung von Referenzmitteln	21
3.	Projektfilmförderung	23
4.	Zusammenhang zwischen Referenzfilmförderung und Projektfilmförderung	26
5.	Vergleiche nach Fördersystem (Projektförderung, Referenzfilmförderung).....	27
6.	Relevanz Projektförderung – Referenzförderung	36
III.	Verleih/Video.....	38
1.	Verleih	39
2.	Video	45
3.	Verknüpfung Verleih/Video	50
IV.	Kino	53
1.	Kennzahlen Kinoinfrastruktur	53
2.	Referenzkinoförderung.....	55
3.	Projektkinoförderung	59
V.	Tilgungen.....	74

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen
Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (€, % usw.) auftreten.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Filmstarts in Deutschland 2009 - 2013 (gesamt)	3
Abbildung 2 Entwicklung der Filmstarts in Deutschland 2009 - 2013	3
Abbildung 3 Deutsche Erstaufführungen 2009 - 2013 nach Kategorien	4
Abbildung 4 Förderstatus deutscher Erstaufführungen	5
Abbildung 5 Filmförderung am Standort Deutschland.....	6
Abbildung 6 Aufteilung des FFA-Gesamtförderbudgets 2009 - 2013 auf Förderbereiche	8
Abbildung 7 Aufteilung des FFA-Gesamtförderbudgets 2009 - 2013 auf alle Förderbereiche	9
Abbildung 8 Drehbuch – Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013	11
Abbildung 8a Treatment – Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013	11
Abbildung 9 Drehbuch und Drehbuchvorstufen – Budgetentwicklung 2009 - 2013.....	12
Abbildung 10 Anteil gestarteter Filme mit Referenzmitteln (Produktion) an geförderten Filmen 2009 - 2013	17
Abbildung 11 Referenzfilmförderung: Anzahl der Zuerkennungen 2009 - 2013.....	18
Abbildung 12 Referenzfilmförderung: Budgetentwicklung 2009 - 2013	19
Abbildung 13 Herkunft der Referenzpunkte 2009 - 2013	20
Abbildung 14 Kategorien Referenz auslösender Filme 2009 - 2013.....	20
Abbildung 15 Verwendung der Referenzmittel (Basis: Anzahl Projekte) 2007 - 2011.....	21
Abbildung 16 Verwendung der Referenzmittel (Basis: Fördermittel) 2007 - 2011.....	22
Abbildung 17 Projektfilmförderung: Förderungen und Ablehnungen	23
Abbildung 18 Projektfilmförderung: Budgetentwicklung 2009 - 2014.....	24
Abbildung 19 Finanzierungsbestandteile projektgeförderter Filme 2009 - 2013.....	25
Abbildung 20 Zusätzliche Projektförderung bei Filmen mit Referenzfilmförderung (Entwicklung 2009 - 2013).....	26
Abbildung 21 Gestartete Filme mit Referenz- und/oder Projektförderung 2009 - 2013	27
Abbildung 22 Weitere Fördermittel für unterschiedliche Arten der Produktionsförderung 2009 - 2013 (gesamt)	29
Abbildung 23 Verleihförderung (Projekt): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013	39
Abbildung 24 Verleihförderung (Medialeistungen): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013	40
Abbildung 25 Verleihförderung: Budgetentwicklung 2009 – 2013 (in Mio. Euro).....	40
Abbildung 26 Verleihförderung: Darlehensbeantragung und Bewilligung 2009 - 2013	41
Abbildung 27 Entwicklung der Vorkosten 2009 - 2013.....	41
Abbildung 28 Verleihreferenzförderung – Herkunft der Zuerkennungskriterien	42
Abbildung 29 Verteilung der Videoförderung auf Maßnahmen der Videowirtschaft.....	46
Abbildung 30 Video (Programmanbieter): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013.....	47

Abbildung 31 Video (Video-on-Demand): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013	48
Abbildung 32 Video: Budgetentwicklung	48
Abbildung 33 Video: Entwicklung deutscher Marktanteil 2009 - 2013	49
Abbildung 33a Zusammenhang zwischen Medialeistung und Videoförderung	50
Abbildung 34 Ablehnungsquoten in unterschiedlichen Förderbereichen	52
Abbildung 35 Umsatzklassenentwicklung 2009 - 2013.....	54
Abbildung 36 Zuerkennung von Kino-Referenzmitteln	55
Abbildung 36a Aufteilung der referenzgeförderten Leinwände nach Kriterium 2009 - 2013 (gesamt)	56
Abbildung 36b Entwicklung der Anzahl referenzgeförderter Leinwände nach Kriterium 2009 - 2013	56
Abbildung 37 Anteil Kino-Referenzförderung nach Bundesland	57
Abbildung 38 Anteil Kino-Referenzförderung nach Ortsgröße.....	58
Abbildung 39 Anteil Kino-Referenzförderung nach Umsatzklassen.....	58
Abbildung 40 Kino-Projektförderung: Förderungen und Ablehnungen 2004 - 2014	59
Abbildung 41 Bewilligungen von Projektkinoförderung 2009 - 2013.....	60
Abbildung 42 Kino-Projektförderung: Anteile geförderter Maßnahmen 2009 - 2013 (gesamt) ..	61
Abbildung 42a Kino-Projektförderung: Anteile geförderter Maßnahmen 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis: 38,6 Mio. Euro Projektkinoförderung)	62
Abbildung 42b Kino-Projektförderung: Anzahl geförderter Maßnahmen nach Art der Maßnahme 2009 - 2013 (absolut / Basis: 1.281 geförderte kinobezogene Maßnahmen)	63
Abbildung 42c Kino-Projektförderung: Aufgewendete Fördermittel nach Art der Maßnahme 2009 - 2013 (in Hunderttausend Euro / Basis: 38,6 Mio. Projektförderung Kino)	64
Abbildung 42d Neuerrichtungen / Neueinrichtungen: Anzahl der Maßnahmen und aufgewendete Fördermittel 2009 - 2013	64
Abbildung 42e Modernisierungen / Umbauten: Anzahl der Maßnahmen und aufgewendete Fördermittel 2009 - 2013	65
Abbildung 43 Kino-Projektförderung nach Konzernbindung 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis 38,6 Mio. Euro Projektförderung Kino)	66
Abbildung 43a Kino-Projektförderung nach Konzernbindung (erweitert) 2009 - 2013 (in Prozent / Basis: 38,6 Mio. Euro Projektförderung Kino).....	66
Abbildung 44 Kino-Projektförderung nach Bundesland 2009 - 2013 (gesamt) (in Mio. Euro)....	68
Abbildung 45 Kino-Projektförderung nach Bundesland 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent).....	69
Abbildung 46 Anteil Projektförderung Kino nach Ortsgröße 2009 - 2013 (gesamt).....	70
Abbildung 47 Kino-Projektförderung nach Kinotyp 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis: 1.279 Projekte)	71
Abbildung 48 Kino-Projektförderung nach Kinotyp 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis: 37,6 Mio. Euro Fördersumme)	72
Abbildung 49 Kennzahlen Kinosaal- und Standortentwicklung 2006 - 2014	73

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Drehbuchförderung und Realisierung geförderter Drehbücher 2009 - 2013	13
Tabelle 2 Drehbuchförderung und Realisierungsquoten.....	13
Tabelle 3 Drehbuchförderung: Realisierung und Kinostart nach Besucherklassen 2009 - 2013.	14
Tabelle 4 Drehbuchförderung: Realisierung und Teilnahme an Festivals	15
Tabelle 5 Filmkategorien nach Fördersystem 2009 - 2013	28
Tabelle 6 Filmkategorien und Besucherzahlen nach Fördersystem 2009 - 2013	28
Tabelle 7 Fördersummen und Besucheranteile FFA-geförderter Filme.....	30
Tabelle 8 Zusammenhang zwischen Förderprinzip und Herstellungskosten, Höhe der Förderung und Zahl der Besucher	31
Tabelle 9 Filmanzahl und Besucherzahl bei deutschen Erstaufführungen 2009 - 2013.....	32
Tabelle 10 Budgetklassen und Art der Förderung	33
Tabelle 11 Festivalteilnahmen geförderter Filme.....	34
Tabelle 12 Empfänger von Mitteln der Produktionsförderung	35
Tabelle 13 Besucherklassen und Art der Förderung	36
Tabelle 14 Bewilligungen mit Minimumgarantien und Anteil Vorkosten	43
Tabelle 15 Festivalteilnahmen PA geförderter Filme mit Kinostart in 2009 - 2013	44
Tabelle 16 Besucherklassen PA geförderter Filme mit Kinostart in 2009 - 2013	45
Tabelle 17 Kinoinfrastruktur 2009 - 2013.....	54
Tabelle 18 Darlehensauszahlungen und Tilgungen 1999 - 2013.....	74

A. Zielsetzungen und methodische Vorbemerkungen

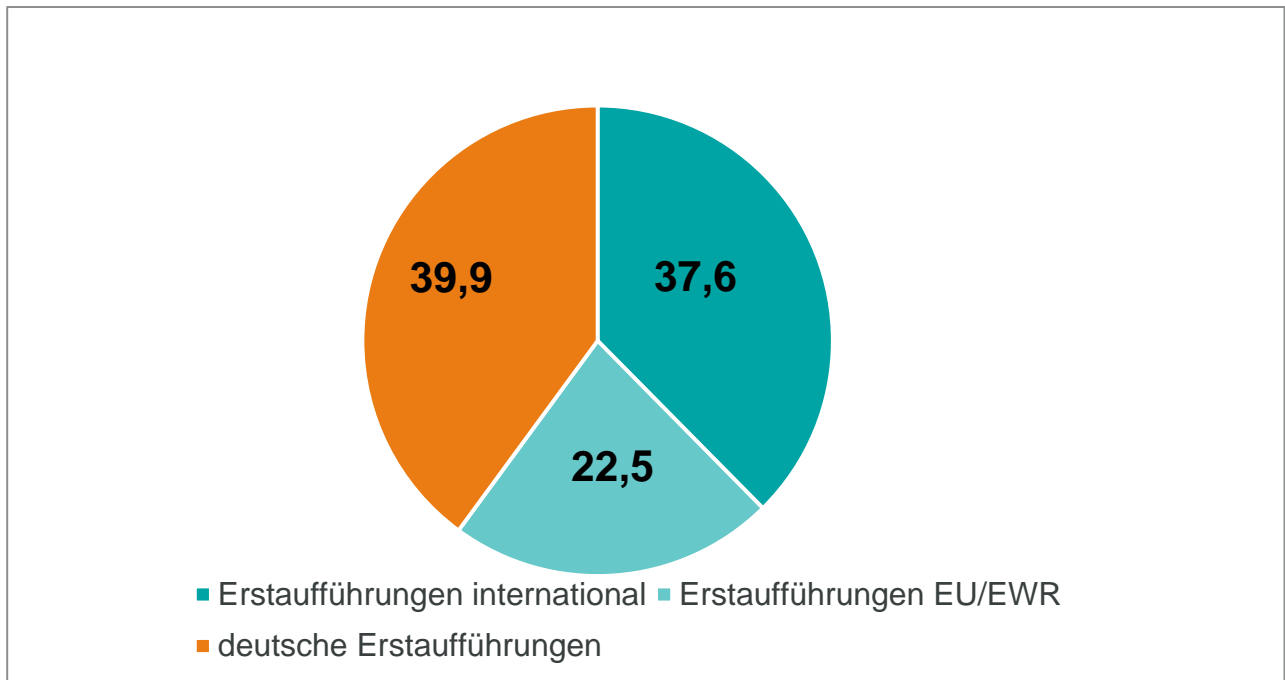
1. Ausgangspunkt des vorliegenden Berichts ist der Koalitionsvertrag der 18. Legislaturperiode vom 16. Dezember 2013. Dieser sieht eine Analyse der Wirkung einzelner Förderinstrumente der FFA vor, die zum Ziel hat, den bevorstehenden Novellierungsprozess für das Filmförderungsgesetz zu unterstützen und das Gesetz, das am 1. Januar 2016 in Kraft treten soll, „zukunftsfest“ zu gestalten.
2. Im Fokus der Analyse des FFA-Förderbereichs steht dabei sowohl die Bedeutung der FFA-Förderung im Vergleich zu den anderen Filmförderungen der Länder als auch die Einbettung der geförderten Produktionen in die gesamte Produktionslandschaft gemessen an den deutschen Erstaufführungen. Dabei werden alle Förderbereiche betrachtet und einzelne wesentliche Förderbereiche tiefergehend analysiert.
3. Die vorliegende Analyse schließt als Zeitraum die Jahre 2009 - 2013 ein. Der Betrachtungszeitraum umfasst somit die Gültigkeitsdauer des vorangegangenen Filmförderungsgesetzes. Darüber hinaus reichende Daten lassen durch die Einrichtung des Deutschen Filmförderfonds (DFFF) im Jahre 2007 nur bedingt aussagekräftige Vergleiche zu.
4. Betrachtet wurden sowohl die in dem o. a. Zeitraum gestarteten Filme als auch die in diesem Zeitraum bewilligten Förderungen. Grundlagen der Berechnungen sind die Daten der FFA aus dem Förder- und Abgabebereich. Weitere Quellen sind bereits vorhandene Teilanalysen für einzelne Förderbereiche sowie das FFA-Info und die FFA-Geschäftsberichte. Dabei kann es aufgrund der unterschiedlichen Zeitpunkte der Stichprobenziehung zu geringfügigen Abweichungen zwischen den bereits veröffentlichten und aktuellen Datensätzen kommen.
5. Für den Förderbereich Kino liegen der FFA im Vergleich zu allen anderen Förderbereichen und insbesondere im Vergleich zum Produktionsbereich die umfangreichsten Detailinformationen und Forschungsergebnisse für extrem lange Zeitreihen vor. Somit kann dort das Fördergeschehen im Prinzip differenzierter als für die anderen Förderbereiche nachvollzogen und bewertet werden. Doch auch hier ergeben sich Probleme durch Datenbestände in unterschiedlichen, weitgehend unverbundenen Datenbanken.
6. Die Ausarbeitung des Berichts wurde von ACADEMIC DATA, Gesellschaft für Umfragen, Methodenberatung und Analysen mbH, durchgeführt.

B. Rahmenbedingungen der Filmförderung

I. Filmstarts in Deutschland

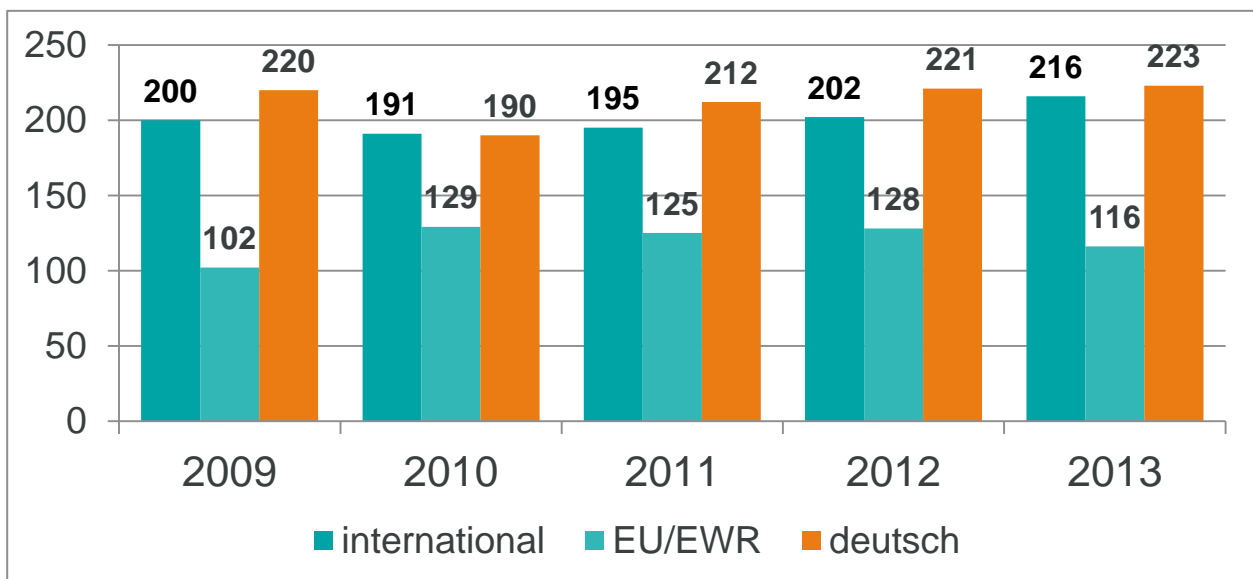
7. Im betrachteten Zeitraum 2009 - 2013 starteten in Deutschland 2.673 Filme. Davon machten deutsche Produktionen knapp 40% aus – das sind 1.064 Filme (vgl. Abbildungen 1 und 2).
8. Der weitaus größere Teil der in Deutschland 2009 - 2013 erstaufgeführten Filme entfiel somit auf internationale Produktionen im weitesten Sinne. Bei Differenzierung ergibt sich für erstaufgeführte Filme aus dem europäischen Ausland (incl. EWR) ein Anteil von 22,5% und für internationale Filme aus dem außereuropäischen Ausland 37,6% (vgl. ebenfalls Abbildung 1).
9. US-Produktionen (majoritär) schlugen dabei mit 753 Filmen (29,7%) zu Buche. Hinzu traten 54 US-minoritäre Produktionen, davon sechs mit überwiegend deutschem Produktionsanteil.
10. Ein unmittelbarer Vergleich der erstaufgeführten deutschen Produktionen mit Filmstarts US-amerikanischer Produktionen in Deutschland verbietet sich allerdings, da ein Teil der in den USA produzierten Filme gar nicht auf dem deutschen Kinomarkt landet.
11. Die Anzahl der deutschen Filmstarts ist in den vergangenen 10 Jahren gestiegen. Lag sie in 2004 noch bei 107 deutschen Neustarts, so liefen im Jahr 2013 mehr als doppelt so viele deutsche Produktionen (223) in den Kinos an (vgl. FFA-Info 01/2005 und FFA-Info 01/2014). Betrachtet man allerdings die jüngste Entwicklung der Filmstarts über die Jahre 2009 - 2013 zeigt sich, dass die jährliche Anzahl rein deutscher oder majoritär deutsch produzierter Filme in diesem Zeitraum nicht weiter gestiegen, sondern weitgehend konstant bei rund 220 Filmen pro Jahr (min. 190 / max. 223 / Durchschnitt 213,2) gelegen hat (vgl. Abbildung 2). Auch die übrige Verteilung der internationalen und europäischen Produktionen zeugt von relativer Konstanz. Internationale Produktionen sind durchschnittlich mit 201 Filmen (min. 191 / max. 216) vertreten und aus dem europäischen Ausland kommen – ebenfalls im Durchschnitt – 120 Filme (min. 102 / max. 129) auf den deutschen Markt (vgl. ebenfalls Abbildung 2).

**Abbildung 1 Filmstarts in Deutschland 2009 - 2013 (gesamt)
(in Prozent)**



Quelle: FFA

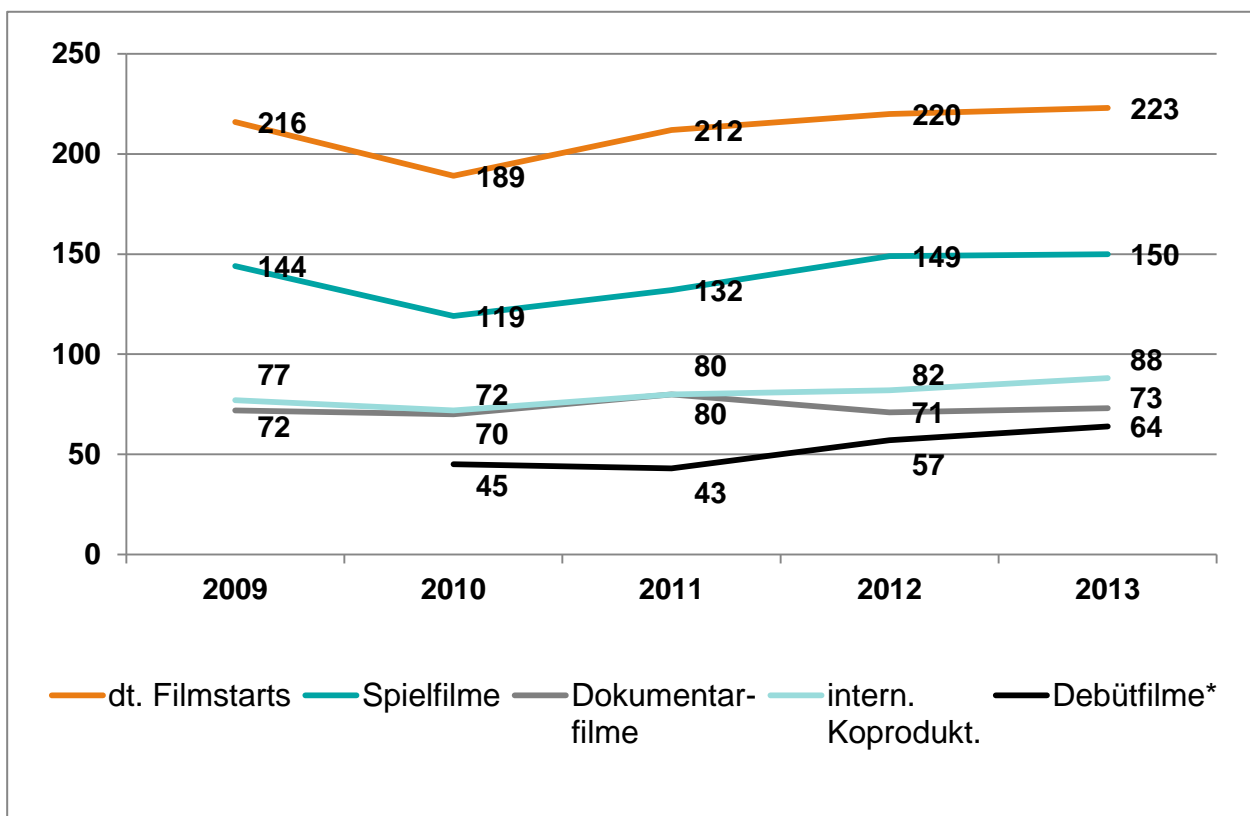
**Abbildung 2 Entwicklung der Filmstarts in Deutschland 2009 - 2013
(absolut)**



Quelle: FFA (Stand: Juli 2014; Abweichungen zum FFA-Info und FFA-Geschäftsbericht sind aufgrund von Nachmeldungen und nachträglichen BAFA-Zertifikaten möglich)

12. Bei einer genaueren Analyse der deutschen Filmstarts im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2013 lässt sich in Abbildung 3 weiter erkennen, dass nicht nur die Gesamtzahl der deutschen Filmstarts stabil war, sondern auch die Anzahl der Spielfilme und Dokumentarfilme (diese erreichten im Jahr 2011 mit 80 Filmen ihren vorläufigen Höhepunkt). Deutsch-internationale Koproduktionen hingegen sind auch in den vergangenen fünf Jahren weiter angestiegen. Kamen in 2009 77 deutsch-internationale Koproduktionen in die deutschen Kinos, so lag die Zahl im Jahr 2013 bei 88 Filmen (+14%). Debütfilme (die beiden Erstlingswerke) haben nach Aussagen der SPIO ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Hier liefen in 2010 45 Erstlingswerke in den Kinos an, im Jahr 2013 hingegen bereits 64 Filme von Nachwuchstalenten (+42%).

Abbildung 3 Deutsche Erstaufführungen 2009 - 2013 nach Kategorien (absolut)



Quelle: FFA-Info, *SPIO: Die deutsche Filmwirtschaft (2014)

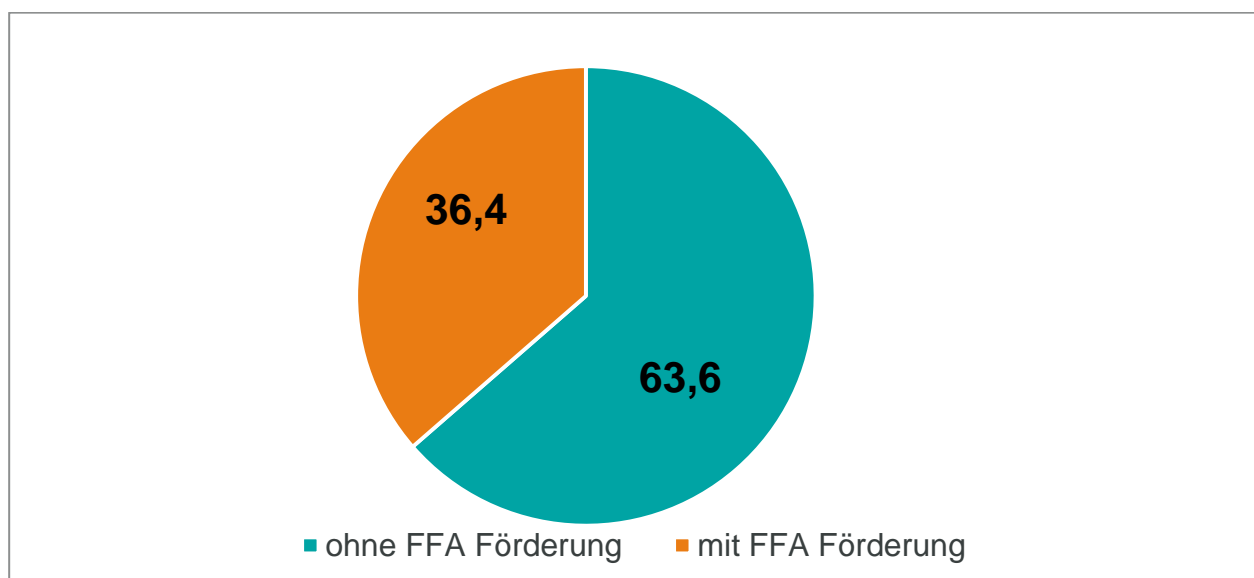
13. Dieses spiegelt sich in Teilen in den Bewilligungen der FFA-Projektfilmförderung wider. Die Zahl der geförderten Debütfilme hat auch hier im Vergleich 2009 mit 3 Projekten zu 10 Filmen in 2013 enorm zugenommen. Dokumentarfilme wurden in gleichem Maße

gefördert (7 Filme in 2009 im Vergleich zu 6 Filmen in 2013). Deutsch-internationale Koproduktionen hingegen waren entgegen den allgemeinen Marktwerten leicht rückläufig (23 Filme in 2009 im Vergleich zu 17 Filmen in 2013).

14. In diesem Zusammenhang sollte jedoch auch am Rande erwähnt werden, dass der Anteil der limitierten Filmstarts, d. h. Filme jenseits der regulären bundesweiten Starts, gefühlt weiter zugenommen hat, in den hier betrachteten Daten jedoch außen vor bleibt und die „gefühlte Filmflut“ jenseits der hier abgebildeten Daten mit erklären mag.

15. Betrachten wir den Anteil der FFA-geförderten Filme an den deutschen Filmstarts 2009 bis 2013 lässt sich auch feststellen, dass rund ein Drittel der deutschen Erstaufführungen (387 Filme) im Betrachtungszeitraum mit FFA-Fördermitteln produziert wurden (vgl. Abbildung 4). Ohne FFA-Förderung starteten 677 Filme, die zum Teil jedoch ebenfalls Fördermittel, allerdings aus anderen Quellen (u.a. DFFF, Länderförderung), erhalten haben.

Abbildung 4 Förderstatus deutscher Erstaufführungen (in Prozent)



Quelle: FFA

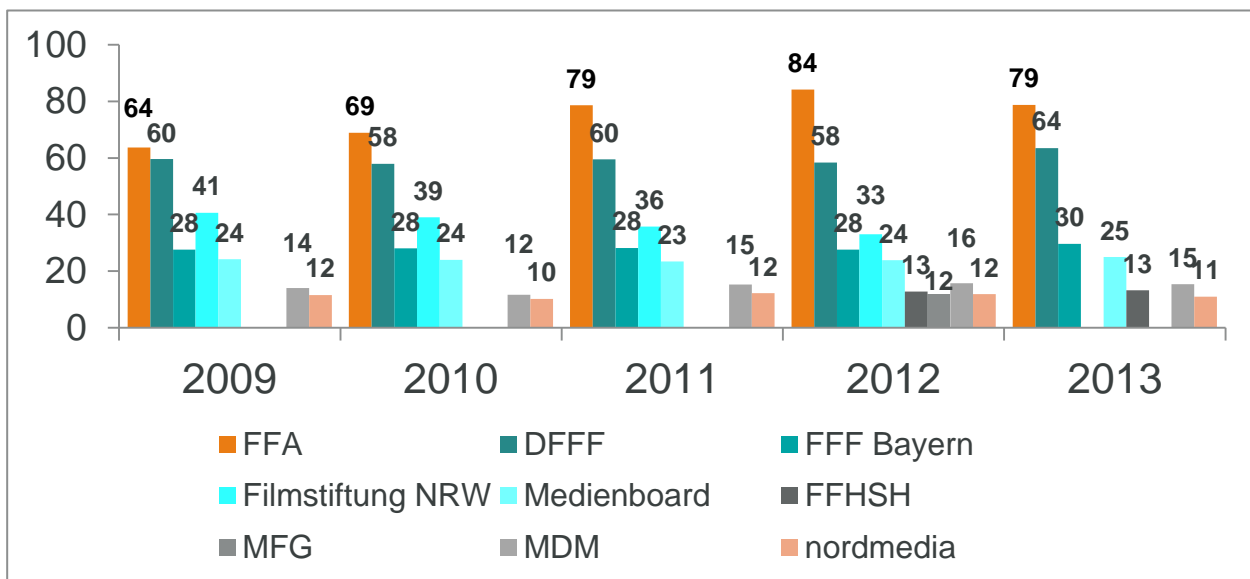
Eine genaue Betrachtung der von der FFA geförderten Produktionen und ihrer Einbettung in die Produktionslandschaft aller deutschen Filmstarts erfolgt in den Tabellen 5-14 auf den Seiten 28 ff.

II. Filmförderung am Standort Deutschland

16. Insgesamt ist die FFA der größte Mittelgeber für die Filmbranche in Deutschland. Abbildung 5 erlaubt einen Blick auf die FFA und die weiteren starken Fördergeber aus den Bundesländern.

17. Wesentlich bei der Einschätzung der präsentierten Zahlen ist jedoch, dass hier die eingesetzten Mittel für **alle Fördermaßnahmen** verglichen wurden. Grund dafür ist die Tatsache, dass jede Förderinstitution über eine sehr differenzierte und von anderen Fördermittelgebern auch abweichende Kategorisierung der Förderbereiche verfügt. Zum Teil werden auch sehr unterschiedliche Bereiche der Film- und Medienbranche gefördert; die Möglichkeit der Förderung von TV-Produktionen spielt dabei eine besondere Rolle.

Abbildung 5 Filmförderung am Standort Deutschland (in Mio. Euro / alle Fördermaßnahmen)



Quelle: Geschäftsberichte FFA und Länderförderer 2009 - 2013; für Länderförderer z.T. nicht für alle Jahre vorhanden

III. FFA-Förderbereiche und Förderbudgets

18. Aufgabenzuordnung und Fördermittel der FFA beziehen sich auf die folgenden Förderbereiche:

Drehbuch

Förderung von

- Drehbuchvorstufen
- Drehbüchern

Produktion

- Drehbuch-Fortentwicklungen
- Referenzfilmförderung
- Projektfilmförderung
- Kurzfilmförderung

Verleih / Marketing

- Absatzförderung
- Medialeistungen

Kino

- Kinoförderung
- Digitalisierung
- Zusatzkopienförderung

Video

- Förderung von Programmanbietern
- Video-on Demand
- Videotheken

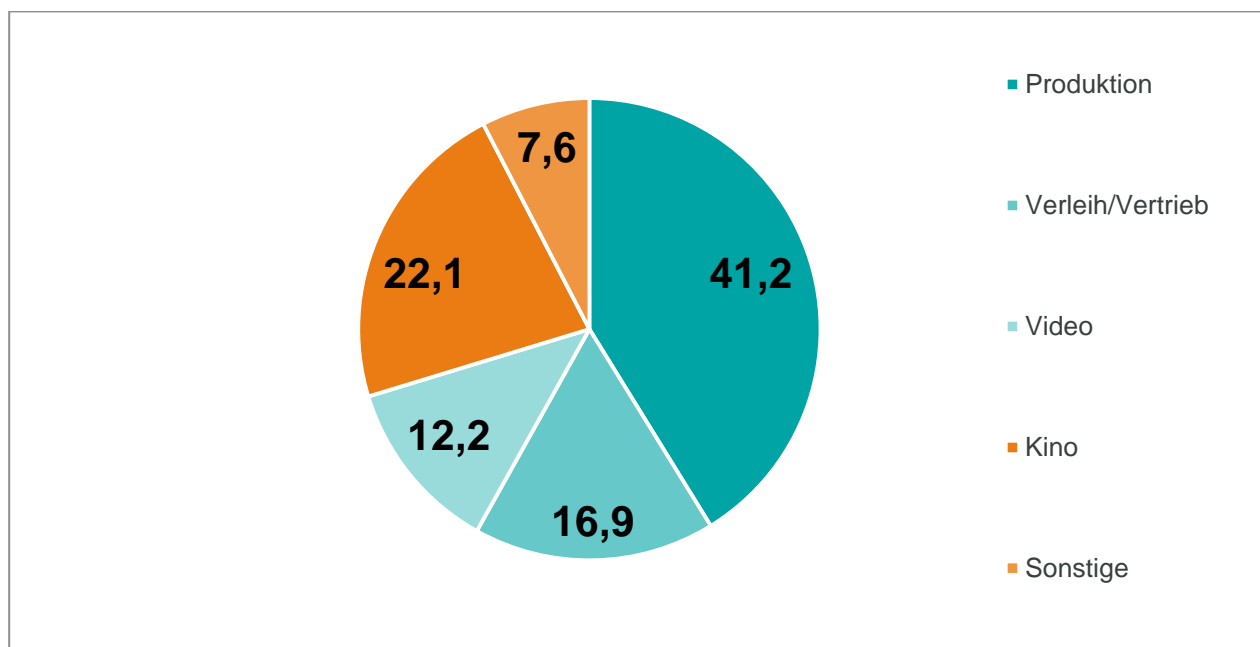
Sonstige Maßnahmen

- Forschung, Rationalisierung, Innovation
- Werbung für den deutschen Film im In- und Ausland
- Fortbildung / Ausbildung
- Filmisches Erbe

19. Diese Förderbereiche erhielten in der Zeit von 2009 - 2013 eine Gesamtförderung im Umfang von rund 374 Mio. Euro.

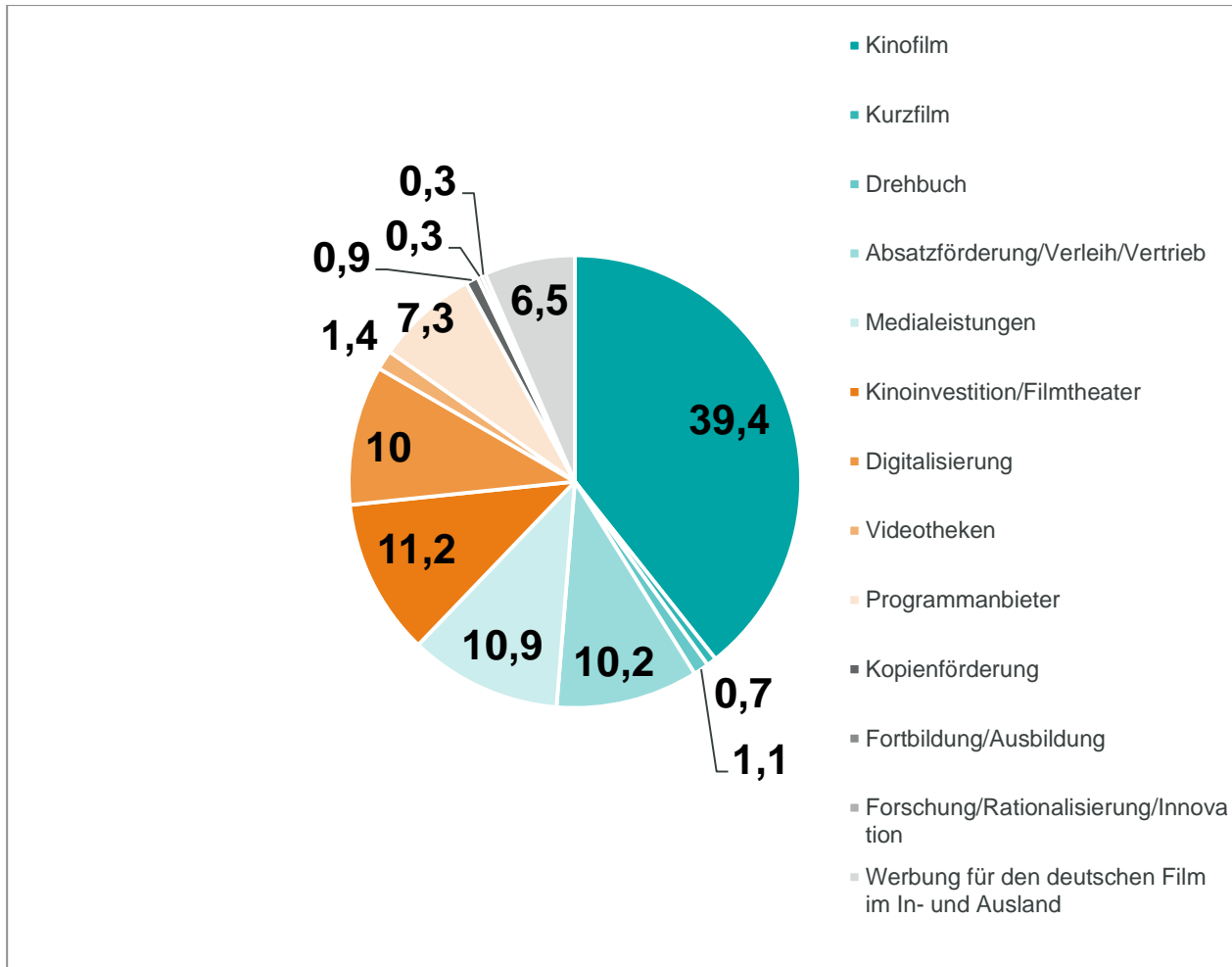
20. Dabei entfielen rund 41% der Fördermittel auf den Produktionsbereich (einschließlich Drehbuchförderung und Kurzfilmförderung); knapp 30% kamen Verleih und Video zugute. Mit 22% der Mittel wurden Kinoinvestitionen und kinobezogene Projekte gefördert und Referenzmittel für Kinoleinwände ausgeschüttet (vgl. Abbildung 6 und 7).

Abbildung 6 Aufteilung des FFA-Gesamtförderbudgets 2009 - 2013 auf Förderbereiche (in Prozent)



Quelle: FFA

Abbildung 7 Aufteilung des FFA-Gesamtförderbudgets 2009 - 2013 auf alle Förderbereiche (in Prozent)



Quelle: FFA

C. Schwerpunkte der Analyse

21. Die Schwerpunkte der folgenden Betrachtung beziehen sich im Wesentlichen auf die Betrachtung der Kernförderbereiche der FFA.

I. Drehbuchförderung

1. Antragstellungen, Förderungen und Ablehnungen

22. Die Einzelbereiche der Drehbuchförderung sind mit sehr unterschiedlichem Umfang bei der Antragstellung vertreten. Den größten Teil aller Antragstellungen machten Anträge im Rahmen der originären Drehbuchförderung aus; 2004 - 2008 waren es rund 153 Anträge pro Jahr, 2009 - 2013 ging dieser Durchschnitt leicht auf rund 147 Anträge zurück. Zur Förderung von Fortentwicklungen lagen zwischen 2004 und 2008 jährlich im Durchschnitt rund 31 Anträge vor, zwischen 2009 und 2013 waren es durchschnittlich 26.

23. Ab 2009 trat als weitere Fördermöglichkeit die Treatment-Förderung hinzu, die seitdem pro Jahr durchschnittlich 45 Antragstellungen erreicht.

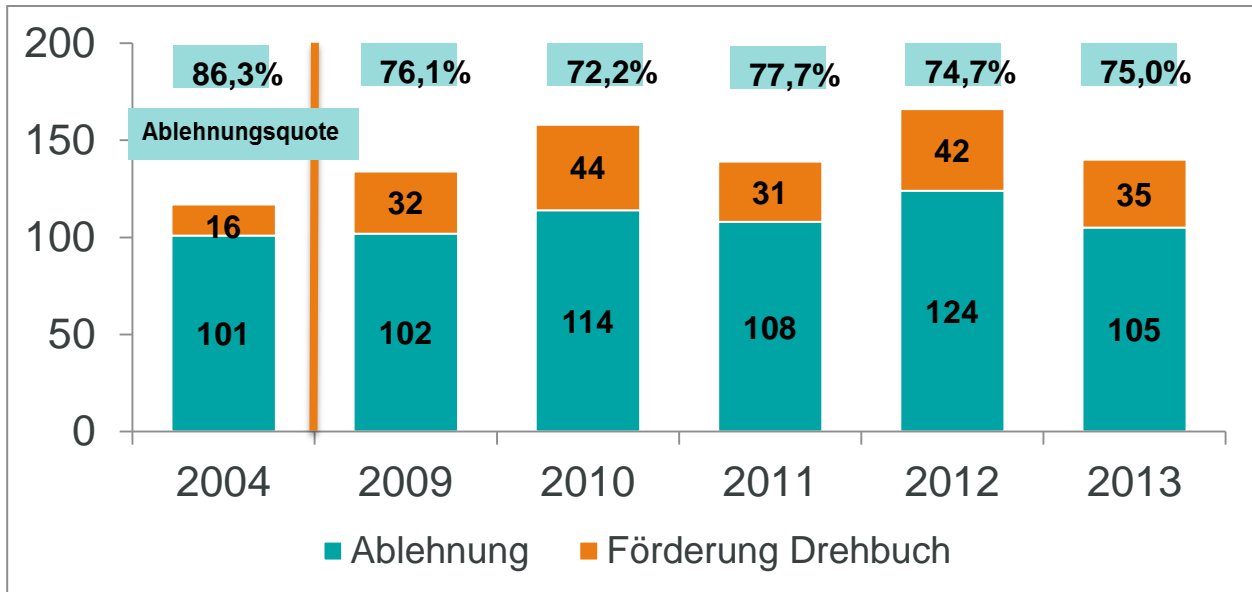
24. 2004 - 2008 erhielten 136 Drehbücher eine Förderung. Die Ablehnungsquote für diesen Zeitraum insgesamt betrug entsprechend 82,2%. 2009 - 2013 wurden 184 Drehbücher gefördert; die Ablehnungsquote lag bei 75%.

25. Die Ablehnungsquote für die Förderung von Drehbuch-Fortentwicklungen lag 2004 - 2008 bei 79,6%; gefördert wurden 32 Anträge. Bei 29 bewilligten Fortentwicklungs-Anträgen 2009 - 2013 betrug die Ablehnungsquote 77,7%.

26. Von den insgesamt 225 Anträgen auf Förderung von Drehbuch-Treatment wurden 60 bewilligt. Hier lag die Ablehnungsquote bei 73,3%.

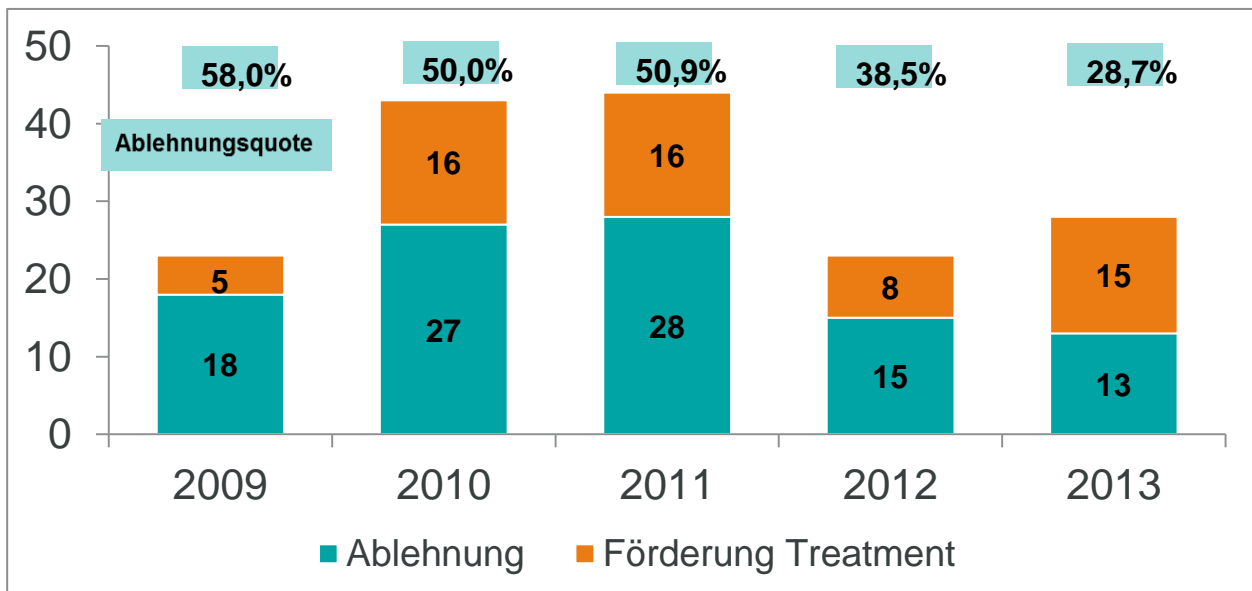
27. Einen Überblick über die Entwicklung der Drehbuchförderung und der Treatment-Förderung von 2009 - 2013 geben die Abbildungen 8 und 8a.

Abbildung 8 Drehbuch – Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

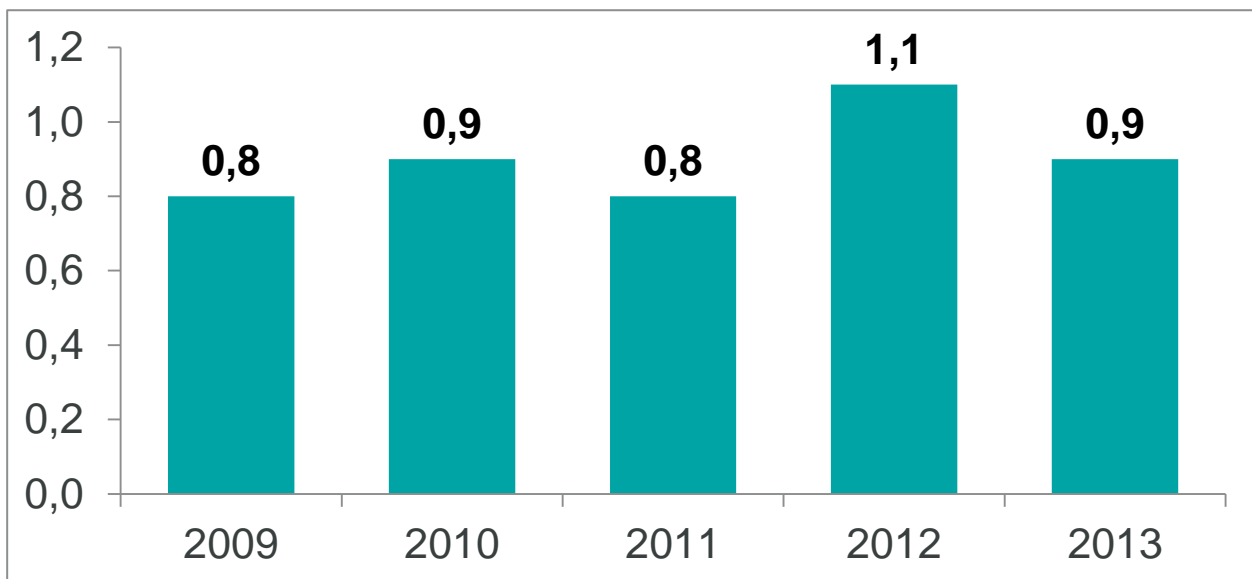
Abbildung 8a Treatment – Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

28. Für die Förderung von Drehbüchern und deren Vorstufen waren zwischen 2009 und 2013 rund 4,6 Mio. Euro im Haushaltsansatz vorgesehen, wobei ab 2012 die „Ein-Millionen-Euro-Marke“ übersprungen wurde.
29. An Fördermitteln wurden in diesem Zeitraum 4,5 Mio. Euro vergeben (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9 Drehbuch und Drehbuchvorstufen – Budgetentwicklung 2009 - 2013 (in Mio. Euro)



Quelle: FFA

2. Realisierungszeiträume und Realisierungsquote

30. Ein Kriterium für die Beurteilung der Wirksamkeit von Fördermaßnahmen ist der Zeitraum bis zur Realisierung und die Realisierungsquote.
31. Bei den im Zeitraum 2009 - 2013 realisierten Drehbüchern, handelte es sich in 29 Fällen um solche Drehbücher, die bereits vor 2009 Förderung erhalten hatten. Die Realisierungszeit lag entsprechend bei 4,0 Jahren. Weitere 15 zwischen 2009 und 2013 realisierte Drehbücher erhielten auch ihre Drehbuchförderung zwischen 2009 und 2013. Hier lag die Realisierungszeit bei 2,1 Jahren.

Tabelle 1 Drehbuchförderung und Realisierung geförderter Drehbücher 2009 - 2013

N	Zeitpunkt der Förderung	Realisierung nach durchschnittlich...
29 Filme	Bücher vor 2009 gefördert und zwischen 2009 und 2013 realisiert	... 4,0 Jahren
15 Filme	Bücher ab 2009 gefördert und zwischen 2009 und 2013 realisiert	... 2,1 Jahren
44 Filme	Alle zwischen 2009 und 2013 realisierten Bücher	... 3,3 Jahren

Quelle: FFA

Tabelle 2 Drehbuchförderung und Realisierungsquoten

Jahr	Budget	Förderung Drehbuch	Förderung Treatments	Förderung Fortentwicklung	Realisiert	Realisierungsquote
2009	845.486,95 €	32	5	5	7 (1 Treatment)	16,7%
2010	787.462,12 €	44	16	4	5	6,3%
2011	925.081,13 €	31	16	8	1 (1 Fortentw.)	1,8%
2012	1.134.440,06 €	42	8	6	1 (1 Fortentw.)	1,8%
2013	952.907,55 €	35	15	6	0	0,0%

Quelle: FFA

32. Da der Betrachtungszeitraum für diese Art der Förderung zu kurz ist, wurden die letzten 10 Jahren analysiert. Danach wurden von 2004 bis 2013 von 383 geförderten Anträgen 67 realisiert; das entspricht einer Realisierungsquote von 17,5%. Für die Jahre 2009 - 2013 geben die Tabellen 1 und 2 einen Überblick.

Tabelle 3 Drehbuchförderung: Realisierung und Kinostart nach Besucherklassen 2009 - 2013

Besucher	realisierte Drehbücher in 2009-2013 mit Kinostart bis einschließlich 09/2014	in Prozent
0-10.000	14	35,9%
10.001-50.000	10	25,6%
50.001-100.000	5	12,8%
100.001-500.000	8	20,5%
500.001- 1 Mio	2	5,1%
über 1Mio	0	0,0%
	39 Filme	

Quelle: FFA

33. Von den 44 zwischen 2009 und 2013 auf der Basis von geförderten Drehbüchern produzierten Filmen hatten 33 bereits bis zum 31.12.2013 Kinostart. Bis zum 30.09.2014 (3. Quartal 2014) erhöhte sich diese Zahl auf 39 Filme (88,6%).
34. Insgesamt erreichten die 33 bis Ende 2013 gestarteten Filme zum Stichtag 31.12.2013 3.872.878 Besucher (Durchschnitt: 117.360 Besucher). Diese Besucherzahlen erhöhten sich zum Stichtag 30.09.2014 (einschließlich der bis zu diesem Zeitpunkt gestarteten zusätzlichen sechs Filme) auf insgesamt 4.044.785 Besucher (Durchschnitt: 103.712 Besucher) (vgl. Tabelle 3).
35. Fast jeder zweite Film (17) der bis Ende September 2014 gestarteten Filme mit Drehbuchförderung war auf Festivals vertreten. Neun Filme nahmen an jeweils einem Festival teil: für drei Filme war dies die Berlinale, für zwei Filme der Deutsche Filmpreis. Ein Film startete auf drei Festivals/Wettbewerben: Berlinale, Deutscher Filmpreis, Europäischer Filmpreis. Zwei Kinderfilme beteiligten sich an jeweils zwei Kinderfilmfestivals (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4 Drehbuchförderung: Realisierung und Teilnahme an Festivals 2009 - 2013 (in Prozent / Basis: gestartete Filme mit Drehbuchförderung)

Festival	realisierte Drehbücher in 2009-2013 mit Kinostart bis einschließlich 09/2014	in Prozent
Academy Award	0	0,0%
Berlinale Goldener Bär	4	10,3%
Cannes Goldene Palme	0	0,0%
Chicago Kinderfilm	2	5,1%
Deutscher Filmpreis	3	7,7%
Europäischer Filmpreis	1	2,6%
Gera Goldener Spatz	1	2,6%
Giffoni Kinderfilmfestival	0	0,0%
Hotdocs Toronto Documentary	1	2,6%
Karlovy Vary (Crystal Globe)	1	2,6%
Leipzig Documentary and Animation	1	2,6%
Locarno Goldener Leopard	1	2,6%
San Sebastian	1	2,6%
Venedig Goldener Löwe	0	0,0%
Yamagata Documentary	1	2,6%
Zlin Kinderfilm		
	17 Teilnahmen	39 Filme

Quelle: FFA, Mehrfachteilnahmen enthalten, A-Festivals hervorgehoben

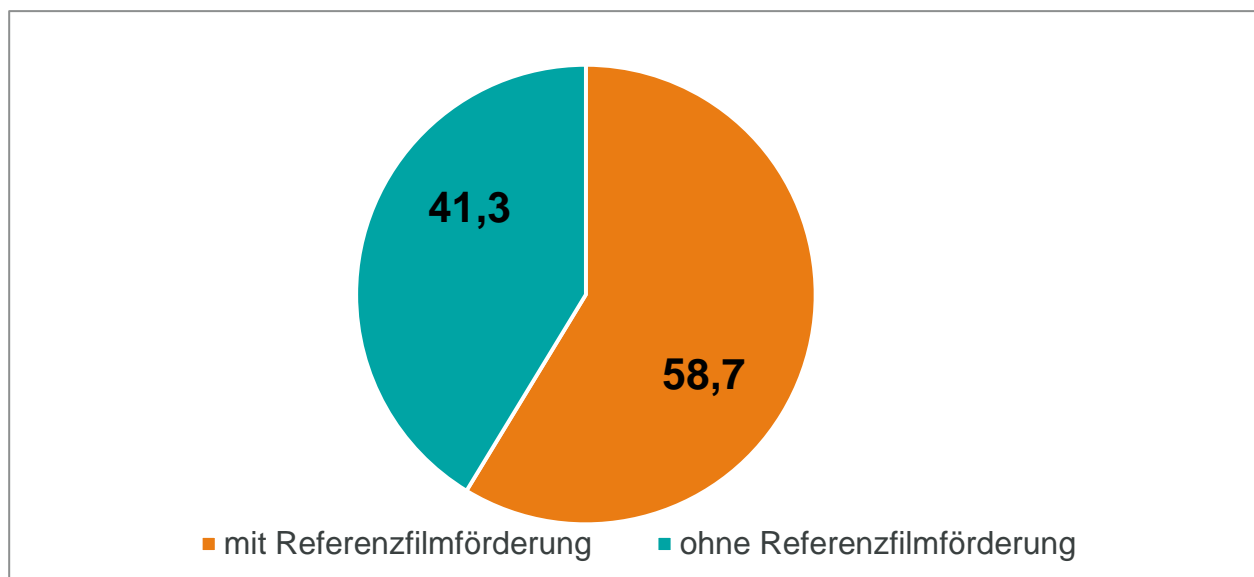
II. Produktionsförderung

36. Die Produktionsförderung der FFA erfolgt nach zwei unterschiedlichen Förderansätzen: Referenzprinzip (auch: Referenzförderung, Referenzfilmförderung, automatische Förderung) und Projektprinzip (auch: Projektförderung, Projektfilmförderung, selektive Förderung).
37. Das **Referenzprinzip** bietet dem Hersteller eines bereits erfolgreichen Films eine nachträgliche Förderung, es bedeutet also eine Anerkennung für die geleistete Arbeit. Bei der Referenzfilmförderung handelt es sich um Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Sie sollen vorrangig in neue Filmprojekte investiert werden, können aber auch für die Erhöhung des Stammkapitals oder für die Pre-Production verwendet werden. Die Mittel müssen innerhalb von zwei Jahren nach der letzten Zuerkennung abgefordert werden.
38. Als Voraussetzung für eine Förderung muss der Film hinreichend „Referenzpunkte“ erreicht haben. Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von der erreichten Referenzpunktzahl. Diese errechnet sich zum einen aus der Höhe der Besucherzahl im Kino, zum anderen werden die Teilnahme, die Nominierung oder der Erfolg bei international bedeutsamen Festivals und die erhaltenen Filmpreise mit Punkten dotiert (FFA Geschäftsbericht 2012: S. 19).
39. Die Förderung nach dem **Projektprinzip** erfolgt in Form eines bedingt rückzahlbaren Darlehens. Es ist nur zu tilgen, wenn Erlöse eingespielt werden. Die FFA fördert im Bereich der Projektfilmförderung einen dem Budget des Projekts angemessenen Betrag von bis zu 1 Mio. Euro. Über eine solche Bewilligung entscheidet die Vergabekommission, die aus 12 Mitgliedern besteht.

1. Referenzfilmförderung (Zuerkennung)

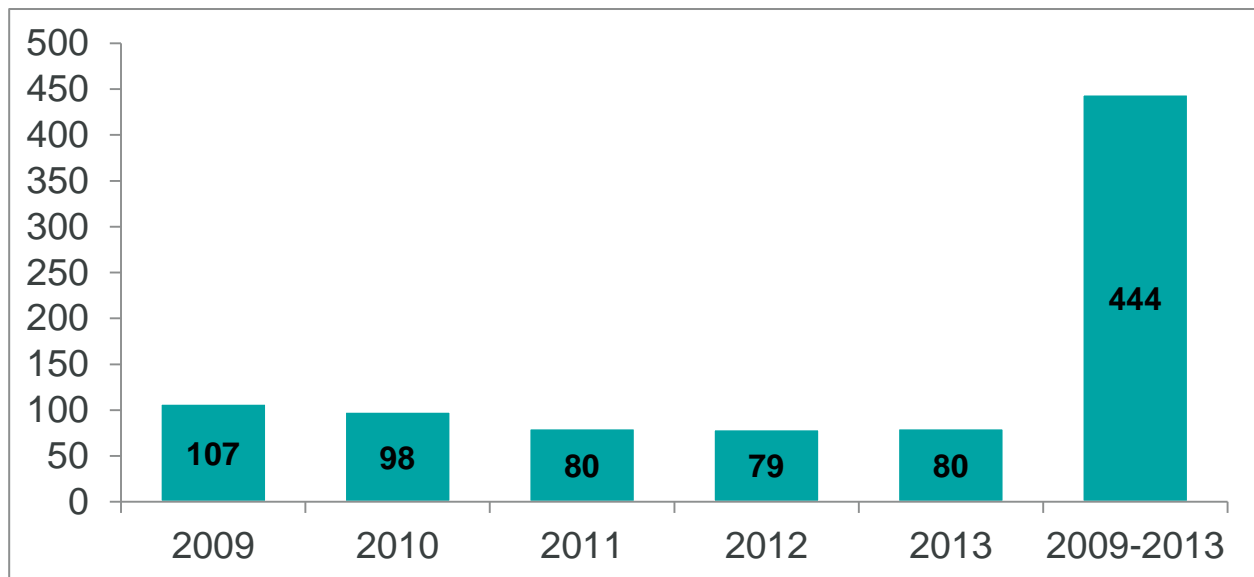
40. Von den 387 zwischen 2009 und 2013 **gestarteten** Filmen, waren 227 Filme (58,8%) nach dem Referenzprinzip gefördert worden (vgl. Abbildung 10). Dem Hauptteil der 2009 gestarteten Filme, die Referenzmittel erhalten hatten, wurden diese Mittel in den Jahren 2008 und 2007 zuerkannt; 2010 gestartete Filme konnten ebenfalls noch auf Referenzmittel aus diesen Jahren zurückgreifen.

**Abbildung 10 Anteil gestarteter Filme mit Referenzmitteln (Produktion) an geförderten Filmen 2009 - 2013
(in Prozent / Basis: 387 gestartete Filme)**



Quelle: FFA

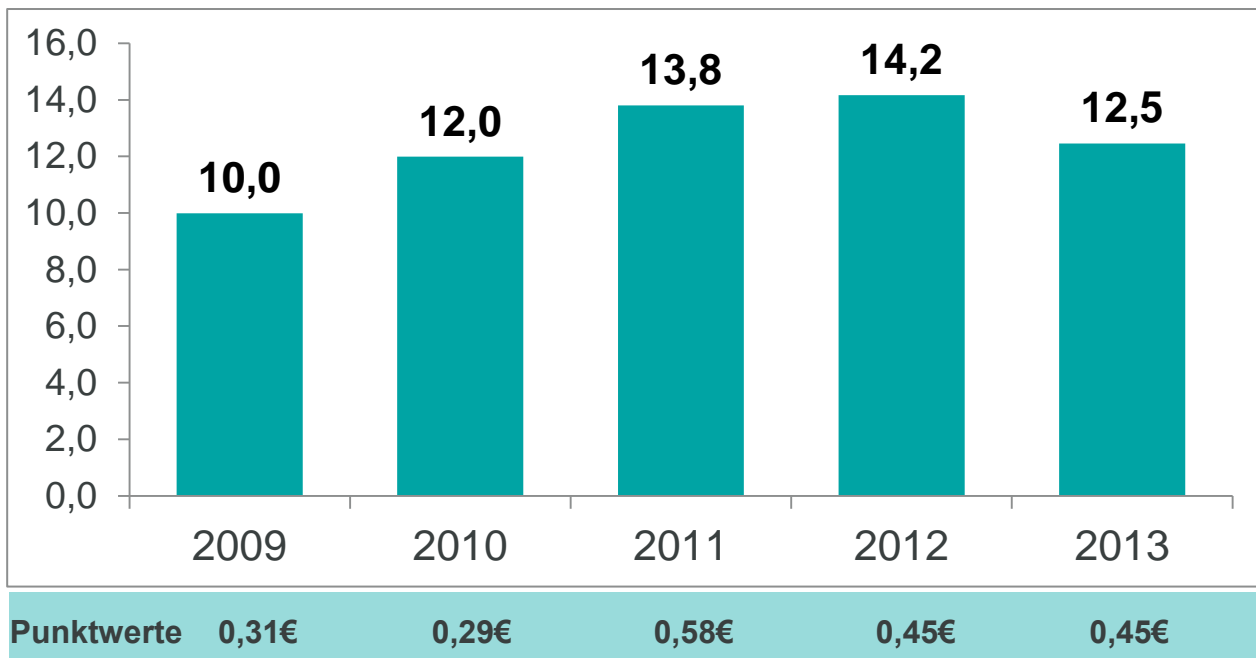
41. Von 2009 - 2013 wurden 227 Filmen Referenzmittel zuerkannt. Durchschnittlich kamen rund 89 Filme pro Jahr in den Genuss dieser Förderzusage.

Abbildung 11 Referenzfilmförderung: Anzahl der Zuerkennungen 2009 - 2013 (absolut)

Quelle: FFA

42. Ab 2011 greift das FFG 2009 in Bezug auf die Kappung von „Zweituerkennung unter 10.000€“; daher wurden weniger Filme gefördert. Das Budget für die Referenzfilmförderung erreichte hingegen sein bisheriges Maximum in den Jahren 2011 und 2012 mit jeweils rund 14 Mio. Euro Zuerkennungen. Gleichzeitig verdoppelte sich 2011 auch der Wert der Referenzpunkte von 0,29 Euro (2010) auf 0,58 Euro (2011) (vgl. Abbildung 12).

**Abbildung 12 Referenzfilmförderung: Budgetentwicklung 2009 - 2013
(in Mio. Euro)**



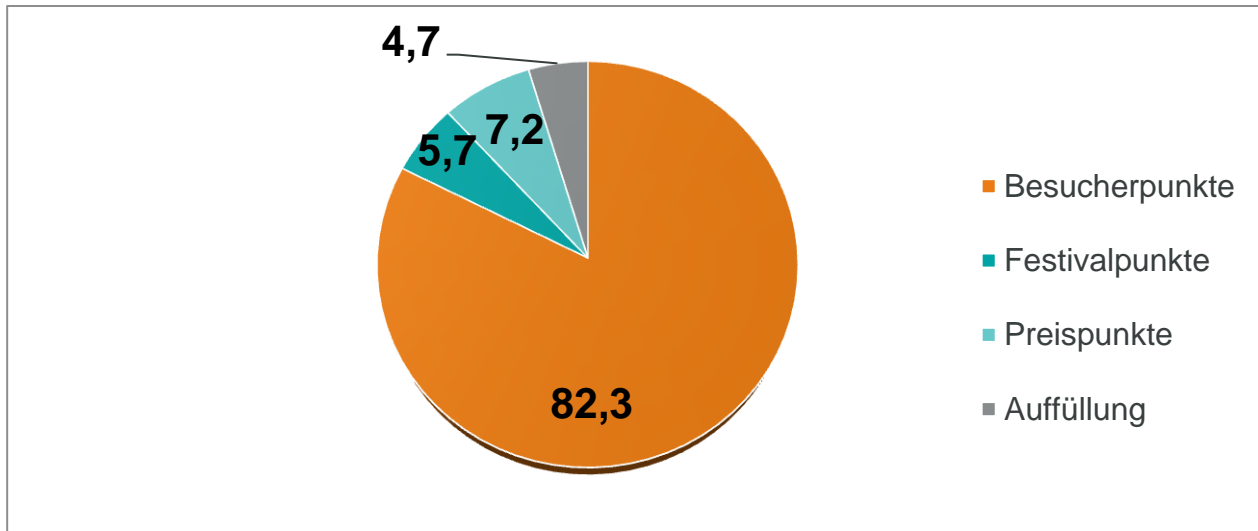
Quelle: FFA

43. Die für die Förderhöhe nach dem Referenzprinzip maßgeblichen (Referenz-)Punkte können auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden.

„Festivalpunkte“ können durch Festivalteilnahmen und Auszeichnungen erworben werden. „Preispunkte“ werden als Honorierung des Erhalts eines deutschen oder internationalen Filmpreises (z.B. Deutscher Filmpreis, Golden Globe, Academy Award, Europäischer Filmpreis usw.) zugesprochen. Im Rahmen der „Auffüllung“ bekommen Kinderfilme, Erstlingsfilme, Dokumentarfilme und Filme mit niedrigen Herstellungskosten soweit die aufgrund anderer Kriterien erreichten Referenzpunkte zwischen 50.000 Punkten (bei Kinderfilmen, Erstlingsfilmen und Filmen mit Herstellungskosten unter 1 Mio. Euro) bzw. 25.000 Punkten (bei Dokumentarfilmen) und 150.000 Punkten liegen, 150.000 Referenzpunkte zuerkannt.

44. Mehr als 80% der Referenzpunkte resultierten von 2009 bis 2013 allerdings direkt und unmittelbar aus den Besucherzahlen, die ein Film im Kino erreicht hat. Weniger als 5% der Referenzpunkte wurden im Rahmen der Auffüllung zuerkannt (vgl. Abbildung 13).

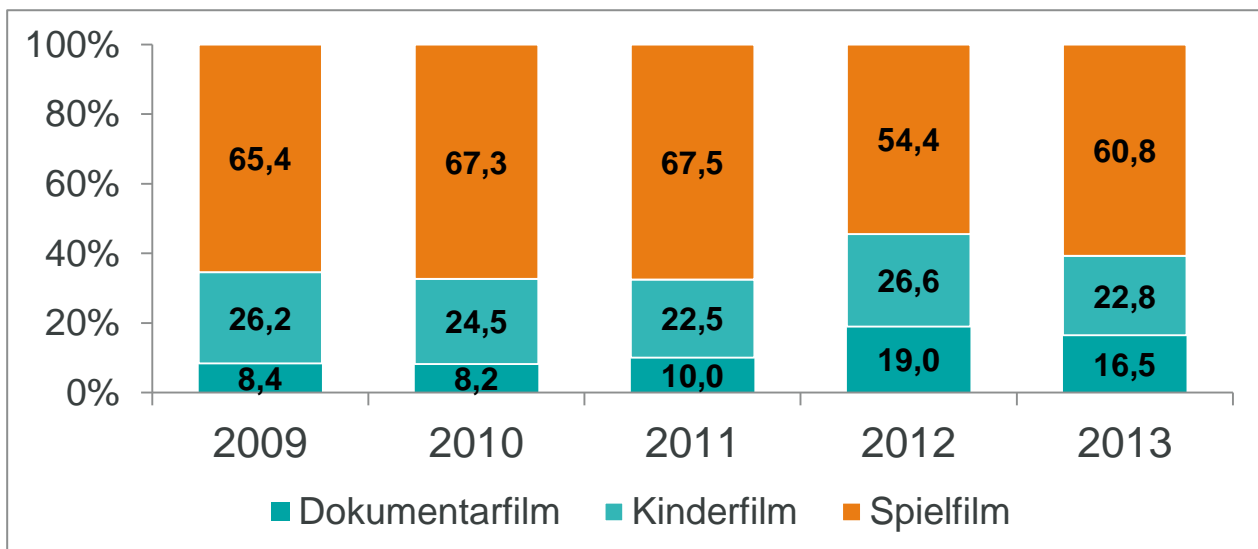
**Abbildung 13 Herkunft der Referenzpunkte 2009 - 2013
(in Prozent / Basis: Zuerkennungen)**



Quelle: FFA

45. Die in den Jahren 2009 - 2013 ausgesprochenen Zuerkennungen resultierten aus den im jeweiligen Vorjahr erreichten Referenzpunkten. Der weitaus größte Teil dieser Referenz auslösenden Filme waren Spielfilme. Deutlich erkennbar ist allerdings auch die Tendenz ab 2010/2011, dass Dokumentarfilme zunehmend ebenfalls Referenzmittel auslösen (vgl. Abbildung 14).

**Abbildung 14 Kategorien Referenz auslösender Filme 2009 - 2013
(in Prozent / Basis: Zuerkennungen)**

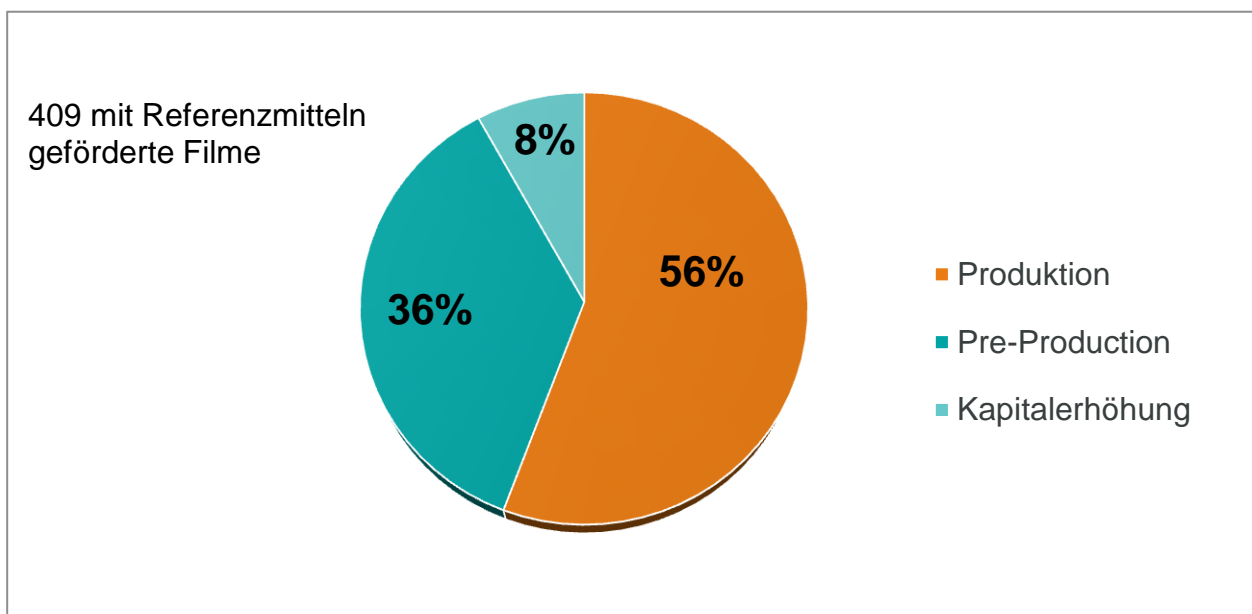


Quelle: FFA

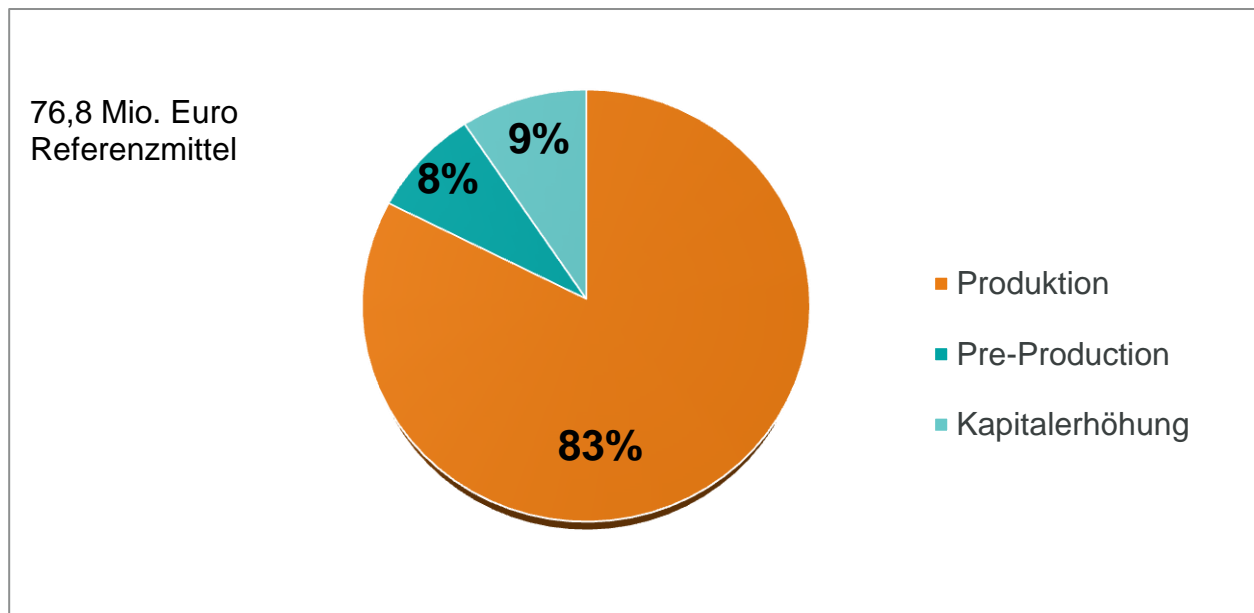
2. Verwendung von Referenzmitteln

46. Aus den Jahren 2007 - 2011 liegen Informationen vor, wie die zuerkannten Referenzpunkte verwendet werden. Dabei zeigte sich, dass von den in diesem Zeitraum ausgesprochenen 409 Zuerkennungen die daraus resultierenden Mittel in 225 (56%) nachfolgenden Produktionsprojekten genutzt wurden, die Mittel für 147 Projekte (36%) wurden im Bereich Pre-Production eingesetzt und in 8% der Zuerkennungen wurden Mittel für die Kapitalerhöhung verwandt (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15 Verwendung der Referenzmittel (Basis: Anzahl Projekte) 2007 - 2011 (in Prozent)



Quelle: FFA

Abbildung 16 Verwendung der Referenzmittel (Basis: Fördermittel) 2007 - 2011 (in Prozent)

Quelle: FFA

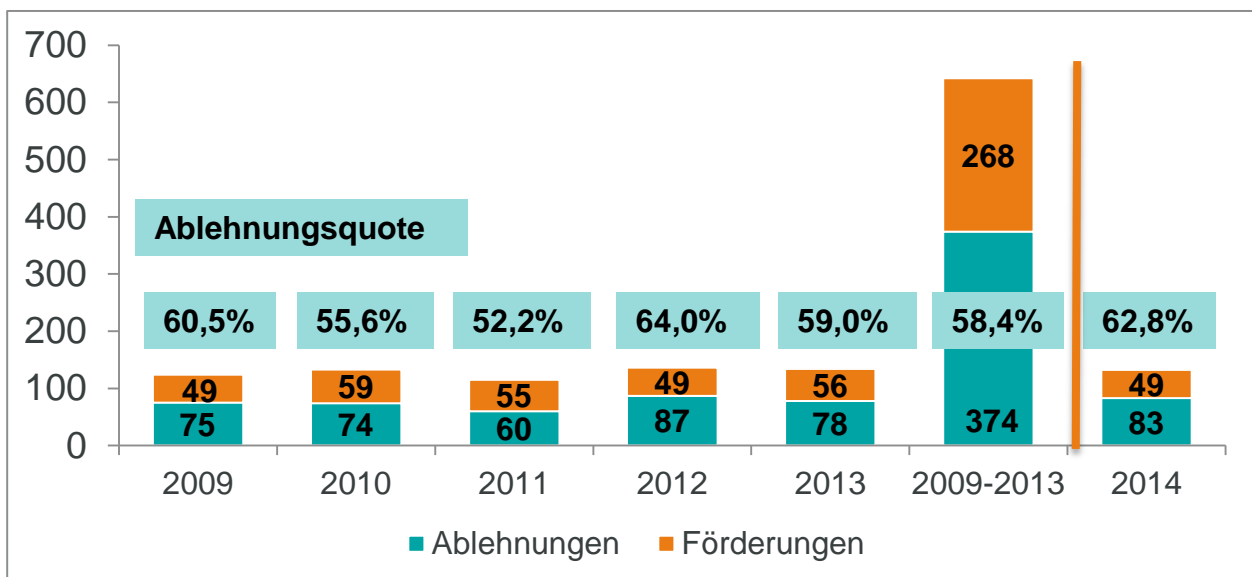
47. Betrachtet man allerdings die prozentuale Verteilung der Referenzmittel auf Basis der zuerkannten Fördermittel (76,8 Mio. Euro), so ergibt sich ein anderes Bild: 83% der ausgeschütteten Referenzmittel kamen Produktionsprojekten zugute, und 8% bzw. 9% der Mittel wurden für die Pre-Production und zur Kapitalerhöhung eingesetzt (vgl. Abbildung 16).
48. Durchschnittlich profitierten nachfolgende Produktionen mit 280 Tsd. Euro von der Referenzförderung; die durchschnittliche Fördersumme pro Projekt aus dem Bereich Pre-Production betrug 42 Tsd. Euro und die 34 Fälle, in denen die Referenzmittel zur Kapitalerhöhung genutzt wurden, erhielten durchschnittlich 211 Tsd. Euro Förderung.
49. Es erscheint sehr unwahrscheinlich, dass der für 2007 - 2011 festgestellte Befund, dass der überwiegende Teil der Referenzmittel erneut in die Vorbereitung bzw. Produktion von Filmen fließt, sich für die Fünfjahresspanne 2009 - 2013 grundsätzlich anders gestaltet.

3. Projektfilmförderung

50. Insgesamt wurden zwischen 2009 und 2013 bei der FFA 642 Anträge auf Produktionsförderung nach dem Projektprinzip gestellt. 41,6% dieser Anträge wurden bewilligt. Die durchschnittliche Ablehnungsquote über diesen Zeitraum betrug 58,4% (vgl. Abbildung 17).

51. 2009 - 2013 wurden im Haushalt der FFA insgesamt 81,2 Mio. Euro für die Projektfilmförderung bereitgestellt. In den letzten drei Jahren pendelte sich das Budget bei rund 16 Mio. Euro ein (vgl. Abbildung 18).

Abbildung 17 Projektfilmförderung: Förderungen und Ablehnungen (absolut)

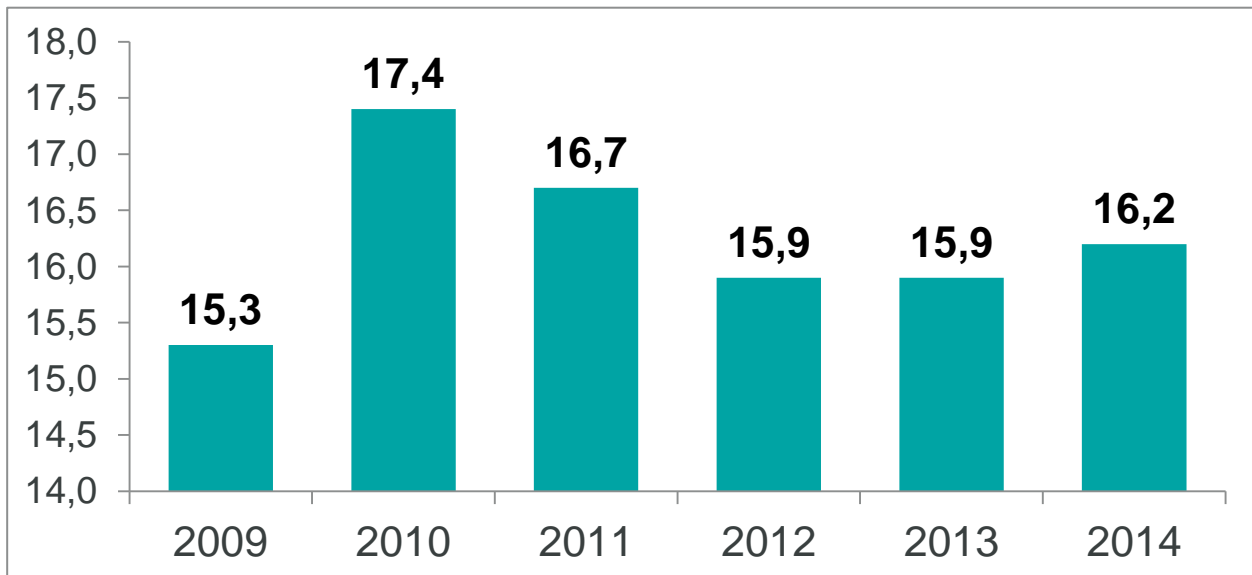


Quelle: FFA

52. Die mit Beginn des Jahres 2014 eingeführte Mindestförderquote, die ein "Ausfransen" der Förderung auf zu viele Projekte mit zu kleinen Fördersummen verhindern sollte, scheint 2014 in Ansätzen zu greifen – obgleich in 2014 mit einem etwas höheren Gesamtbudget (+ 300 Tsd. Euro) nun 12,5% weniger Filme (- 7 Filme) als im Vorjahr gefördert wurden (vgl. ebenfalls Abbildung 17 und Abbildung 18).

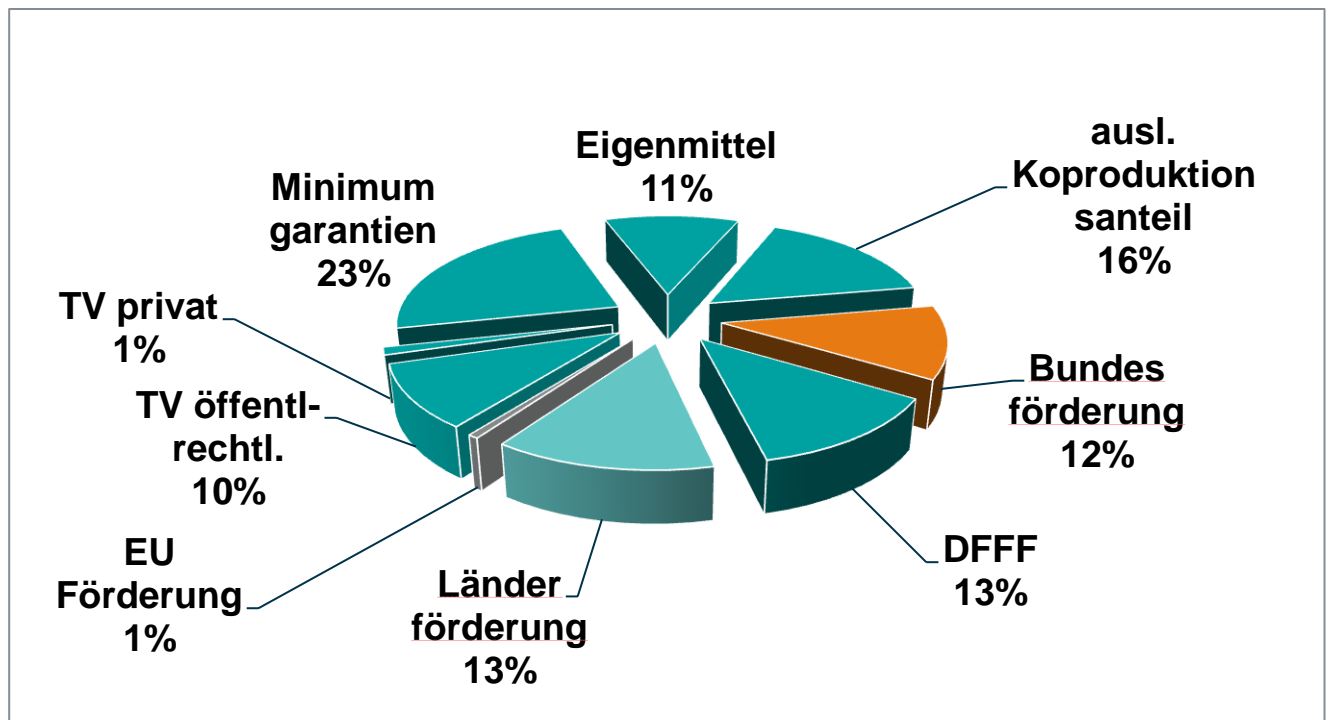
53. Betrachtet man allerdings die durchschnittlichen Zuschüsse pro Jahr und Film so ergibt sich für 2014 ein Durchschnittsbetrag von 330 Tsd. Euro, im Jahr 2012 lag dieser Betrag allerdings in ähnlicher Höhe bei 324 Tsd. Euro. 2009 entfielen auf 49 Filme durchschnittlich 312 Tsd. Euro und 2011 wurden 55 Filme durchschnittlich mit 304 Tsd. Euro gefördert. Lediglich in den Jahren 2010 und 2013 lagen die durchschnittlichen Förderbeträge unter 300 Tsd. Euro. Insgesamt betrug die durchschnittliche Förderung zwischen 2009 und 2013 pro Film 303 Tsd. Euro.

**Abbildung 18 Projektfilmförderung: Budgetentwicklung 2009 - 2014
(in Mio. Euro)**



Quelle: FFA

**Abbildung 19 Finanzierungsbestandteile projektgeförderter Filme 2009 - 2013
(in Euro / Basis: Bewilligungen)**

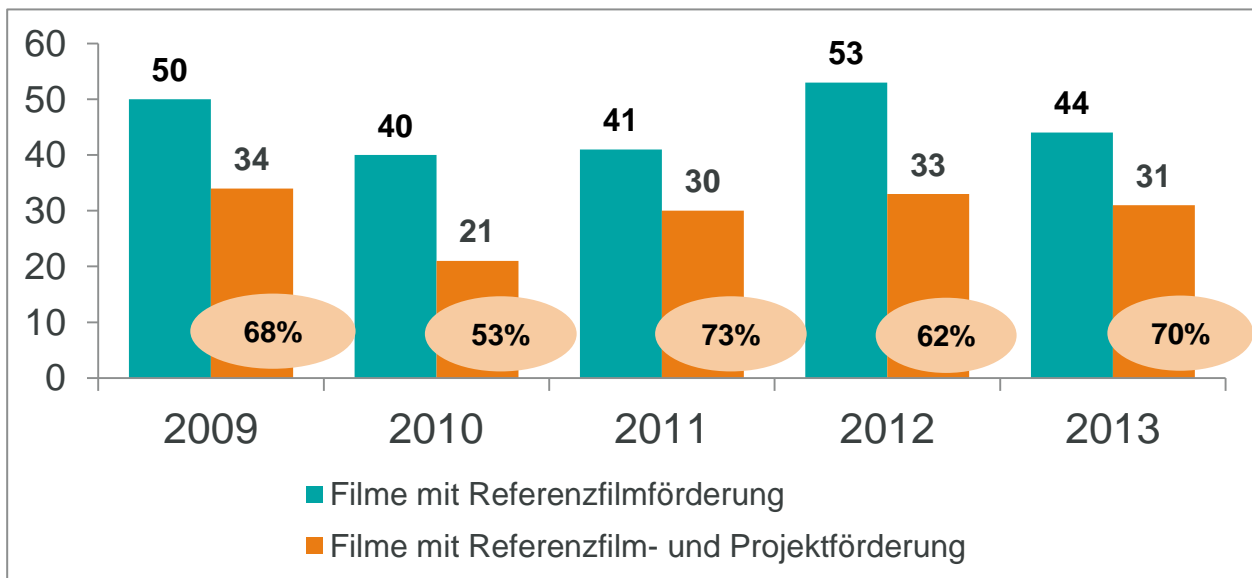


Quelle: FFA

4. Zusammenhang zwischen Referenzfilmförderung und Projektfilmförderung

54. Nur wenige Filme nutzen die Referenzfilmförderung als einzige Säule der Produktionsförderung. Im Durchschnitt erhalten 65% der 228 zwischen 2009 und 2013 gestarteten deutschen Filme mit Referenzmittelförderung auch Projektmittel der FFA.
55. Abbildung 20 zeigt, dass dabei nicht von einer stetigen Steigerung des Anteils solcher Filme mit „Doppelförderung“ ausgegangen werden kann. In den Jahren 2011 waren es allerdings fast Dreiviertel der Erstaufführungen, die sowohl Referenz- als auch Projektmittel bei der Produktion eingesetzt haben.

Abbildung 20 Zusätzliche Projektförderung bei Filmen mit Referenzfilmförderung (Entwicklung 2009 - 2013) (absolut)

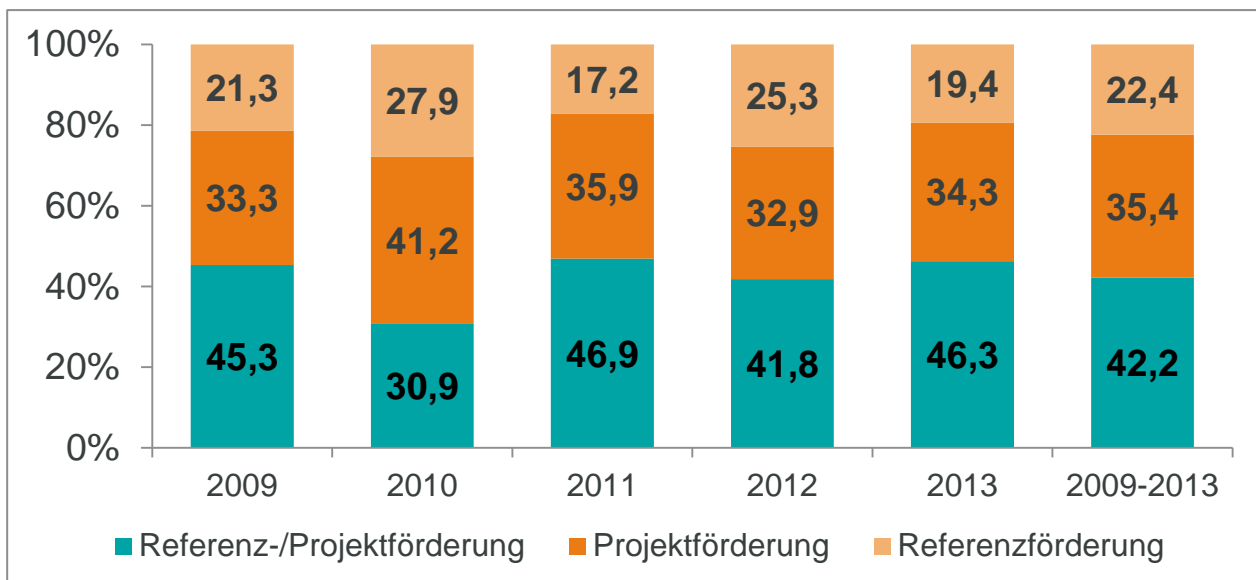


Quelle: FFA

5. Vergleiche nach Fördersystem (Projektförderung, Referenzfilmförderung)

56. Über FFA-Produktionsfördermittel verfügten 353 Erstaufführungen der Jahre 2009 - 2013. Davon erhielten rund 42% sowohl Referenzförderung als auch Projektförderung. Rund 22% erhielten ausschließlich Referenzförderung und rund 35% ausschließlich Projektförderung (vgl. Abbildung 21). Das Jahr 2010 stellt sich untypisch dar: Hier betrug der Anteil der Projekte mit „Doppelförderung“ lediglich 31%. Die projektgeförderten Filme hingegen nehmen mit 41% deutlichen Raum ein.

Abbildung 21 Gestartete Filme mit Referenz- und/oder Projektförderung 2009 - 2013
(in Prozent / Basis: gestartete Filme)



Anzahl Filme 75 Filme 68 Filme 64 Filme 79 Filme 67 Filme 353 Filme

Quelle: FFA

Tabelle 5 Filmkategorien nach Fördersystem 2009 - 2013

	Referenzförderung		Projektförderung		Referenz-/Projektförderung	
	Filme	%	Filme	%	Filme	%
Spielfilm	59	75,6%	75	60,5%	109	73,2%
Dokumentarfilm	17	21,8%	36	29,0%	5	3,4%
Kinderfilm	2	2,6%	13	10,5%	35	23,5%
	78 Filme		124 Filme		149 Filme	

Quelle: FFA

Tabelle 6 Filmkategorien und Besucherzahlen nach Fördersystem 2009 - 2013

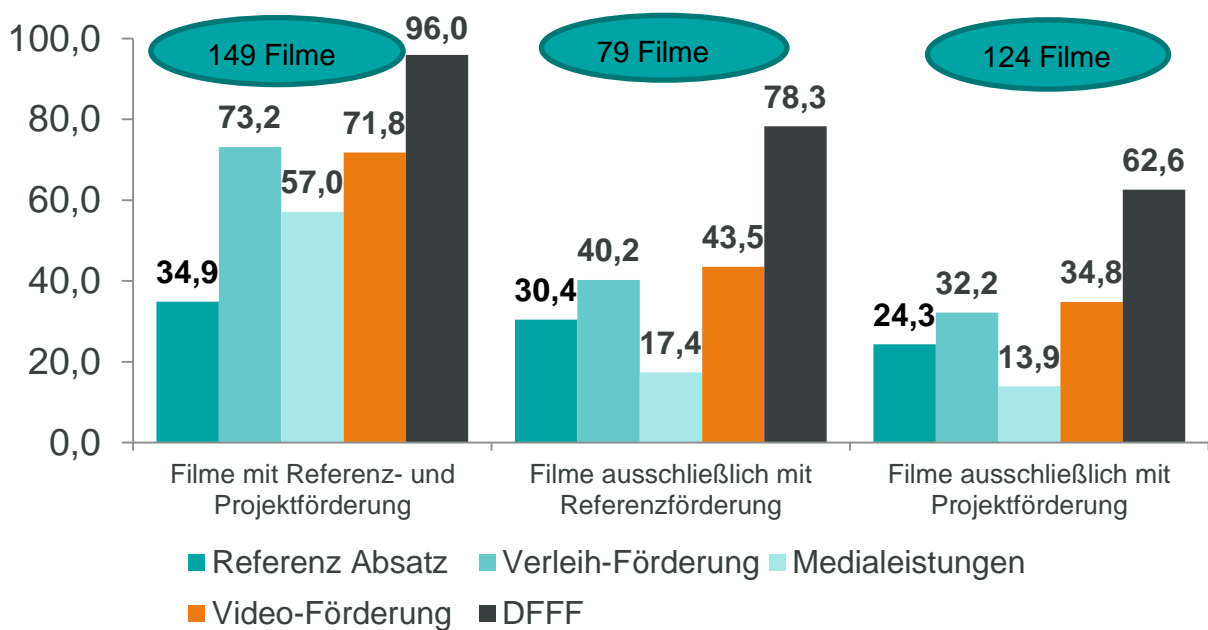
	Referenzförderung		Projektförderung		Referenz-/Projektförderung	
	Besucher	%	Besucher	%	Besucher	%
Spielfilm	9.414.324	93,7%	22.191.920	77,7%	50.385.987	65,6%
Dokumentarfilm	305.488	3,0%	1.369.612	4,8%	121.903	0,2%
Kinderfilm	326.338	3,2%	4.985.666	17,5%	26.266.009	34,2%
GESAMT:	10.046.150	Besucher	28.547.198	Besucher	76.773.899	Besucher

Quelle: FFA

57. Rund Dreiviertel aller referenzgeförderten Filme waren Spielfilmproduktionen. Bei Filmen, die ausschließlich Projektförderung erhielten, lag der Spielfilmanteil bei rund 60%. Projekte mit „doppelter“ Produktionsförderung (Referenz- und Projektförderung) waren zu 73% Spielfilme (vgl. Tabelle 5).
58. Fast ein Drittel (29%) der ausschließlich projektgeförderten Filme waren Dokumentarfilme. Unter den Filmen mit Projekt- und Referenzförderung entfielen lediglich 5 Projekte (3,4%) auf den Dokumentarbereich (vgl. ebenfalls Tabelle 5).
59. Projekte, die durch beide Fördersysteme finanziert wurden, weisen allerdings einen besonders hohen Anteil (23,5%) an Kinderfilmen auf (vgl. Tabelle 5).
60. Betrachtet man die in den einzelnen Filmkategorien erreichten Besucherzahlen differenziert nach den drei Förderkategorien (ausschließlich Projektförderung; ausschließlich Referenzförderung; sowohl Projekt- wie auch Referenzförderung), so ist insbesondere der hohe Anteil an Besuchern von Kinderfilmen in der Kategorie „Filme mit Projekt- und Referenzförderung“ auffällig. Auf solche Filme entfallen 34,2% aller Besucher dieser Förderkategorie (vgl. Tabelle 6).

61. Ebenso charakteristisch ist, dass bei Filmen, die ausschließlich Referenzförderung erhalten, 93,7% der Besucher im Spielfilmsegment erreicht werden (vgl. ebenfalls Tabelle 6).
62. Alle Filme erhielten weitere FFA-Fördermittel sowie Mittel aus dem DFFF. Die größten Anteile zusätzlicher Förderung waren bei Projekten (149 Filme) mit gleichzeitiger Referenz- und Projektförderung (GF/PF) realisiert. Diese Filme erhielten beispielsweise zu 96% Förderungen aus dem DFFF; jeweils über 70% erhielten Verleih- und/oder Videoförderung. Mehr als die Hälfte wurden zusätzlich über Medialeistungen gefördert (vgl. Abbildung 23). Filmprojekte, die entweder ausschließlich Referenzförderung (GF) erhalten hatten (72 Filme) und Filme, deren Produktion ausschließlich mit Projektmitteln (PF) gefördert wurde (125 Filme), zeigen in allen Bereichen geringere Verknüpfungen mit anderen Förderformen (siehe Abbildung 22).

Abbildung 22 Weitere Fördermittel für unterschiedliche Arten der Produktionsförderung 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent)



Quelle: FFA

63. 96% aller Filme, die sowohl Referenz- als auch Projektförderung erhalten hatten, bekommen auch Förderung aus dem DFFF; bei Filmen, die ausschließlich Referenzförderung erhalten, liegt dieser Anteil bei 78%, bei Filmen mit ausschließlicher Projektförderung bei 63%. Verleihförderung erhalten 73% der GF/PF-Filme, aber lediglich 40% der GF-Filme und 32% der PF-Filme. Besonders drastisch ist der Unterschied bei der Beteiligung an Medialeistungen. Hier werden 57% der GF/PF-Filme

bedacht, aber nur 17% der GF-Filme und 14% der PF-Filme (vgl. ebenfalls Abbildung 22).

64. Entsprechend ungleichgewichtig summieren sich auch die Förderbeträge, die auf die Filme der unterschiedlichen „Förderkategorien“ entfallen. Insgesamt erhielten zwischen 2009 und 2013 Filme mit Referenz- und Projektförderung 160,7 Mio. Euro FFA-Förderung aus den unterschiedlichsten Fördertöpfen. Auf Filme, die Produktionsförderung ausschließlich über Projektförderung sicherstellten, waren es immerhin noch 60,5 Mio. Euro und bei ausschließlich referenzgeförderten Filmen noch 24,8 Mio. Euro, die sich aus unterschiedlichen Fördermöglichkeiten der FFA speisten (vgl. Tabelle 7).
65. Auch die meisten Besucher (79 Mio.) generierten Filme der GF/PF-Kategorie; PF-Filme kamen auf 31 Mio. Besucher im Betrachtungszeitraum und GF-Filme lediglich auf 10 Mio. (vgl. ebenfalls Tabelle 7).
66. Für Filme ausschließlich mit Referenzförderung sind demnach 2,44 Euro Fördermittel notwendig, um einen Besucher zu gewinnen. Filme mit Referenz- und Projektförderung müssen für einen Besucher 2,03 Euro aufwenden und Filme ausschließlich mit Projektförderung erreichten dieses Ziel bereits mit 1,94 Euro.

Tabelle 7 Fördersummen und Besucheranteile FFA-geförderter Filme (in Prozent / Basis: 1.061 deutsche Erstaufführungen 2009 - 2013)

	Filme mit Referenzförderung und Projektförderung	Filme ausschließlich mit Projektförderung	Filme ausschließlich mit Referenzförderung
Besucher	79.081.851	31.068.739	10.144.219
Fördersumme	160.727.578,34 €	60.491.355,85 €	24.844.738,41 €

2,03 EURO...

1,94 EURO...

2,44 EURO...

... Förderung werden durchschnittlich aufgewendet, um einen Besucher zu gewinnen

Quelle: FFA

Exkurs

Für eine weitere Teilmenge (231 Filme) der 353 Filme mit Produktionsförderung nach dem Referenz- und/oder Projektprinzip konnten die Herstellungskosten jeder einzelnen Produktion dem Datensatz zugeordnet werden. Daraus konnte die Tabelle 9 erstellt werden.¹

**Tabelle 8 Zusammenhang zwischen Förderprinzip und Herstellungskosten, Höhe der Förderung und Zahl der Besucher
(Basis: 2009 - 2013 gestartete Filme, deren Bewilligung ebenfalls 2009 - 2013 erfolgte)**

	Referenzförderung	Projektförderung	Referenz-/ Projektförderung
Herstellungskosten (Durchschnitt)	3.362.887,37 €	4.106.262,27 €	6.579.240,09 €
Förderung (Durchschnitt)	352.266,95 €	512.966,89 €	1.110.818,12 €
Besucher (Durchschnitt)	171.427	270.255	565.638
Herstellungskosten/Besucher	19,62 €	15,19 €	11,63 €
Förderung/Besucher	2,05 €	1,90 €	1,96 €
Anzahl Filme	54 Filme	72 Filme	105 Filme

Quelle: FFA

Tabelle 8 zeigt eindrucksvoll, dass GF/PF-Produktionen mit rund 6,6 Mio. Euro im Durchschnitt rund doppelt so hohe Herstellungskosten haben wie Projekte, deren Produktion ausschließlich auf Referenzmittel zurückgreifen kann. PF-Filme liegen bei durchschnittlichen Herstellungskosten von 4,1 Mio. Euro

Die durchschnittliche Gesamtfördersumme der GF/PF-Filme ist sogar rund dreimal so hoch wie bei GF-Filmen und rund doppelt so hoch wie bei PF-Filmen.

¹ Zur Konstruktion der Tabelle wurde es nötig, die Datenbank der 2009 - 2013 gestarteten Filme um die Herstellungskosten der betrachteten Filme zu ergänzen. Dies war nur möglich durch Verknüpfung mit vorliegenden Teillisten (Bewilligungen von Projektmitteln bzw. Referenzmitteln), da dort die interessierenden Merkmale enthalten waren. Da diese Teillisten zurzeit lediglich auf den Zeitraum 2009 - 2013 eingegrenzt waren, sind Basis der Berechnung nun solche Filme, die im Betrachtungszeitraum sowohl die Bewilligung/Zuerkennung von Projekt- bzw. Referenzmitteln erhielten wie auch in diesem Zeitraum in deutschen Kinos erstaufgeführt wurden. Dies traf für 231 Filme zu. Die meisten Fälle gingen im Jahr 2009 verloren. Hier verblieben lediglich 5 Fälle im Datensatz. Für die Jahre 2009 - 2013 ergaben sich allerdings „rechenbare“ Zahlen.

Die Herstellungskosten pro Besucher können mit 11,63 Euro für GF/PF-Filme, mit 15,19 Euro für PF-Filme und 19,62 Euro für GF-Filme beziffert werden.

Tabelle 9 Filmanzahl und Besucherzahl bei deutschen Erstaufführungen 2009 - 2013

	Filme	%-Anteil	Besucher	%-Anteil	Besucher/ Film
FFA Referenz/Projekt	149	14%	79.081.851	54%	530.751
FFA Projekt	125	12%	31.068.739	21%	248.550
FFA Referenz	79	7%	10.144.219	7%	128.408
Gesamt	353	33%	120.294.809	81%	340.778
Zum Vergleich					
alle dt. Filmstarts	1.064	100%	147.781.864	100%	138.892
EU	555		82.315.770		148.317
International (o. USA majoritär)	301		11.409.160		37.904
USA (majoritär)	753		141.994.250		554.064

Quelle: FFA

67. Auch die Übersicht über Film- und Besucherzahlen ist aufschlussreich (vgl. Tabelle 9). So zeigt sich, dass die FFA-geförderten Filme, die sowohl Referenz- wie auch Projektförderung für die Produktion erhalten haben, bei den Besucherzahlen pro Film mit den US-amerikanischen Produktionen durchaus mithalten können. Die projektgeförderten Filme lassen sich in Bezug auf die Besucherzahlen zwar nicht mit diesen beiden Filmgruppen vergleichen, zeigen jedoch beispielsweise gegenüber in Deutschland gestarteten EU-Produktionen durchaus Profil.

68. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal der Produktionen, die nach unterschiedlichen Prinzipien gefördert werden, ist die Budgetgröße. Am markantesten zeigen sich die Unterschiedlichkeiten bei Betrachtung der Budgetgrößen von 5 Mio. Euro und mehr. In

dieser Budgetklasse liegen 16,7% der Produktionen, die ausschließlich mit Referenzförderung produziert werden (9 Filme), 29,2% der Produktionen, die ausschließlich Projektförderung erhalten (21 Filme) und 45,8% der sowohl mit Referenz- wie auch mit Projektmitteln geförderten Produktionen (49 Filme) (vgl. Tabelle 10).

69. Entsprechend liegt der Anteil der Produktionen in der niedrigsten Budgetklasse (unter 1 Mio. Euro Herstellungskosten) bei ausschließlich Referenz geförderten Filmen mit 35,2% am höchsten. Filme, die nach beiden Förderprinzipien mit Produktionsmitteln ausgestattet werden, liegen nur zu 0,9% in dieser Budgetklasse (vgl. ebenfalls Tabelle 10).

Tabelle 10 Budgetklassen und Art der Förderung

	Referenzförderung		Projektförderung		Referenz-/Projektförderung	
	Filme	%	Filme	%	Filme	%
Unter 1 Mio. Euro	19	35,2%	15	20,8%	1	0,9%
1 Mio. – unter 2 Mio. Euro	10	18,5%	10	13,9%	10	9,3%
2 Mio. – unter 5 Mio. Euro	16	29,6%	25	34,7%	47	43,9%
5 Mio. – unter 10 Mio. Euro	5	9,3%	18	25,0%	40	37,4%
10 Mio. Euro und mehr	4	7,4%	3	4,2%	9	8,4%
	54 Filme		72 Filme		107 Filme	

Quelle: FFA

70. Betrachtet man die „kulturelle“ Komponente von Filmen, die Produktionsförderung der FFA erhalten haben, lässt sich feststellen: Auch hier sind es vorwiegend GF/PF-Filme, die zu Festivals eingeladen werden und in Wettbewerben reüssieren (vgl. Tabelle 12), dicht gefolgt jedoch von den PF-Filmen, die in ihren Reihen auch die Gewinner eines Oscars und eines Golden Globes haben. Relativ wenige Festivalteilnahmen verzeichnen GF-Filme (vgl. ebenfalls Tabelle 11).

Tabelle 11 Festivalteilnahmen geförderter Filme

	PF/GF	PF	GF
Academy Award	-	1	-
Berlinale Goldener Bär	6	8	1
Cannes Goldene Palme	1	3	1
Chicago Kinderfilm	5	5	-
Deutscher Filmpreis	14	7	2
Europäischer Filmpreis	1	2	1
Gera Goldener Spatz	6	3	-
Giffoni Kinderfilmfestival	14	2	-
Golden Globe	-	1	-
Leipzig Documentary and Animation	-	6	-
Locarno Goldener Leopard	2	2	-
Venedig Goldener Löwe	2	2	2

Quelle: FFA

71. Der mitunter geäußerten Meinung, dass durch die FFA-Produktionsförderung lediglich große, den Markt ohnehin dominierende Produktionsunternehmen („Majors“) berücksichtigt und gestärkt würden und kleine und/oder unabhängige Produzenten sich im „Fördermarkt“ nur unzureichend wiederfinden, kann auf Grundlage der vorliegenden Daten nachgegangen werden¹.

Tabelle 12 Empfänger von Mitteln der Produktionsförderung („Majors“ und „Independent“-Firmen)

	2009	2010	2011	2012	2013
Filme mit Referenz- u. Projektförderung	34	21	30	33	31
Majors	14	10	10	13	16
Independent	20	11	20	20	15
Anteil Majors	41,2%	47,6%	33,3%	39,4%	51,6%
Filme mit Projektförderung	25	28	23	26	23
Majors	4	5	3	4	1
Independent	21	23	20	22	22
Anteil Majors	16,0%	17,9%	13,0%	15,4%	4,3%
Filme mit Referenzförderung	16	19	11	20	13
Majors	4	1	5	9	1
Independent	12	15	6	11	12
Anteil Majors	25,0%	5,3%	45,5%	45,0%	7,7%
Filme nur andere FFA-Förderung	63 (49)	64 (47)	67 (54)	78 (62)	81 (63)
Majors	2	1	4	3	2
Independent	47	46	50	59	61
Anteil Majors	4,1%	2,1%	7,4%	4,8%	3,2%

Quelle: FFA

72. Tabelle 12 zeigt die Auszählung und Zuordnung gestarteter produktionsgeförderter Filme nach den Empfängern der jeweiligen Fördermittel. Es zeigt sich, dass Filme der

¹ Als „Majors“ wurden die Unternehmen UFA, Constantin, Babelsberg, Bavaria, Rat Pack und X-Filme – entsprechend der Auflistung im Artikel „Die bittere Bilanz der deutschen Filmförderung“ DIE WELT 17.11.2014 – kategorisiert; alle anderen Unternehmen wurden als „Independent“ kategorisiert.

GF/PF-Kategorie die höchsten Anteile an „Major-Produzenten“ aufweisen. Die Tatsache, dass auch GF-Filme häufig von Major-Firmen produziert werden, scheint sich aus dem Fördermechanismus der Referenzförderung zu erklären.

Tabelle 13 Besucherklassen und Art der Förderung

	Referenzförderung		Projektförderung		Referenz-/Projektförderung	
	Filme	%	Filme	%	Filme	%
0 - 10.000	31	39,7%	35	28,2%	11	7,4%
10.001 - 50.000	25	32,1%	30	24,2%	32	21,5%
50.001 - 100.000	5	6,4%	14	11,3%	8	5,4%
100.001 - 500.000	11	14,1%	29	23,4%	51	34,2%
500.001 - 1 Mio.	3	3,8%	8	6,5%	29	19,5%
über 1 Mio.	3	3,8%	8	6,5%	18	12,1%
	78 Filme		124 Filme		149 Filme	

Quelle: FFA

73. In Tabelle 13 sind die erreichten Besucherklassen für die verschiedenen Arten der Förderung im Betrachtungszeitraum aufgeschlüsselt.

6. Relevanz Projektförderung – Referenzförderung

74. Insgesamt gibt es eine Reihe von Belegen und Augenscheinlichkeiten dafür, dass die GF/PF-Filme solche mit eher größeren Budgets (Herstellungskosten), relativ hohem Förderumfang, relativ schnellen Produktionszeiten und einer durchschnittlichen Besucherzahl von mehr als 500.000 Besuchern sind. Darüber hinaus ist diese Kategorie von Filmen häufiger zu Festivals eingeladen und punktet auch besser bei Auszeichnungen.

75. GF-Filme verfügen über eher kleine Produktionsbudgets, einen geringeren Umfang von weitergehender Förderung und eher bescheidene Besucherzahlen. Sie können offensichtlich diese eher negativen Merkmale nicht durch eine besondere kulturelle Attraktivität, die sich beispielsweise in Festivalteilnahmen dokumentieren könnte, kompensieren.

76. PF-Filme tendieren eher zu größeren Produktionsbudgets, erreichen überdurchschnittliche Besucherzahlen und reüssieren ebenfalls gut auf Festivals und

Wettbewerben. Sie erhalten seltener als Filme der beiden anderen Kategorien weitergehende Förderung durch die FFA oder den DFFF.

77. Im direkten Vergleich sprechen alle betrachteten Kriterien für die Projektförderung und gegen die Referenzfilmförderung. Gleichwohl entwickelt die Projektförderung ihre besonderen Stärken erst dann, wenn sie durch die Möglichkeit, zusätzliche Referenzmittel für die Produktion einsetzen zu können, flankiert wird.

III. Verleih/Video

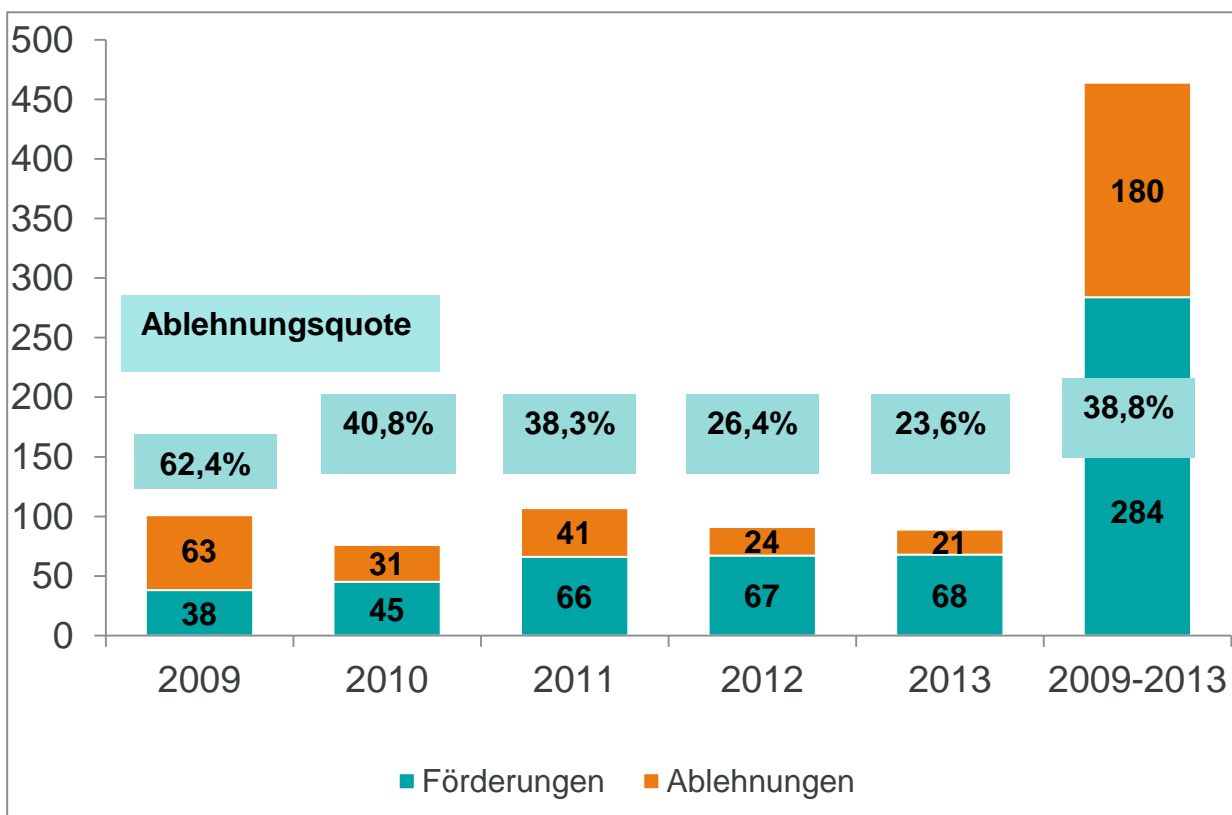
78. Im Bereich Absatzförderung erfolgen Mittelzuweisungen ebenfalls sowohl nach dem Referenz- als auch nach dem Projektprinzip. Darüber hinaus erfolgt im Verleih- und Videobereich eine Förderung durch sog. Medialeistungen.
79. Die **Förderung von Verleihvorkosten nach dem Projektprinzip** erfolgt durch zinslose, bedingt rückzahlbare Darlehen. Mit dem Geld können die Herstellungskosten für Kopien und die Kosten für Marketing und Promotion gefördert werden. Ebenso gelten auch die Kosten für die Untertitelung für Hörgeschädigte und die Audiodeskription für Sehbehinderte als Verleihvorkosten.
80. Zur Finanzierung des Auslandsvertriebs von Filmen können ebenfalls Darlehen gewährt werden. Darüber hinaus werden Darlehen oder Zuschüsse für Maßnahmen zur Erweiterung bestehender und Erschließung neuer Absatzmärkte für Lang- und Kurzfilme sowie der vertraglich vereinbarten Zusammenarbeit zur Absatzverbesserung gewährt (nach: FFA Geschäftsbericht 2013; 2014:22).
81. Das **Referenzprinzip** will auch dem Verleiher eines bereits erfolgreichen Filmes nachträgliche Förderung gewähren. Voraussetzung ist, dass der Film innerhalb eines Jahres nach seiner Erstaufführung in einem deutschen Kino 100.000 Referenzpunkte erreicht hat. Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von der erreichten Referenzpunktzahl. Diese errechnet sich wie bei der Produktionsförderung zunächst aus der Zuschauerzahl. Hinzugerechnet werden auch jene Punkte, die der Film durch die Teilnahme, die Nominierung oder seinen Erfolg bei Filmfestivals bzw. der Verleihung eines Filmpreises erreicht hat. Die Referenzverleihförderung wird in Form von Zuschüssen gewährt. Die Förderungshilfen können zur Abdeckung von Verleihvorkosten eines neuen Filmes, zur Mitfinanzierung von Minimumgarantien und für eine nicht nur kurzfristige Aufstockung des Eigenkapitals verwendet werden (nach: FFA Geschäftsbericht 2013; 2014:23)
82. Seit der Novellierung des FFG am 6. August 2010 können die Fernsehsender einen Teil ihrer Abgabe an die FFA in Form von **Medialeistungen** zur Verfügung stellen. Medialeistungen dienen zur kostenlosen Fernseh- und Rundfunkwerbung deutscher Kinofilme zum Kinostart sowie zur Videoerstveröffentlichung / VoD-Erstveröffentlichung. Grundsätzlich sollen Medialeistungen nur Filmen zuerkannt werden, die bundesweit und

in der Regel mit mindestens 25 Kopien gestartet werden. Begründete Ausnahmefälle sind möglich (nach: FFA Geschäftsbericht 2013; 2014:23).

1. Verleih

83. Zur Verleihprojektförderung wurden im Zeitraum 2009 - 2013 insgesamt 464 Anträge gestellt, 61,2% (= 284 Projekte) erhielten eine Förderung. Insgesamt lag die Ablehnungsquote bei rund 39%. Der hohe Durchschnittswert resultiert aus relativ hohen Ablehnungsquoten in den Jahren 2009 (62,4%) und 2010 (40,8%). Deutlich ist jedoch der stetige Rückgang der Ablehnungsquote auf 23,6% im Jahr 2013 (vgl. Abbildung 23).

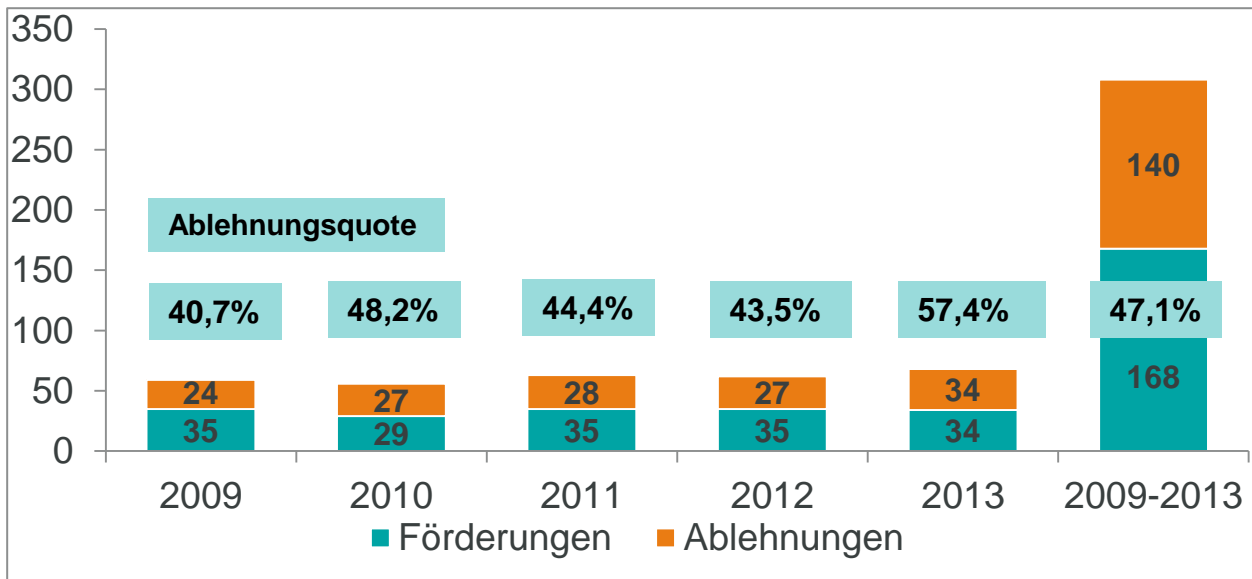
Abbildung 23 Verleihförderung (Projekt): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

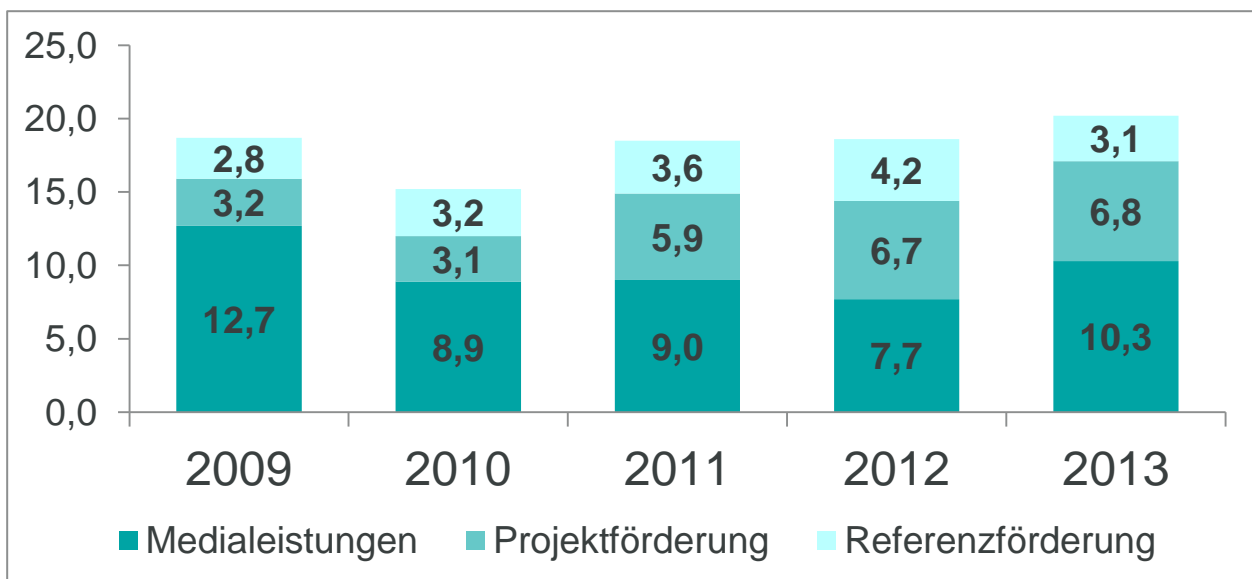
84. Für 308 Projekte/Filme wurden im Betrachtungszeitraum Medialeistungen beantragt. Davon wurden 168 Anträge bewilligt, 140 abgelehnt. Die Ablehnungsquote betrug insgesamt 47,1% (vgl. Abbildung 24). Über die Jahre stieg das Antragsvolumen von 59 auf 68 Anträge, die Ablehnungsquote lag 2009 bei 40,7% und erhöhte sich bis 2013 auf 57,4% (vgl. ebenfalls Abbildung 24).

Abbildung 24 Verleihförderung (Medialeistungen): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

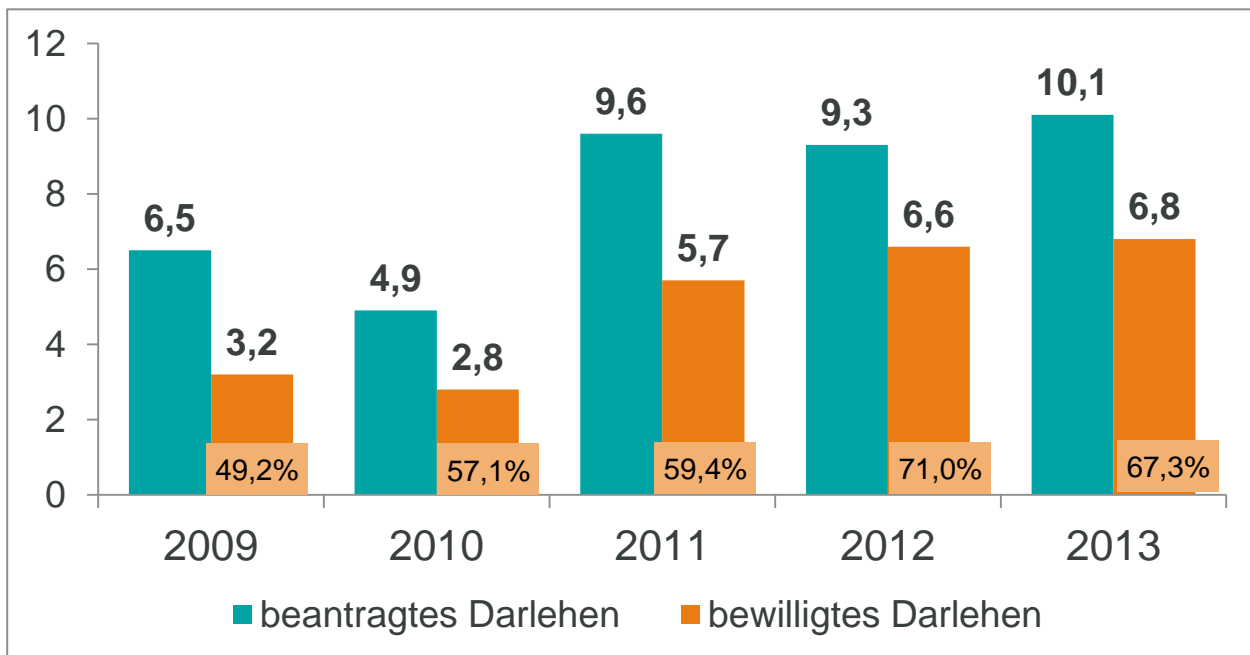
Abbildung 25 Verleihförderung: Budgetentwicklung 2009 – 2013 (in Mio. Euro)



Quelle: FFA

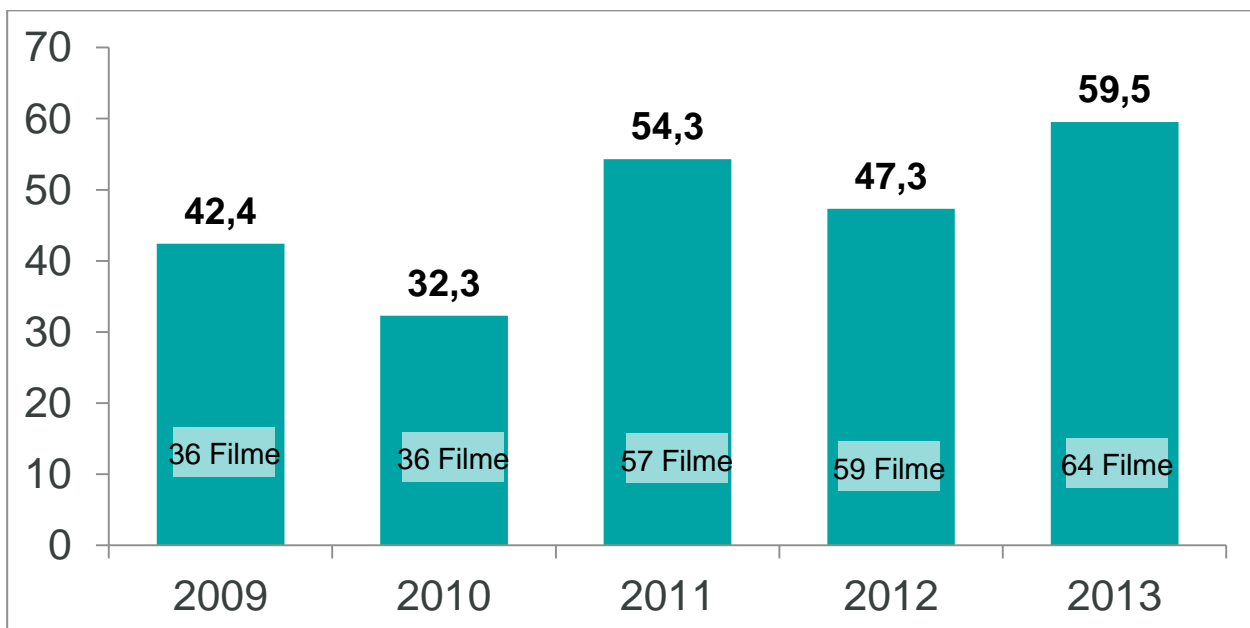
85. Sowohl das Volumen der beantragten Darlehen wie auch die bewilligten Mittel stiegen im Zeitraum von 2009 bis 2013 deutlich an; bei den Antragsvolumina um fast 40%, beim finanziellen Umfang der bewilligte Darlehen um mehr als das Doppelte.

Abbildung 26 Verleihförderung: Darlehensbeantragung und Bewilligung 2009 - 2013 (in Mio. Euro)



Quelle: FFA

Abbildung 27 Entwicklung der Vorkosten 2009 - 2013 (in Mio. Euro / Basis: Bewilligungen)

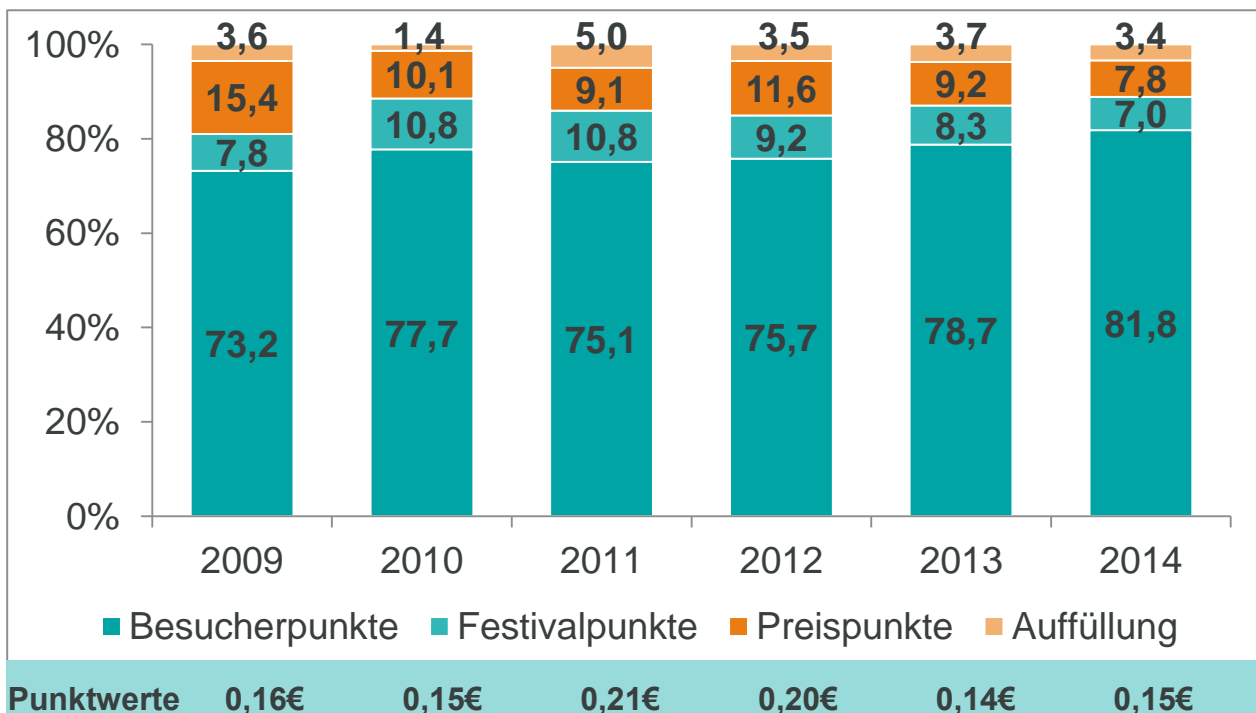


Quelle: FFA

86. Das Budget für Absatzförderung betrug 2009 - 2013 91,2 Mio. Euro, davon entfielen 16,9 Mio. Euro auf die Verleih-Referenzförderung und 25,7 Mio. Euro auf die Verleih-Projektförderung. Medialeinstellungen wurden in einem Gesamtwert von 48,6 Mio. Euro des Gesamtbudgets zugesprochen. Damit machten nicht bare Leistungen mehr als die Hälfte der Fördersumme (53,3%) aus. Gegenüber der Projektförderung ist das Volumen für Medialeinstellungen nahezu doppelt so hoch (vgl. Abbildung 25).

87. Auch bei der Verleihreferenz resultieren die meisten Punkte aus der Besucherzahl der Referenzfilme. Zwischen 2009 und 2013 lag der Anteil der Referenzpunkte, der durch Besucherzahlen erworben wurde zwischen 73% und 79%. Erstmals in 2014 gingen 81,8% der Referenzpunkte auf Besucherzahlen zurück. Die Anteile aus Festivals und Preisen waren mit 7,0% und 7,8% so niedrig wie in keinem der Vorjahre (vgl. dazu Abbildung 28).

Abbildung 28 Verleihreferenzförderung – Herkunft der Zuerkennungskriterien (in Prozent / Basis: Zuerkennungen)



Quelle: FFA

Tabelle 14 Bewilligungen mit Minimumgarantien und Anteil Vorkosten

	2009	2010	2011	2012	2013
Projektanzahl	36	36	57	59	64
Vorkosten gesamt in Mio €	42,4	32,3	54,3	47,3	59,5
davon mit MG	31	25	36	43	45
Summe MG in Mio €	35,5	13,9	41,7	23,0	40,1

Quelle: FFA

88. Durchschnittlich werden 72% der verliehgeförderten Projekte über Minimumgarantien mitfinanziert. Eine systematische Entwicklung ist dabei nicht festzustellen. Die Anteile variieren in den einzelnen Jahren stark und unsystematisch (2009: 86%; 2011: 63%; 2013: 70,3%) (vgl. Tabelle 14). Seit 2011 lässt sich allerdings eine Steigerung im Volumen der Vorkosten feststellen (vgl. ebenfalls Tabelle 14).
89. In 53 Filme wurden Referenzmittel Verleih in Minimumgarantien in Höhe von 2,3 Mio. € investiert. In 154 Filme wurden Referenzmittel in Höhe von 8,6 Mio. € zur Finanzierung der Vorkosten investiert. Es wurden acht Anträge zur Aufstockung von Stammkapital aus Verleih Referenzmitteln gestellt.
90. Ein analytisch interessanter Aspekt ist die Gegenüberstellung der prognostizierten und tatsächlichen Besucherzahlen verliehgeförderter Filme. Für 236 der Filme, die zwischen 2009 und 2013 Verleihförderung erhalten haben, liegen solche Soll-Ist-Analysen vor. Insgesamt wurden 145.903.000 Besucher prognostiziert und 112.091.495 Besucher tatsächlich erreicht; das entspricht einer Ausschöpfungsquote von durchschnittlich 77%.
91. Lediglich 21,6% der verliehgeförderten Filme schnitten bei den tatsächlichen Besucherzahlen besser ab als prognostiziert. Bei knapp 15% wurde eine Überschreitung der Prognosezahlen bis hin zu einer Verdoppelung der Besucherzahlen erreicht; bei knapp 7% lagen die Ist-Zahlen noch weiter über der Prognose.

92. Entsprechend erreichten 78,4% der Filme mit Verleihförderung die prognostizierten Besucherzahlen nicht. 24 Filme (rund 10 Prozentpunkte) erreichten 10% oder noch weniger der Soll-Zahlen; insgesamt 125 Filme (53 Prozentpunkte) konnten maximal die Hälfte der prognostizierten Besucher zählen.
93. Für Filme, die ihre prognostizierten Besucherzahlen nicht erreichten, wurden durchschnittlich 872.043 Euro an Vorkosten aufgebracht; bei den Filmen, die besser als prognostiziert performten, lagen die durchschnittlichen Vorkosten bei 1,12 Mio. Euro.

Tabelle 15 Festivalteilnahmen PA geförderter Filme mit Kinostart in 2009 - 2013

Festival	Filme mit PA Förderung im Zeitraum 2009-2013 gestartet	Prozentualer Anteil an PA geförderten Filmen, die im Zeitraum 2009-2013 gestartet sind
Academy Award	0	0%
Berlinale		
Goldener Bär	9	4%
Cannes		
Goldene Palme	3	1%
Deutscher Filmpreis	26	10%
Europäischer Filmpreis	7	3%
Gera Goldener Spatz	14	6%
Giffoni Kinderfilmfestival	19	8%
Locarno Goldener Leopard	3	1%
Venedig Goldener Löwe	6	2%
	87	

Quelle: FFA, Mehrfachteilnahmen enthalten

94. Von den 252 Filmen mit Projektförderung Verleih nahmen 87 (34,5%) an Festivals teil. Schwerpunkte der Teilnahme ergaben sich beim Deutschen Filmpreis sowie bei den Kinderfilmfestivals. Kinderfilme sind allerdings vorwiegend in der Förderschiene „Projekt- und Referenzförderung“ lokalisiert. Dies gibt erneut der Vermutung Anlass, dass Filme mit gleichzeitiger Förderung aus Projekt- und Referenzfilmmitteln auch bei der Verleihförderung einen gewissen „Vorrang“ genießen (vgl. Tabelle 15).

95. Fast 29% der verliehgeförderten Filme erreichen 500.000 Besucher und mehr, 12% erreichen 1 Mio. Besucher und mehr. Allerdings liegen für rund ein Drittel der geförderten Filme (31%) die Besucherzahlen unter 50.000. 21 Filme sprechen weniger als 10.000 Besucher an (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16 Besucherklassen PA geförderter Filme mit Kinostart in 2009 - 2013

Besucher	Filme mit PA Förderung im Zeitraum 2009-2013 gestartet	in Prozent
0-10.000	21	8%
10.001-50.000	58	23%
50.001-100.000	23	9%
100.001-500.000	77	31%
500.001- 1 Mio.	43	17%
über 1 Mio.	30	12%
	252 Filme	100%

Quelle: FFA

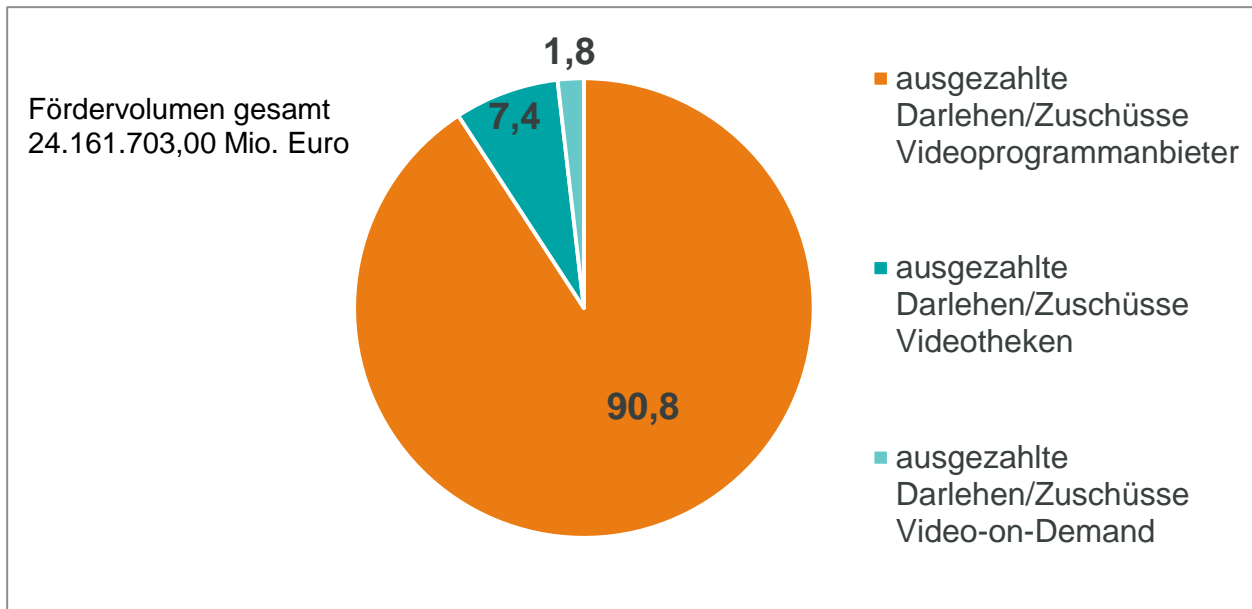
2. Video

96. Die Videoförderung teilt sich in die Förderung von Videoprogrammanbietern und in die Förderung von Videotheken auf. Diese Förderungen erfolgen entweder durch zinslose Darlehen oder durch Zuschüsse.

97. Die Förderung von Videoprogrammanbietern sieht zur Abdeckung von Herausbringungskosten deutscher Filme auf DVD oder Blu-ray Disc sowie im Rahmen der Video-on-Demand-Förderung die Gewährung zinsloser, bedingt rückzahlbarer Darlehen bis zu einer Höhe von 600.000 Euro vor. Für andere Maßnahmen, wie etwa beispielhafte Werbeaktionen, die Herstellung von Fremdsprachenfassungen oder einen besonderen Aufwand beim Absatz von Kinderfilmen können Darlehen bis zu 150.000 Euro gewährt werden. Für außergewöhnliche Maßnahmen, die den Absatz fördern, stehen Darlehen bis zu 300.000 Euro oder Zuschüsse bis zu 100.000 Euro, in Ausnahmefällen auch bis zu 200.000 Euro, zur Verfügung (nach: FFA Geschäftsbericht 2013; 2014:28).

98. Ab 2009 werden im Rahmen der Darlehenstilgung zurückgezahlte Fördermittel dem Programmanbieter als Zuschussförderung gem. § 53b (4) FFG rückgewährt.
99. Für die Förderung von Videotheken werden sowohl zinslose, unbedingt rückzahlbare Darlehen als auch Zuschüsse gewährt. Das gesamte Fördervolumen der Jahre 2009 - 2013 betrug 24,2 Mio. Euro. 91% davon entfielen auf ausgezahlte Zuschüsse und Darlehen von Videoprogrammanbietern. Der sich ständig verringere Bereich der Förderung von Videotheken schlug im Berichtszeitraum noch mit rund 7% des Fördervolumens zu Buche. Mit knapp 2% war die Förderung des neuen Bereichs Video-on-Demand vertreten (vgl. Abbildung 29).

Abbildung 29 Verteilung der Videoförderung auf Maßnahmen der Videowirtschaft (in Prozent / Basis: Bewilligungen)

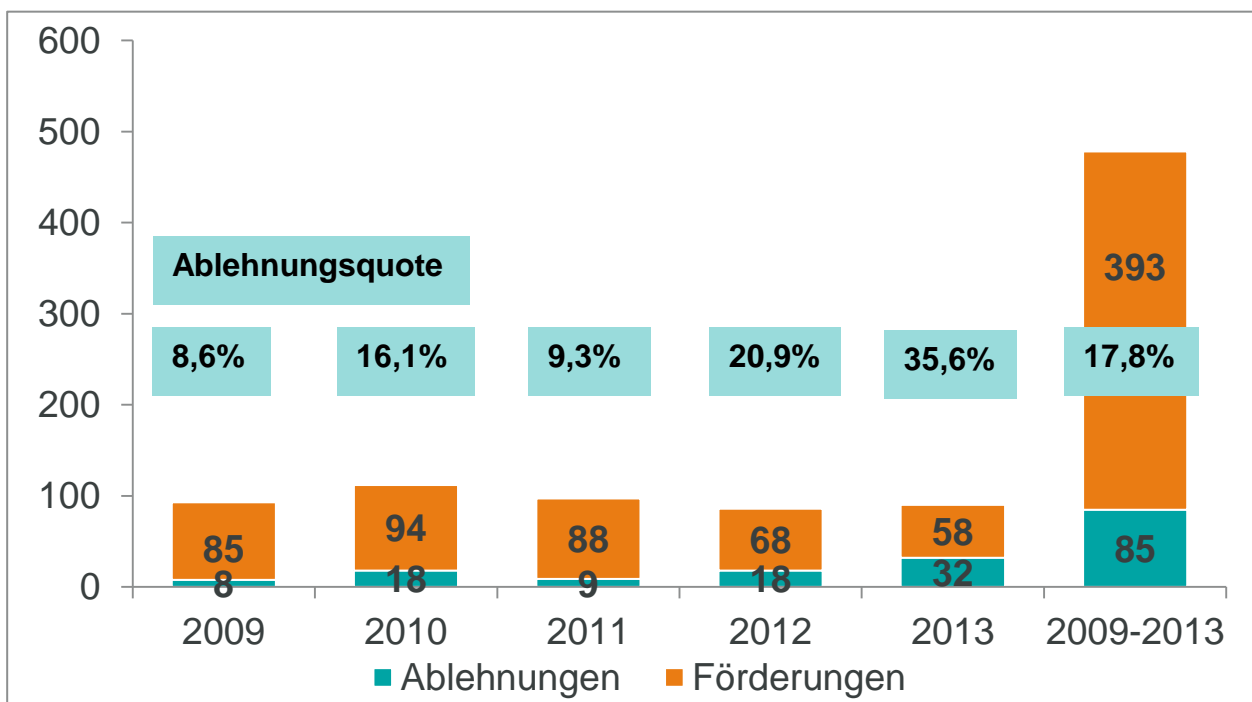


Quelle: FFA

100. Die durchschnittliche Ablehnungsquote für die Jahre 2009 - 2013 betrug 17,8%; d.h. von 478 Antragstellungen wurden 85 abgelehnt (vgl. Abbildung 30).
101. Allerdings ist eine steigende Tendenz bei der Ablehnung von Projekten zu verzeichnen. Betrug die Ablehnungsquote 2009 noch 8,6%, so erreichte sie mit 35,6% 2013 den Höchstwert der letzten fünf Jahre (vgl. ebenfalls Abbildung 30).

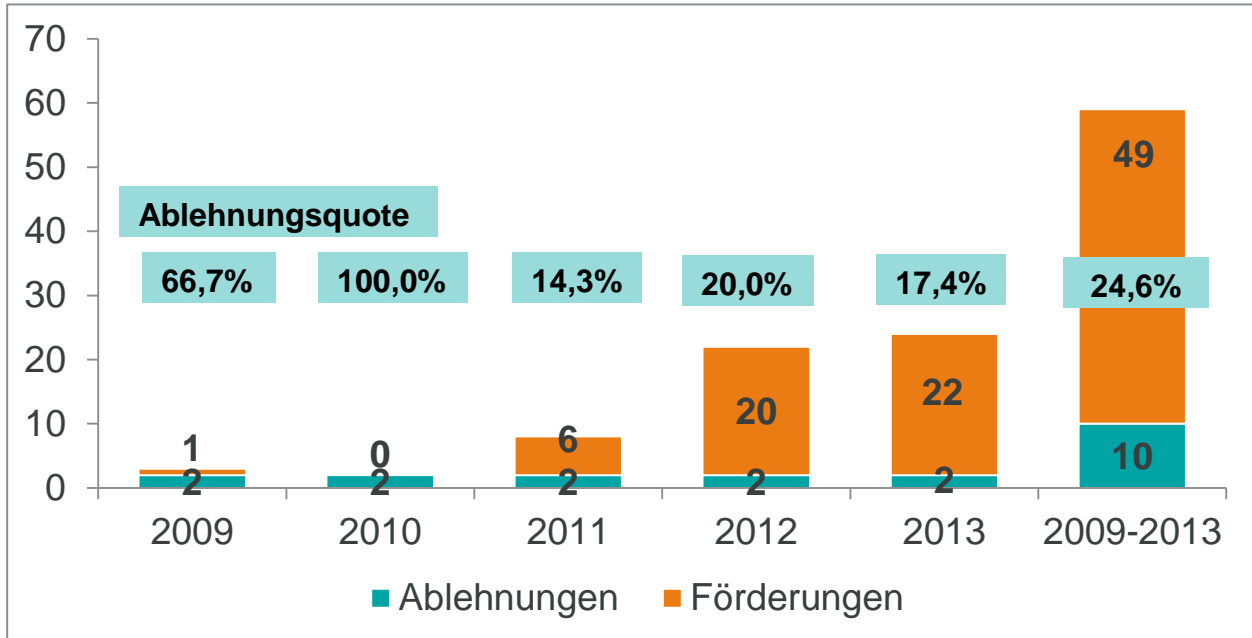
102. Die gegenläufige Tendenz ist bei der Förderung von Video-on-Demand-Projekten zu konstatieren. Hier sank die Ablehnungsquote – offensichtlich mit zunehmender Vertrautheit mit dem Fördergegenstand. Von 2011 auf 2013 verdreifachte sich die Zahl der Anträge von 8 auf 24. 2013 lag die Ablehnungsquote bei 17,4% (vgl. Abbildung 31).

Abbildung 30 Video (Programmanbieter): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

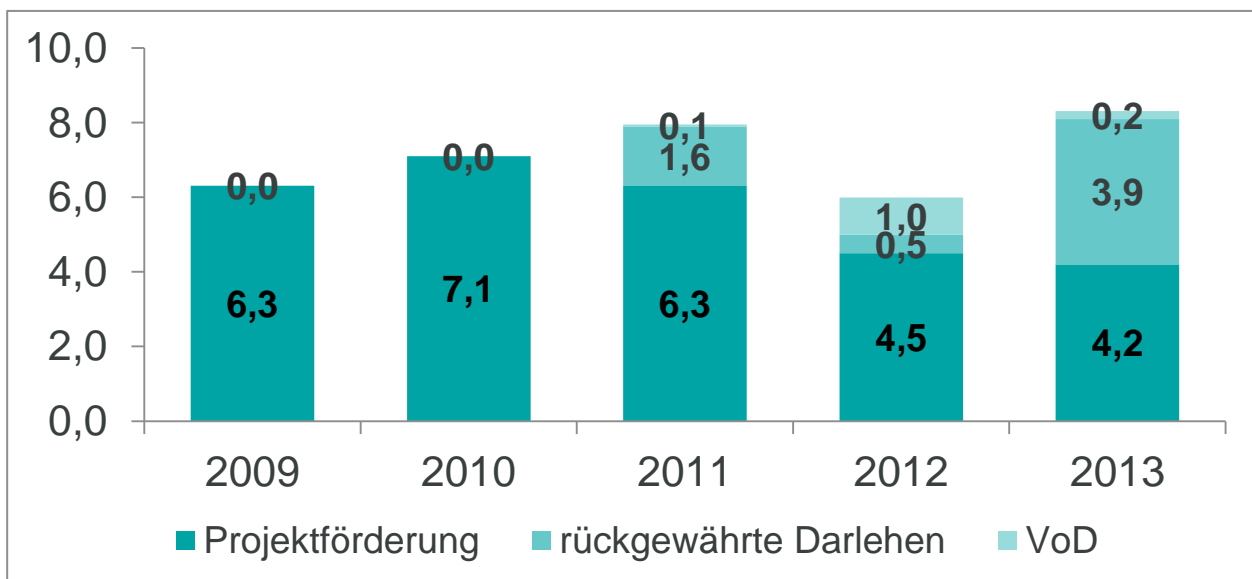
Abbildung 31 Video (Video-on-Demand): Förderungen und Ablehnungen 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

103. Die Budgetentwicklung berücksichtigt ebenfalls den neu hinzugekommenen Förderbereich Video-on-Demand, der 2012 mit 1 Mio. Euro und 2013 mit 0,2 Mio. Euro zu Buche schlug.

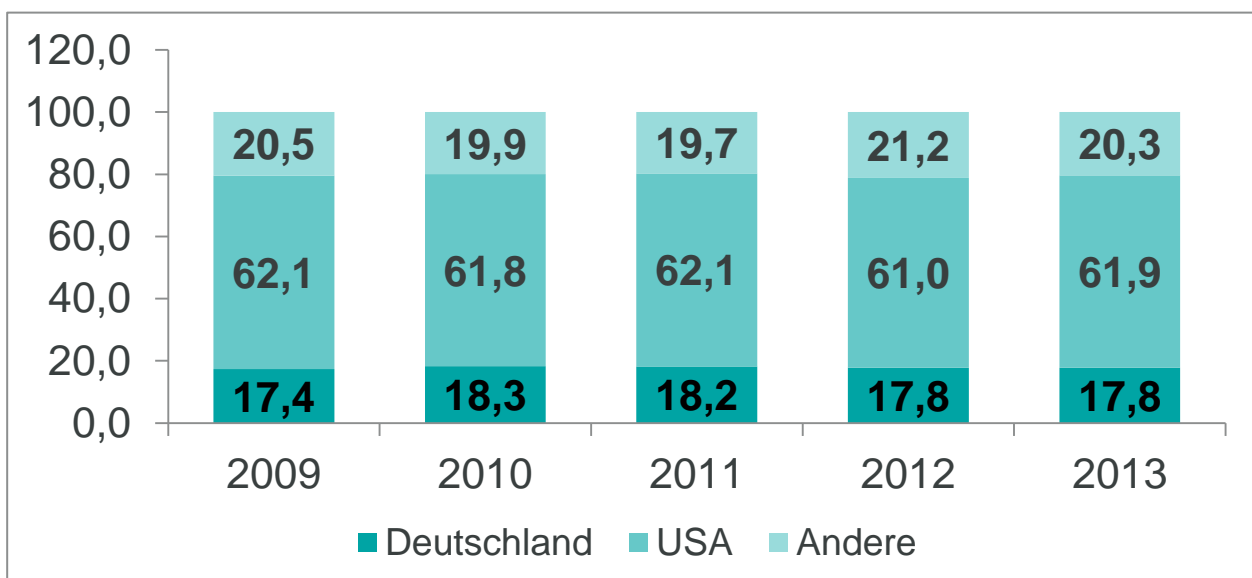
Abbildung 32 Video: Budgetentwicklung (in Mio. Euro)



Quelle: FFA

104. Abbildung 32 zeigt, dass das Budget für die Videoprojektförderung zurückgeht. Dies ist ein Resultat aus dem FFG 2009 durch das rückgewährte Darlehen dem Zuwendungsempfänger wieder zur Verfügung gestellt werden und nicht in das Videoförderbudget fließen. Die Tabelle zeigt ebenfalls das Verhältnis zwischen DVD- und VoD- Förderung.
105. Auch im Videobereich kann der Soll-Ist-Vergleich als analytisches Kriterium herangezogen werden. Auch hier wurde die prozentuale Unter- oder Überdeckung auf Basis der prognostizierten DVD-Verkäufe betrachtet. Von 198 im Zeitraum 2010 - 2012 geförderten Projekten lagen 59 Projekte (30%) über den prognostizierten Verkaufszahlen, 70%, also 139 Projekte lagen zum Teil ganz erheblich darunter.
106. Die Anteile für deutsche Produktionen, US-Produktionen und andere internationale Produktionen im Videomarkt scheinen über die Jahre weitgehend konstant. Ein Anteil von rund 62% des Umsatzes im physischen Kaufmarkt entfällt jeweils in den betrachteten Jahren auf US-amerikanische Produkte. Andere internationale Produktionen liegen bei rund 20% des Gesamtmarktes, der deutsche Marktanteil bei nahezu konstanten 18% (vgl. Abbildung 33).

**Abbildung 33 Video: Entwicklung deutscher Marktanteil 2009 - 2013
(in Prozent nach Umsatz, physischer Kaufmarkt)**

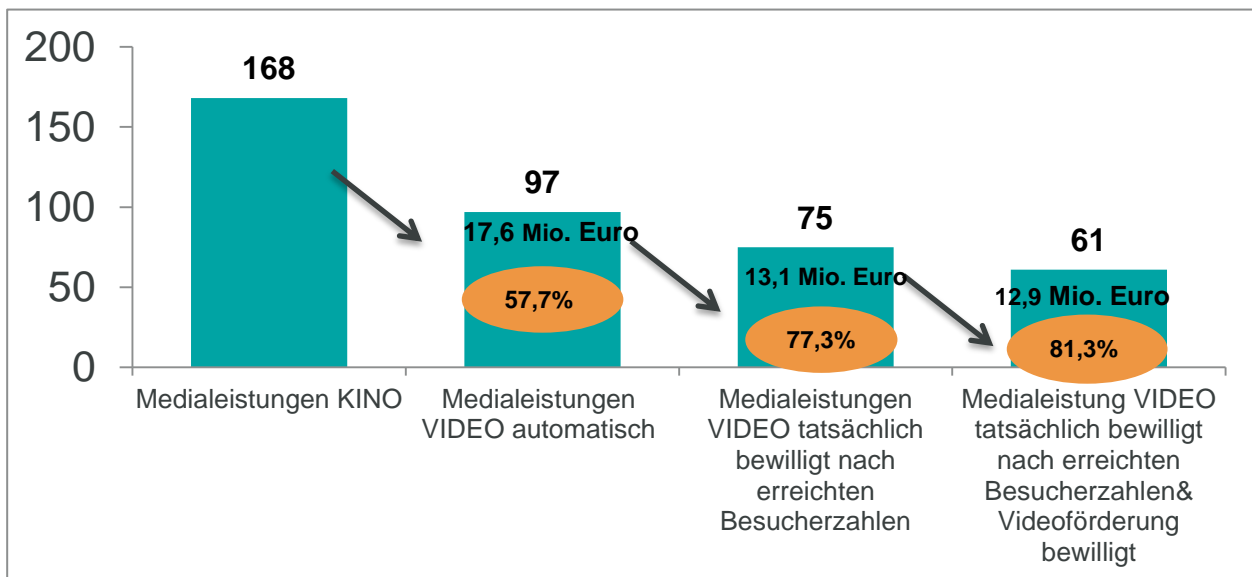


Quelle: GfK Entertainment im Auftrag der FFA

3. Verknüpfung Verleih/Video

107. Über die Gewährung von Medialeistungen haben sich in den letzten Jahren starke Verknüpfungen zwischen den Förderbereichen Verleih und Video ergeben.
108. Von 168 Filmen, die mit Medialeistungen Kino (Verleih) gefördert werden, erhielten dann auch 97 Filme – also 57,7% – Medialeistungen Video automatisch bewilligt. Für 75 dieser 97 Filme (77,3%) konnte die Medialeistung in Anspruch genommen werden. 61 Filme, die Medialeistungen Video in Anspruch nahmen, bekamen darüber hinaus Videoförderung (Projektförderung) (81,3%) bewilligt (vgl. Abbildung 33a).

Abbildung 33a Zusammenhang zwischen Medialeistung und Videoförderung (absolut)



Quelle: FFA

109. Im Zeitraum 2011 - 2013 haben 223 Projekte einen Antrag auf Verleihförderung (nur PA) gestellt; für 187 dieser Projekte (83,9%) wurde neben den Mitteln aus der Verleihförderung auch Videoförderung (ohne VoD) beantragt¹.

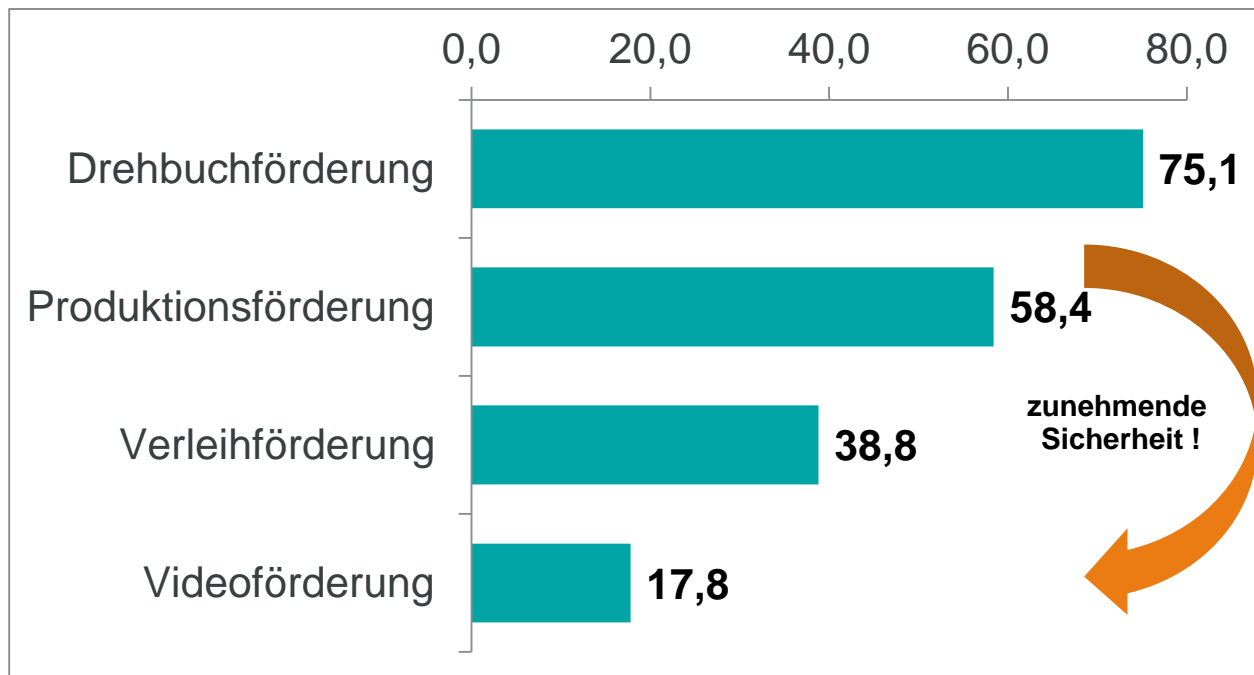
¹ Basis bilden die Anträge zur Verleihförderung im Zeitraum 2011 - 2013; Videoanträge wurden auch für 2014 einbezogen .

110. Bewilligt wurden 2011 - 2013 insgesamt 262 Projekte (also auch solche, für die eine Antragstellung vor 2011 erfolgte). Rund 36% (94 Projekte) erhielten ausschließlich Verleihförderung, 31% (82 Projekte) erhielten ausschließlich Videoförderung. Für ein knappes Drittel jedoch (86 Filme) wurde sowohl Verleih- wie auch Videoförderung bewilligt.
111. Zehn Antragsteller sind dabei als "Familienunternehmen" sowohl im Verleih- wie auch im Videosegment verortet. Daneben haben 13 Unternehmen unter der gleichen Firmierung für beide Förderbereiche Anträge für ein- und dasselbe Projekt im Auswertungszeitraum gestellt.
112. Bei acht von 86 Projekten wurde eine Kooperation verschiedener Antragsteller bei „gemeinsamen“ Projekten wirksam.

Exkurs

Interessant erscheinen die unterschiedlichen Ablehnungsquoten innerhalb der einzelnen Förderbereiche, die sich mit dem Schlagwort „Reduktion von Unsicherheiten“ recht plausibel beschreiben lassen. Sind bei der Bewilligung von Produktionsförderung (Projekt) noch weitgehend der eigene Erfahrungsschatz, Berufs- und Lebenserfahrung, Analogieschlüsse und – in sehr begrenztem Umfang – Zielgruppenanalysen und Marktforschungsergebnisse Grundlage der Entscheidung, vergrößert sich mit jeder weiteren Entscheidungsstufe die prinzipielle Möglichkeit einer rational unterlegten Marktabschätzung. Im Falle der Videoförderung ist dies offensichtlich. Die Entscheidung für Umfang und Art der zu fördernden Maßnahmen kann sich am Erfolg oder Misserfolg der vorgelagerten Verwertungsstufe orientieren (vgl. Abbildung 34).

Abbildung 34 Ablehnungsquoten in unterschiedlichen Förderbereichen (in Prozent)



Quelle: FFA

IV. Kino

113. Die Kinoförderung teilt sich ähnlich wie die Produktionsförderung in eine Förderung nach dem Projektprinzip und in eine Förderung nach dem Referenzprinzip auf.
114. Für die Modernisierung, Verbesserung und Neuerrichtung von Kinos werden Förderungshilfen im Rahmen der **Projektkinoförderung** als Kombination aus 30% Zuschuss und 70% zinslosem Darlehen gewährt, wenn das Projekt dem Strukturerhalt bzw. der Strukturverbesserung dient. Diese Förderung kann bis zu einer Höhe von 200.000 Euro, in Ausnahmefällen bis zu 350.000 Euro gewährt werden. Die Laufzeit der Darlehen kann bis zu zehn Jahre betragen. Für die betriebswirtschaftliche Beratung von Kinos werden Zuschüsse bis zu 5.000 Euro vergeben. Des Weiteren fördert die FFA die regelmäßige Aufführung von Kurzfilmen als Vorfilm im Kino mit Zuschüssen bis 1.500 Euro (nach: FFA Geschäftsbericht 2013; 2014:25).
115. Die Förderungshilfen der **Referenzkinoförderung** werden als Zuschuss sowohl für Maßnahmen nach §56 Abs.1 Nr. 1–7 als auch für Werbemaßnahmen für deutsche und europäische Filme gewährt. Die Förderungshilfen kommen hierbei Kinos zugute, die mindestens 5.000 Referenzpunkte erreichen. Referenzpunkte erhalten Kinos, die mit dem Kinoprogrammpreis der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde ausgezeichnet wurden oder bei denen das entgeltliche Abspiel von Filmen gem. §15 oder den §§ 16 und 17a den doppelten Wert des Zuschauermarktanteils des deutschen Films im vergangenen Kalenderjahr und/oder den 1,5-fachen Wert des Zuschauermarktanteils für den deutschen Film und Filme aus Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erreicht hat (nach: FFA Geschäftsbericht 2013; 2014:26).

1. Kennzahlen Kinoinfrastruktur

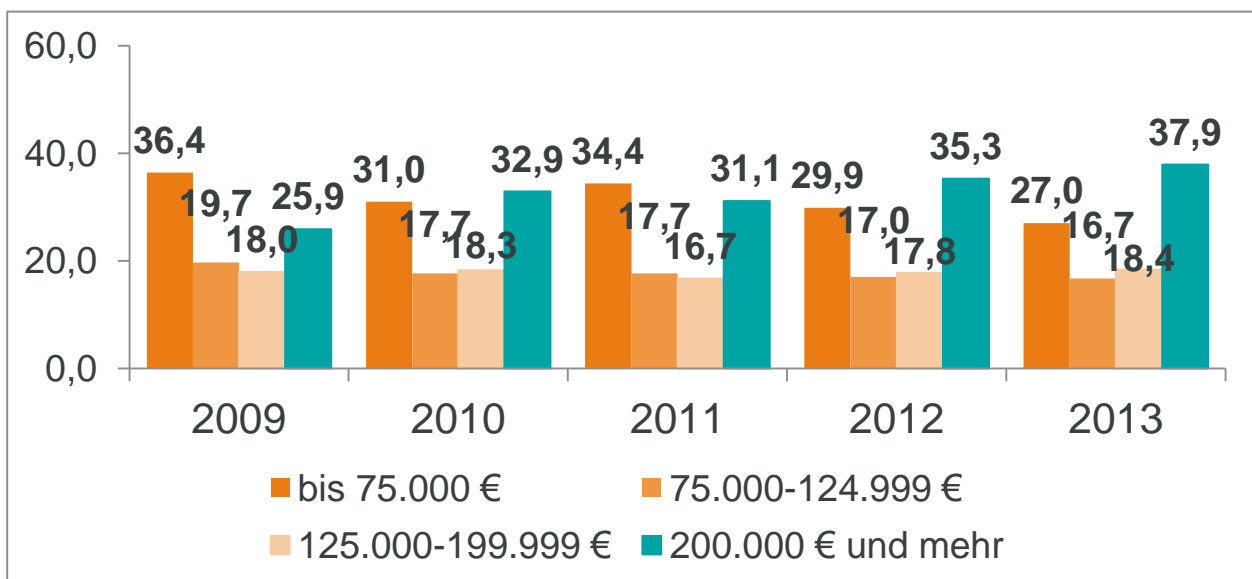
116. Alle infrastrukturellen Parameter des Kinobereichs zeigen für die Jahre von 2009 bis 2013 stetig rückläufige Tendenzen. Standorte, Spielstätten, Leinwände und Sitzplätze haben sich in den letzten fünf Jahren weiterhin verringert (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17 Kinoinfrastruktur 2009 - 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Standorte	976	954	926	909	890
Spielstätten	1.744	1.714	1.671	1.652	1.637
Leinwände	4.734	4.699	4.640	4.617	4.610
Sitzplätze	819.320	809.510	791.983	787.064	781.146
Besucher (in Mio.)	146,3	126,6	129,6	135,1	129,7
Umsatz (in Mio. Euro)	976,1	920,4	958,1	1.033,0	1.023,0

Quelle: FFA

117. Während die Zahl der Filmtheater mit einem Umsatzvolumen von bis zu 75.000 Euro seit 2009 weiter sank (um 9,4 Prozentpunkte), erhöhte sich der Anteil von Kinobetrieben mit einem Umsatz von 200.000 Euro und mehr im gleichen Zeitraum um 12 Prozentpunkte (vgl. Abbildung 35).

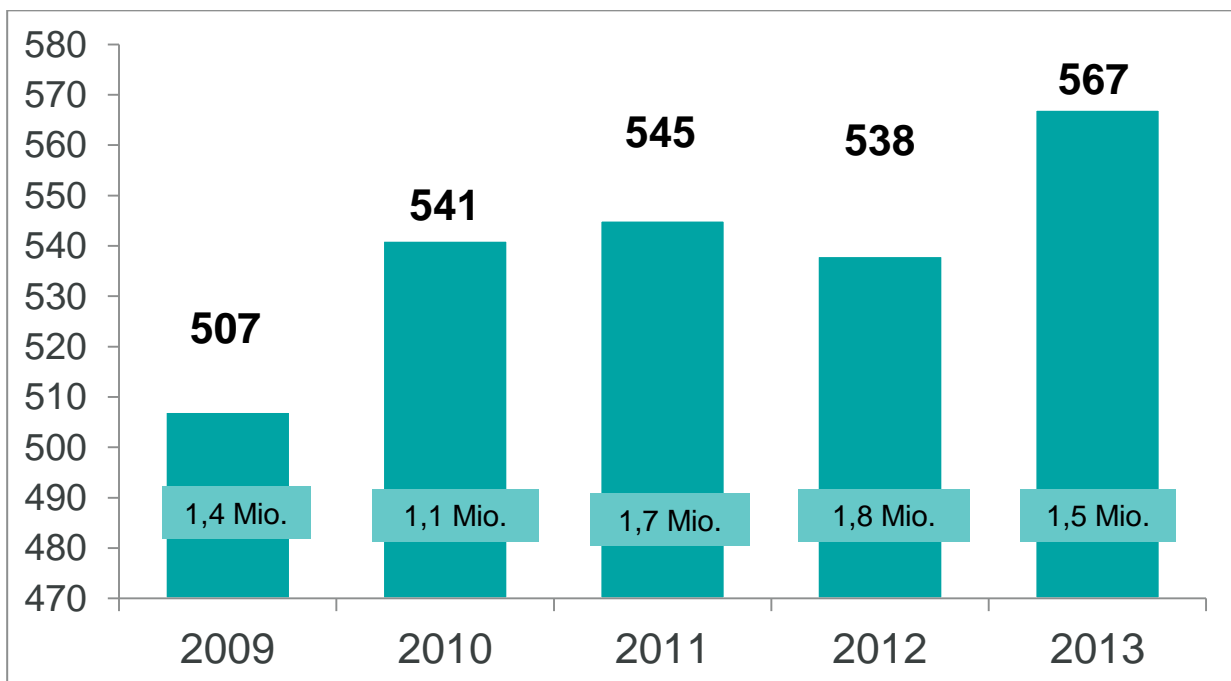
Abbildung 35 Umsatzklassenentwicklung 2009 - 2013 (in Prozent)

Quelle: FFA

2. Referenzkinoförderung

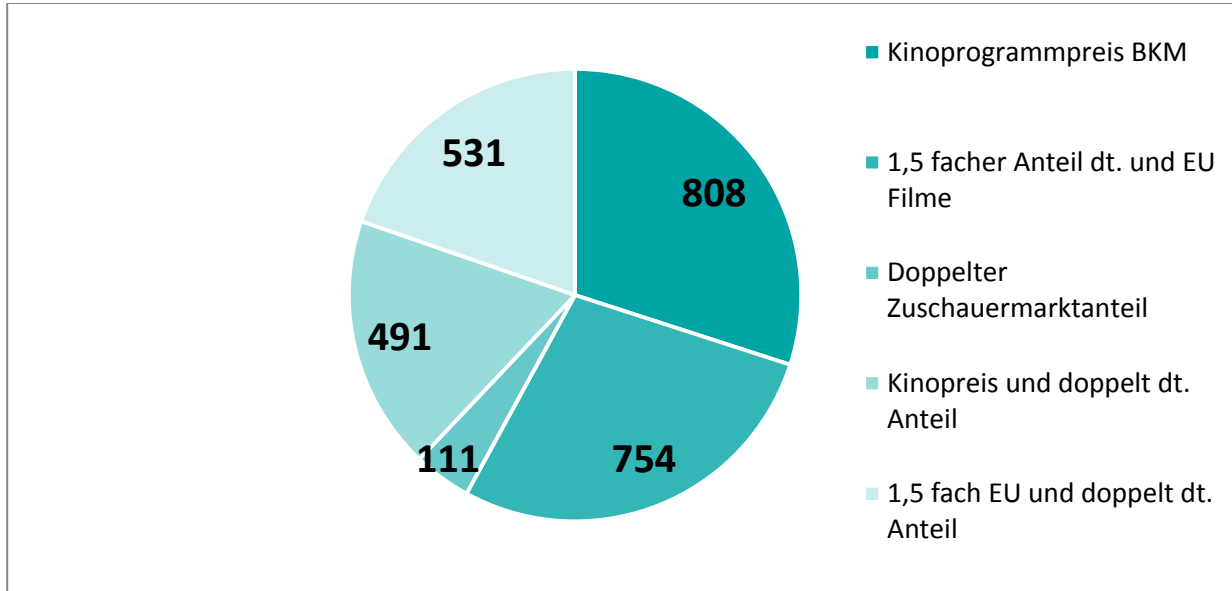
118. Eine Fördersumme von 7,4 Mio. Euro wurde zwischen 2009 und 2013 als Referenzkinoförderung an durchschnittlich rund 540 Filmtheaterbetriebe jährlich ausgereicht (vgl. Abbildung 36). Dabei erreichte das Budget der Referenzkinomittel 2011 und 2012 mit 1,7 Mio. Euro bzw. 1,8 Mio. Euro einen besonders großen Umfang. Obgleich 2013 die Zahl der geförderten Kinos gegenüber 2012 um 29 Kinos anstieg, sank die jährliche Fördersumme um 300 Tsd. Euro.
119. Die Bedeutung der Kriterien für die Zuerkennung von Kino-Referenzmitteln scheint deutlich unterschiedlich. Im gesamten Betrachtungszeitraum erhielten lediglich 111 Leinwände ihre Referenzmittelzuerkennung aus dem Kriterium „Doppelter Zuschauermarktanteil“. In der Wirksamkeit dominierend waren hingegen der Kinoprogrammpreis des BKM (808 Leinwände) und der 1,5 fache Anteil deutscher Filme und EU-Filme (754 Filme) (vgl. Abbildung 36a).

Abbildung 36 Zuerkennung von Kino-Referenzmitteln (absolut)



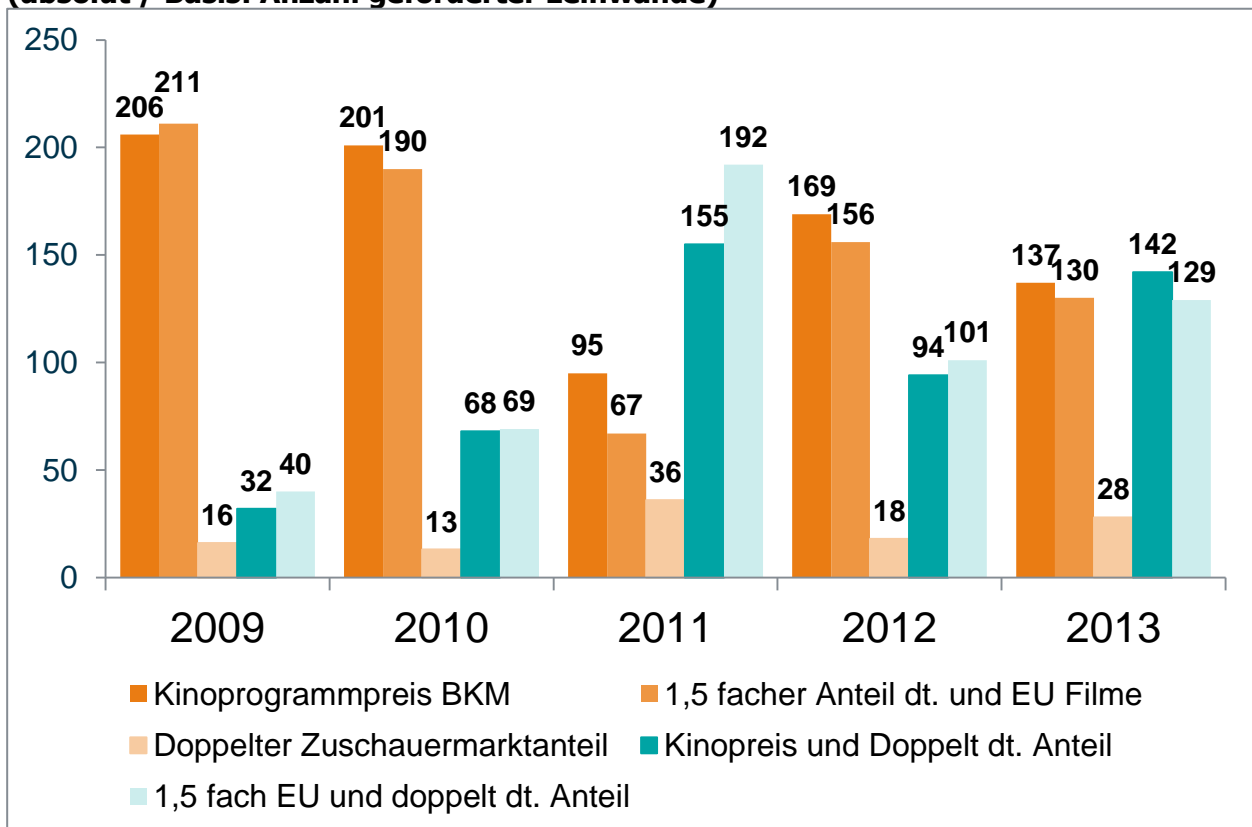
Quelle: FFA

Abbildung 36a Aufteilung der referenzgeförderten Leinwände nach Kriterium 2009 - 2013 (gesamt)
(absolut / Basis: Anzahl geförderter Leinwände)



Quelle: FFA

Abbildung 36b Entwicklung der Anzahl referenzgeförderter Leinwände nach Kriterium 2009 - 2013
(absolut / Basis: Anzahl geförderter Leinwände)

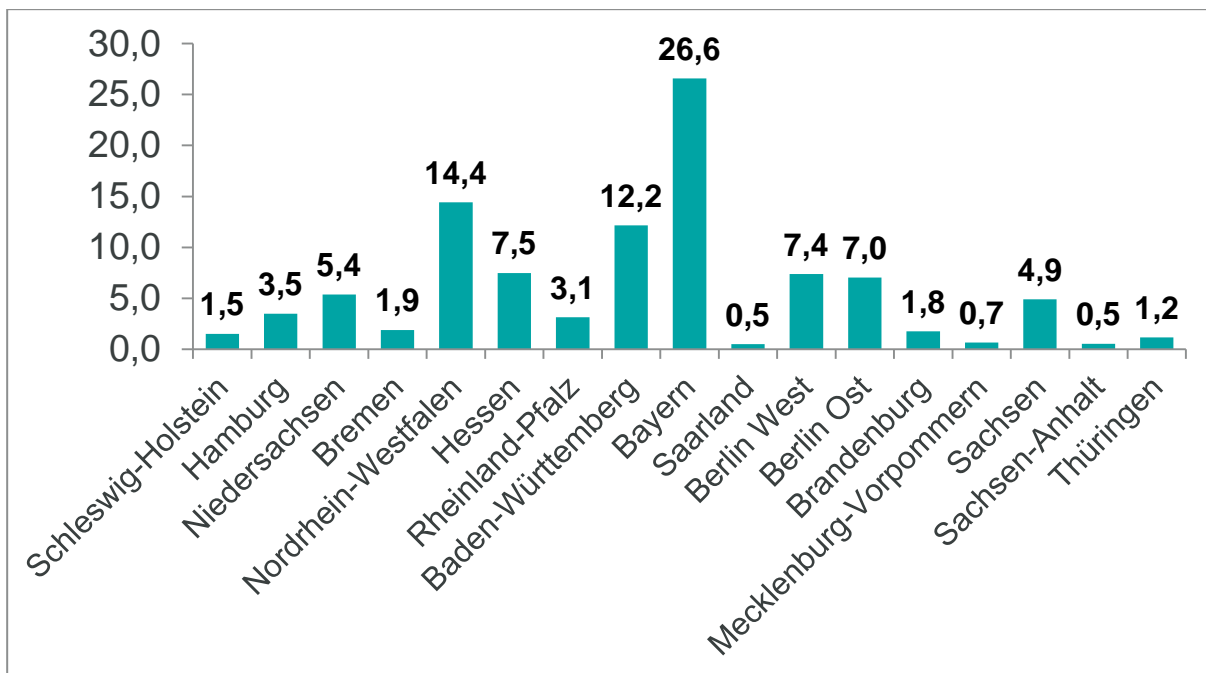


Quelle: FFA

120. Diese deutliche Dominanz relativiert sich allerdings bei Betrachtung des Entwicklungsverlaufs. (vgl. Abbildung 36b). Es ist unübersehbar, dass ab 2011 sowohl der Kinoprogrammpreis BKM wie auch das Kriterium „1,5 facher Anteil deutscher und EU-Filme“ an Relevanz verliert. Als „Gegenbewegung“ steigt die Bedeutung kombinierter Kriterien.

121. 26,4% der gesamten Fördersumme entfiel auf Kinos in Bayern, 14,4% auf solche in Nordrhein-Westfalen und 12,2% der Fördermittel gingen nach Baden-Württemberg. Mit jeweils rund 7% Anteil an den Referenzkinomitteln zählen Berlin-West und Berlin-Ost zu den Spitzenreitern unter den ostdeutschen Bundesländern. Sachsen erhält knapp 5% der Förderung; für alle anderen Kinos in Ostdeutschland ergeben sich Anteile von unter 2% (vgl. Abbildung 37).

**Abbildung 37 Anteil Kino-Referenzförderung nach Bundesland
(in Prozent / Basis: 7,4 Mio. Euro Referenzförderung)**

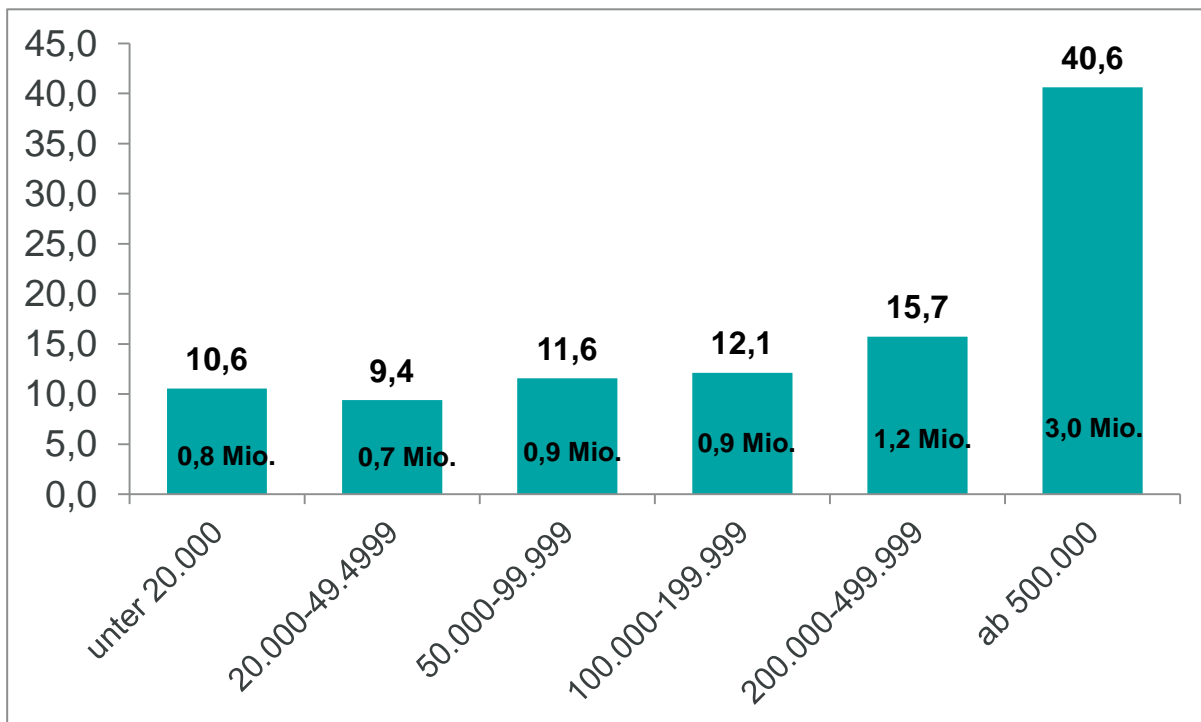


Quelle: FFA

122. Ebenfalls extrem ungleichgewichtig erscheint die Verteilung der Referenzkinomittel auf Kinos in unterschiedlichen städtischen bzw. ländlichen Zusammenhängen. Hier entfallen auf Kinos in Städten ab 500.000 Einwohnern rund 41% – immerhin 3 Mio. Euro – der gesamten Referenzkinoförderung der Jahre 2009 - 2013 (vgl. Abbildung 38).

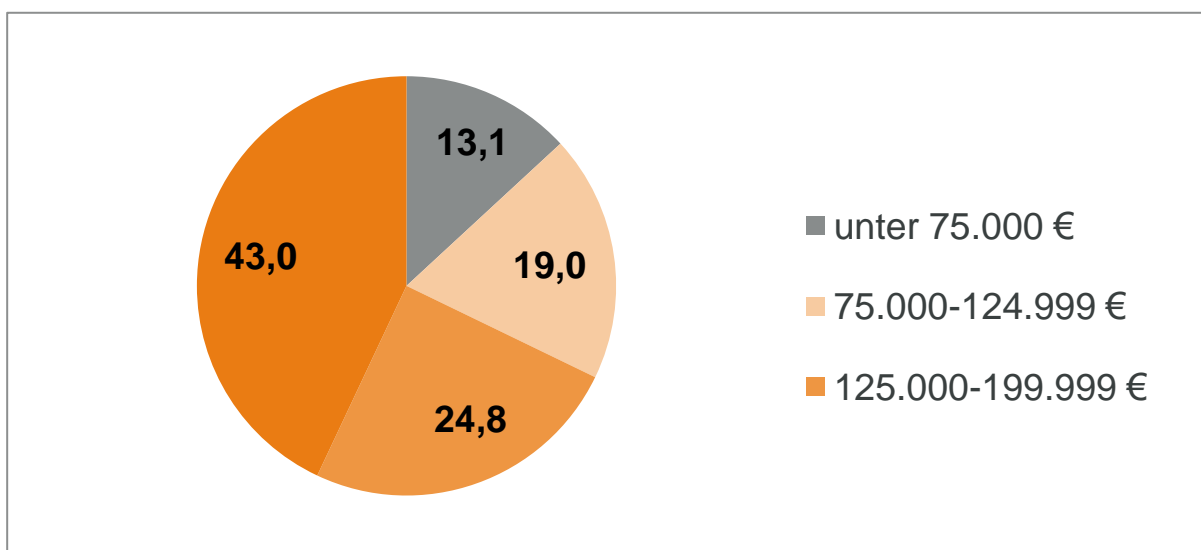
123. Dem entspricht die Konzentration der Mittel auf Kinoumsatzklassen ab 200.000 Euro. Lediglich rund 13% entfallen auf Kinos mit einem Umsatz unter 75.000 Euro (vgl. Abbildung 39).

**Abbildung 38 Anteil Kino-Referenzförderung nach Ortsgröße
(in Prozent / Basis: 7,4 Mio. Euro Referenzförderung)**



Quelle: FFA

**Abbildung 39 Anteil Kino-Referenzförderung nach Umsatzklassen
(in Prozent / Basis: 7,4 Mio. Euro Referenzförderung)**

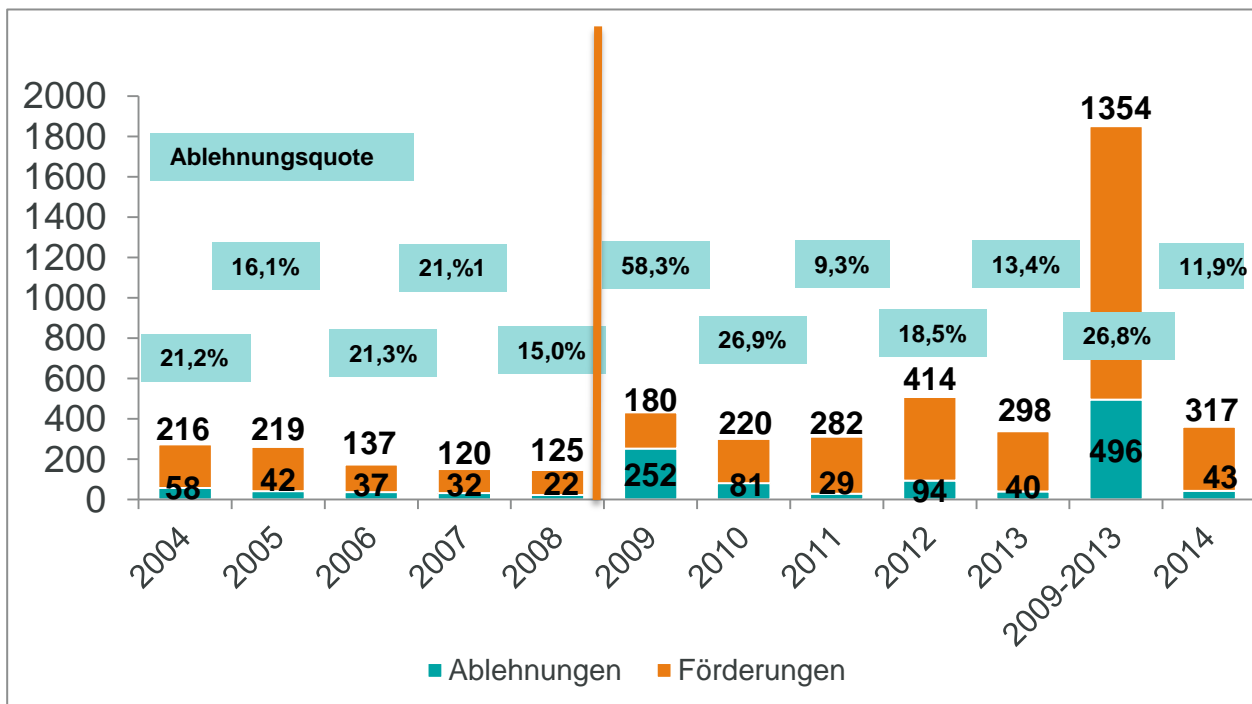


Quelle: FFA

3. Projektkinoförderung

124. Zwischen 2009 und 2013 wurden 1.850 Anträge zur Projektkinoförderung gestellt; 496 Anträge wurden abgelehnt. Das entspricht einer durchschnittlichen Ablehnungsquote für den Gesamtzeitraum von 26,8%. Seit 2011 hat sich die Ablehnungsquote auf unter 20% eingependelt, 2014 beträgt sie lediglich 11,9% (vgl. Abbildung 40). Mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2010, die zum relativ hohen Durchschnittswert für den Zeitraum 2009 - 2013 entscheidend beitragen, liegen die Ablehnungsquoten dieses Fünfjahreszeitraums systematisch unter den Ablehnungsquoten der Jahre 2004 - 2008.
125. Hinzu kommt, dass sich sowohl die Zahl der Antragstellungen, aber auch die Zahl der bezuschussten Projekte seit 2010 deutlich erhöht hat.

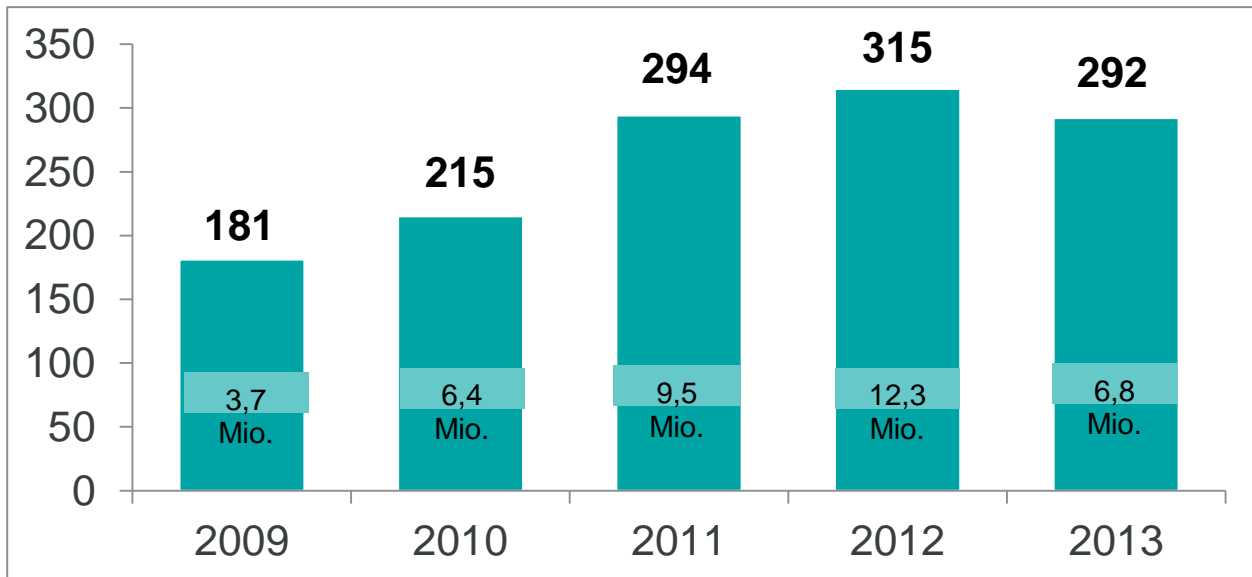
Abbildung 40 Kino-Projektförderung: Förderungen und Ablehnungen 2004 - 2014 (absolut)



Quelle: FFA

126. Insgesamt standen 2009 - 2013 37,6 Mio. Euro als Projektmittel zur Verfügung (vgl. Abbildung 41). Damit wurden 1.297 Projekte von Kinobetreibern gefördert¹.

Abbildung 41 Bewilligungen von Projektkinoförderung 2009 - 2013 (absolut)



Quelle: FFA

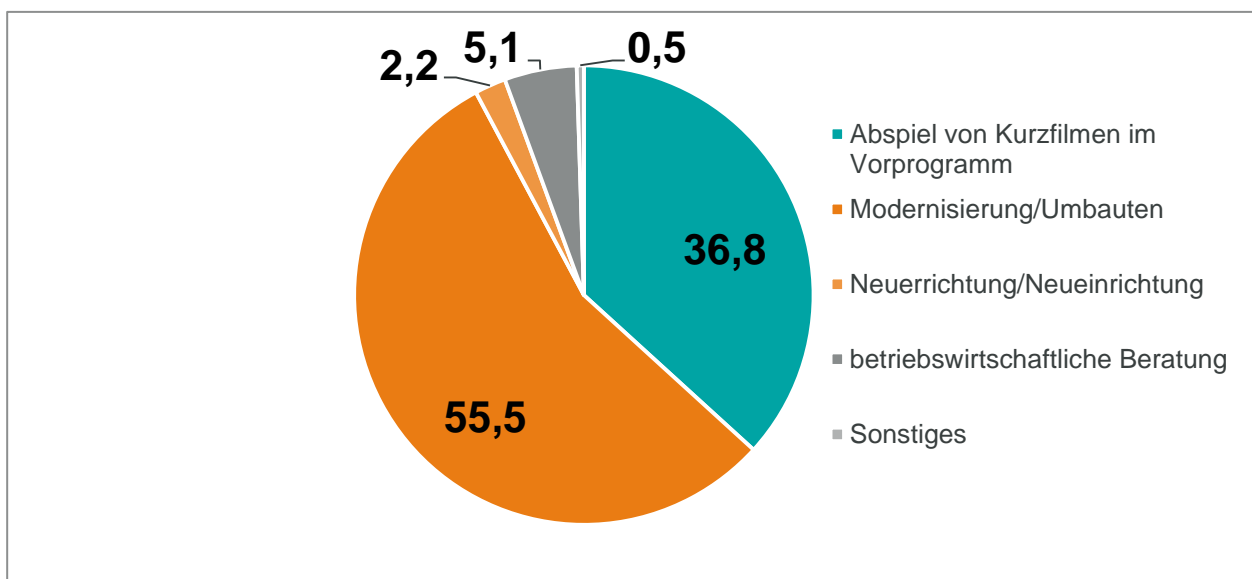
127. Kinobezogene Maßnahmen, die durch Projektkinoförderung gefördert werden, sind zum wesentlichen Teil Modernisierungen und/oder Umbauten (rund 56% aller Maßnahmen). Neuerrichtungen bzw. Neueinrichtungen machen lediglich 2,2% aller Maßnahmen aus (vgl. Abbildung 42).

128. Die auch aus diesem Fördertopf finanzierte Förderung des Abspiels von Kurzfilmen im Vorprogramm macht knapp 37% der Maßnahmen aus (vgl. ebenfalls Abbildung 42).

¹ Darüber hinaus wurden Projektmittel an weitere Förderempfänger ausgereicht, die allerdings keine Kinobetreiber waren, z.B. die Brancheninitiative Zukunft-Kino-Marketing.

129. Ein völlig anderes Bild ergibt sich, wenn man die Höhe der Förderung für die unterschiedlichen Maßnahmen betrachtet. Zwar machen Neuerrichtungen bzw. Neueinrichtungen von Kinos lediglich 2,2% aller Maßnahmen, die aus dem Fördertopf der Projektkinoförderung bezuschusst werden, aus, die Gesamtfördersumme, die auf diese Art von Fördermaßnahmen entfällt, entspricht jedoch 12,4% des gesamten Förderbudgets und macht insgesamt 4,78 Mio. Euro aus. Die 32,9 Mio. Euro, die für die Förderung von Modernisierungen und/oder Umbau verwendet werden, machen 85,3% der Gesamtfördersumme aus (vgl. Abbildung 42a).
130. Obwohl die Förderung des Abspiels von Kurzfilmen im Vorprogramm 37% aller Fördermaßnahmen der Projektkinoförderung ausmachen, schlagen sie lediglich mit 1,4% des Gesamtförderbudgets zu Buche (0,55 Mio. Euro) (vgl. ebenfalls Abbildung 42a).

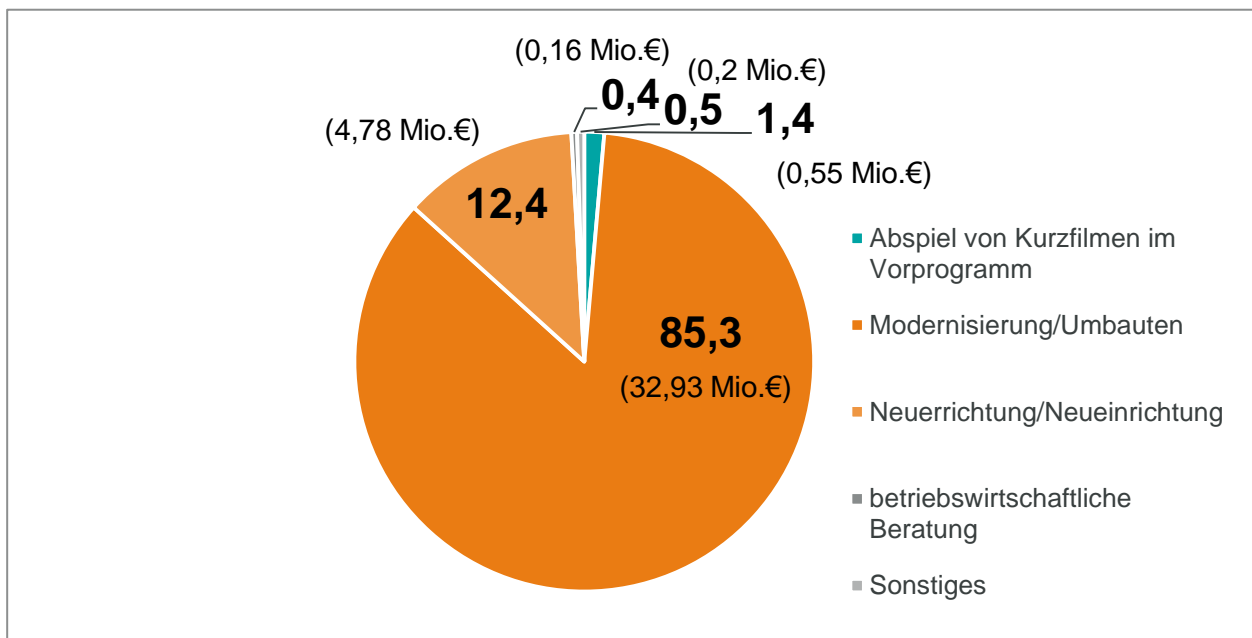
Abbildung 42 Kino-Projektförderung: Anteile geförderter Maßnahmen 2009 - 2013 (gesamt)
(in Prozent / Basis: 1.297 geförderte kinobezogene Maßnahmen)



Quelle: FFA

131. Abbildung 42b zeigt die Entwicklung der Förderungsschwerpunkte für die Jahre 2009 - 2013: Während die Anzahl der geförderten betriebswirtschaftlichen Beratungen über die Jahre nahezu konstant geblieben ist, steigen die Förderungen des Abspiels von Kurzfilmen im Vorprogramm im Betrachtungszeitraum moderat, aber stetig an.
132. Mit deutlich stärkerer Dynamik hat sich der Förderbereich Modernisierungen und Umbauten entwickelt. Während sich von 2009 auf 2011 die Zahl der Fördermaßnahmen in diesem Bereich mehr als verdoppelte (von 85 auf 184 Maßnahmen) und 2012 mit 192 Fördermaßnahmen einen „Höchststand“ erreichte, ist 2013 wieder ein Rückgang auf 158 geförderte Projekte zu konstatieren (vgl. ebenfalls Abbildung 42b).
133. Der Bereich Neuerrichtung/Neueinrichtung weist 2010 mit neun Projekten eine Verdopplung der geförderten Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr 2009 auf. In den Folgejahren 2011 - 2013 pendelt sich die Maßnahmenzahl jedoch bei jährlich fünf Maßnahmen ein (vgl. Abbildung 42b).

Abbildung 42a Kino-Projektförderung: Anteile geförderter Maßnahmen 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis: 38,6 Mio. Euro Projektkinoförderung)

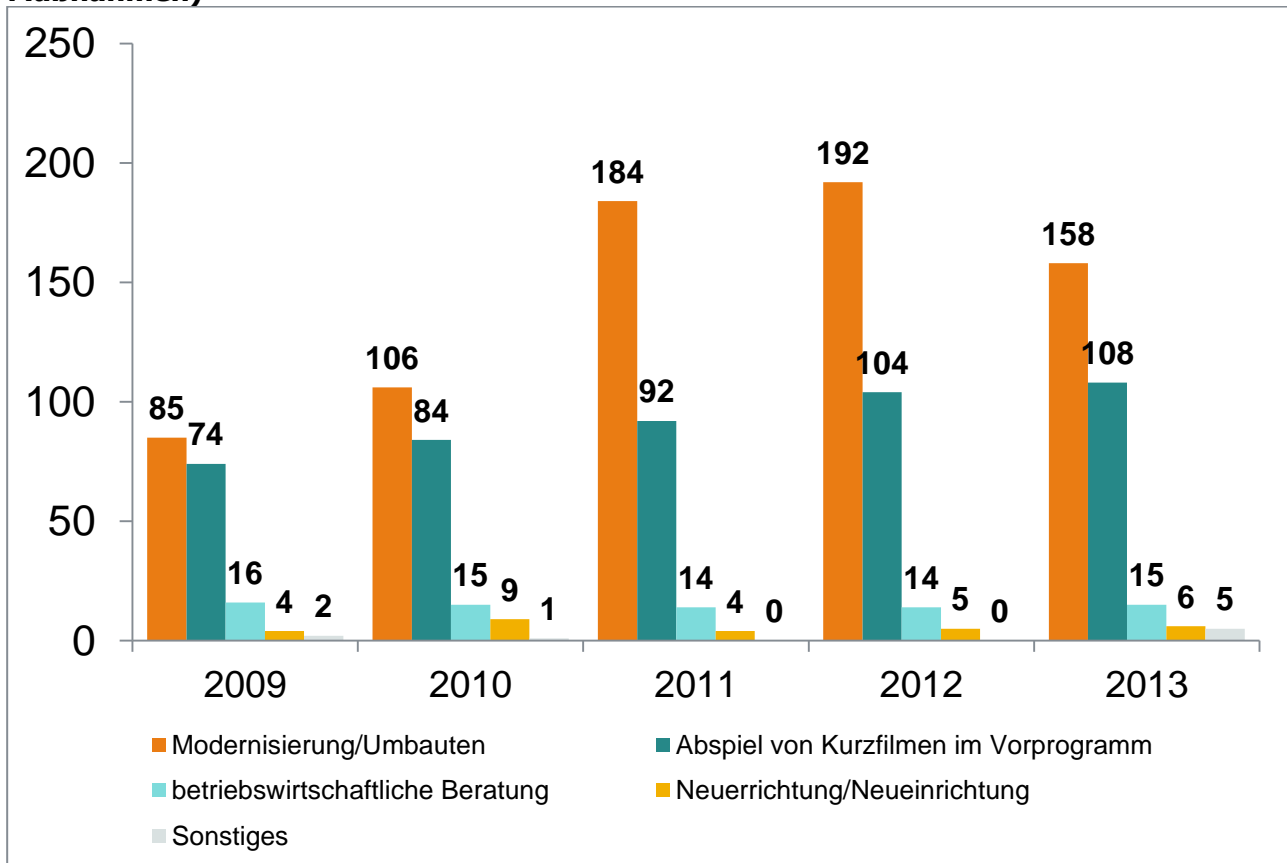


Quelle: FFA

134. Die Fördervolumina für den Bereich Neuerrichtung/Neueinrichtung liegen 2009, 2011 und 2013 bei jeweils rund 0,7 Mio. Euro. Die Jahre 2010 und 2012 weisen ca. die doppelte Fördersumme aus (Abbildung 42c).

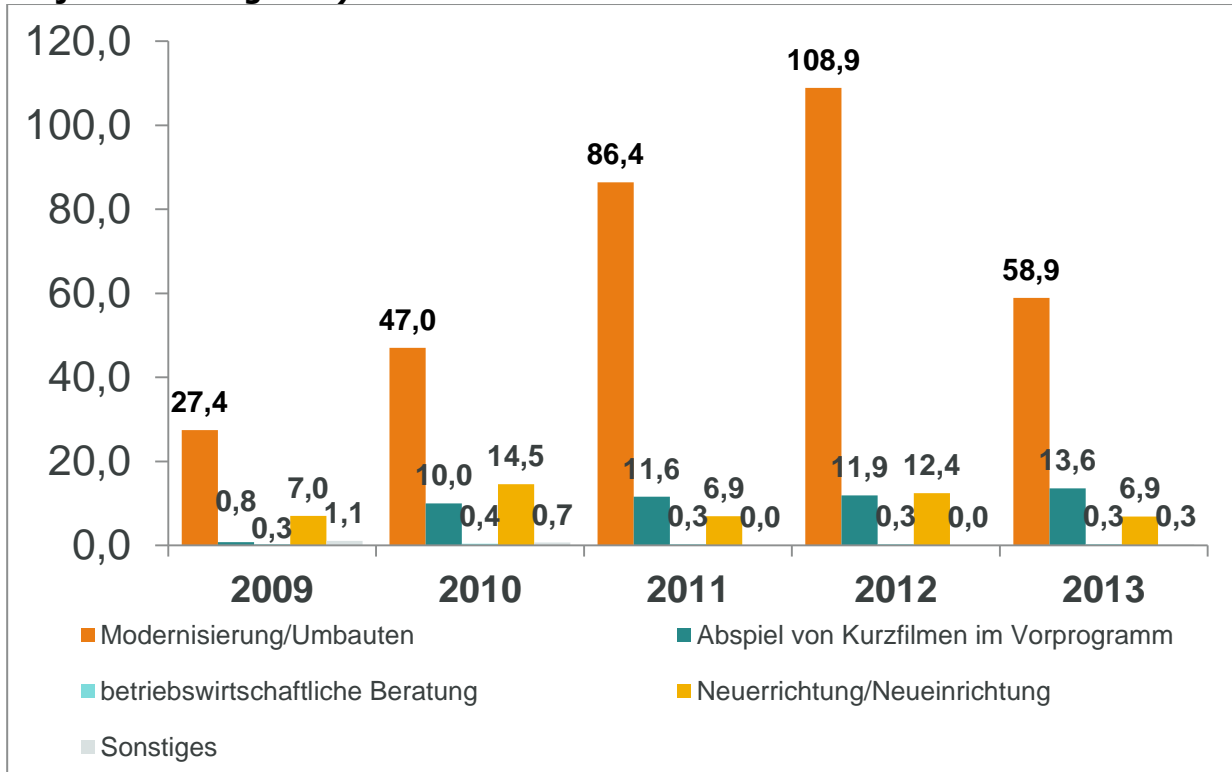
135. Die verausgabten Fördermittel für Modernisierungen und für Umbauten zeigen einen noch steileren Anstieg als die Entwicklung der Maßnahmenzahlen zunächst nahelegt. Bereits 2011 haben sich die Fördermittel von 2,7 Mio. Euro auf 8,6 Mio. Euro fast verdreifacht; 2012 wird für 192 Maßnahmen 10,9 Mio. Euro Förderung bewilligt (vgl. ebenfalls Abbildung 42c und Abbildung 42e).

Abbildung 42b Kino-Projektförderung: Anzahl geförderter Maßnahmen nach Art der Maßnahme 2009 - 2013 (absolut / Basis: 1.281 geförderte kinobezogene Maßnahmen)



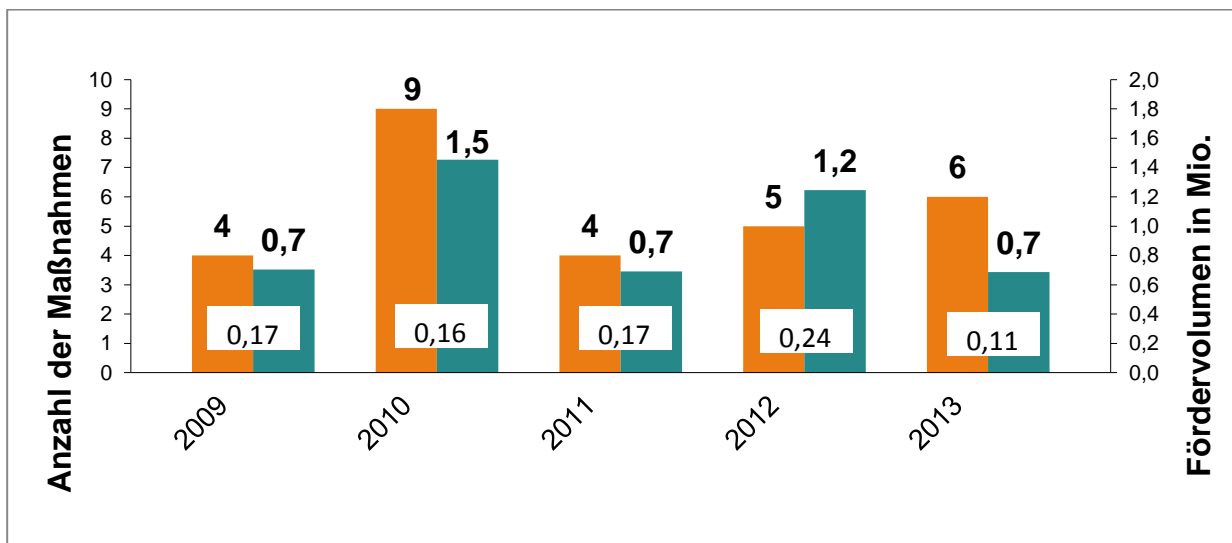
Quelle: FFA

Abbildung 42c Kino-Projektförderung: Aufgewendete Fördermittel nach Art der Maßnahme 2009 - 2013 (in Hunderttausend Euro / Basis: 38,6 Mio. Projektförderung Kino)



Quelle: FFA

Abbildung 42d Neuerrichtungen / Neueinrichtungen: Anzahl der Maßnahmen und aufgewendete Fördermittel 2009 - 2013 (Durchschnittsvolumen in Mio. Euro)

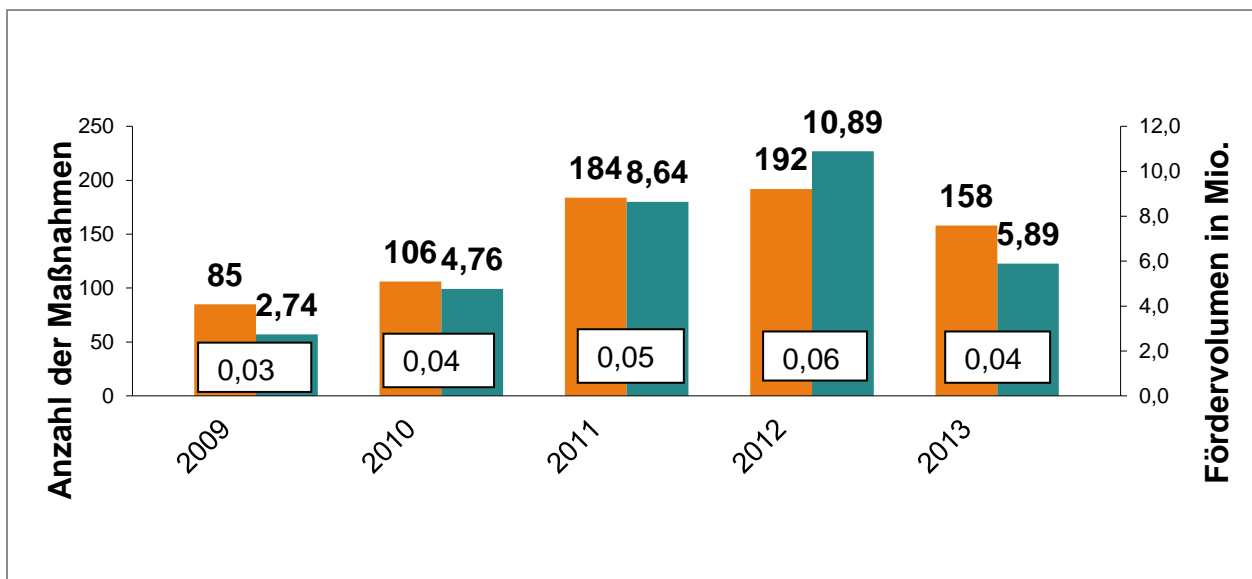


Quelle: FFA

136. Die Gegenüberstellung der Maßnahmenzahl und des Fördervolumens für Neuerrichtungen und Neueinrichtungen zeigt für die Jahre 2009 - 2011 eine durchschnittliche Förderung von rund 170.000 Euro pro Projekt. Im Jahr 2012 stieg dieser Durchschnittswert auf 240.000 Euro, 2013 sank er auf 117.000 Euro ab (Abbildung 42d).

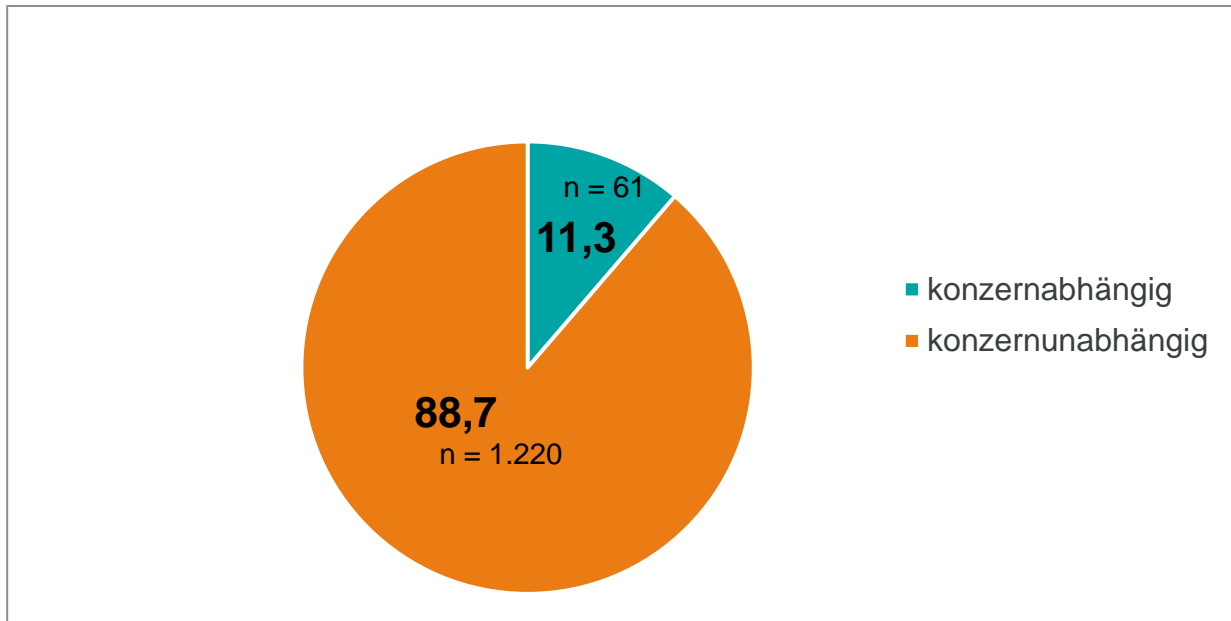
137. Die gleiche Betrachtungsweise in Bezug auf die Maßnahmen im Bereich Modernisierungen/Umbauten zeigt, dass die durchschnittlichen Fördersummen hier deutlich geringer sind. In den Jahren 2009 - 2012 haben sie jedoch eine stetige Steigerung erfahren, die erst 2013 zum Stillstand kommt bzw. mit rund 40.000 Euro auf den Wert des Jahres 2010 zurückgeht.

Abbildung 42e Modernisierungen / Umbauten: Anzahl der Maßnahmen und aufgewendete Fördermittel 2009 - 2013 (Durchschnittsvolumen in Mio. Euro)



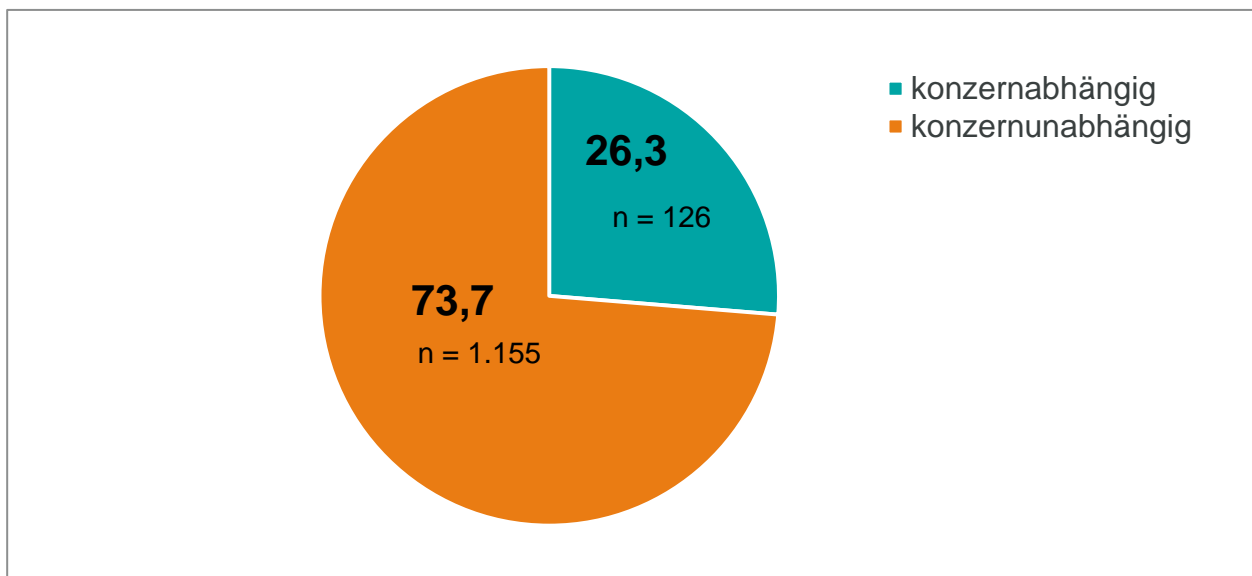
Quelle: FFA

Abbildung 43 Kino-Projektförderung nach Konzernbindung 2009 - 2013 (gesamt)
(in Prozent / Basis 38,6 Mio. Euro Projektförderung Kino)



Quelle: FFA

Abbildung 43a Kino-Projektförderung nach Konzernbindung (erweitert) 2009 - 2013
(in Prozent / Basis: 38,6 Mio. Euro Projektförderung Kino)



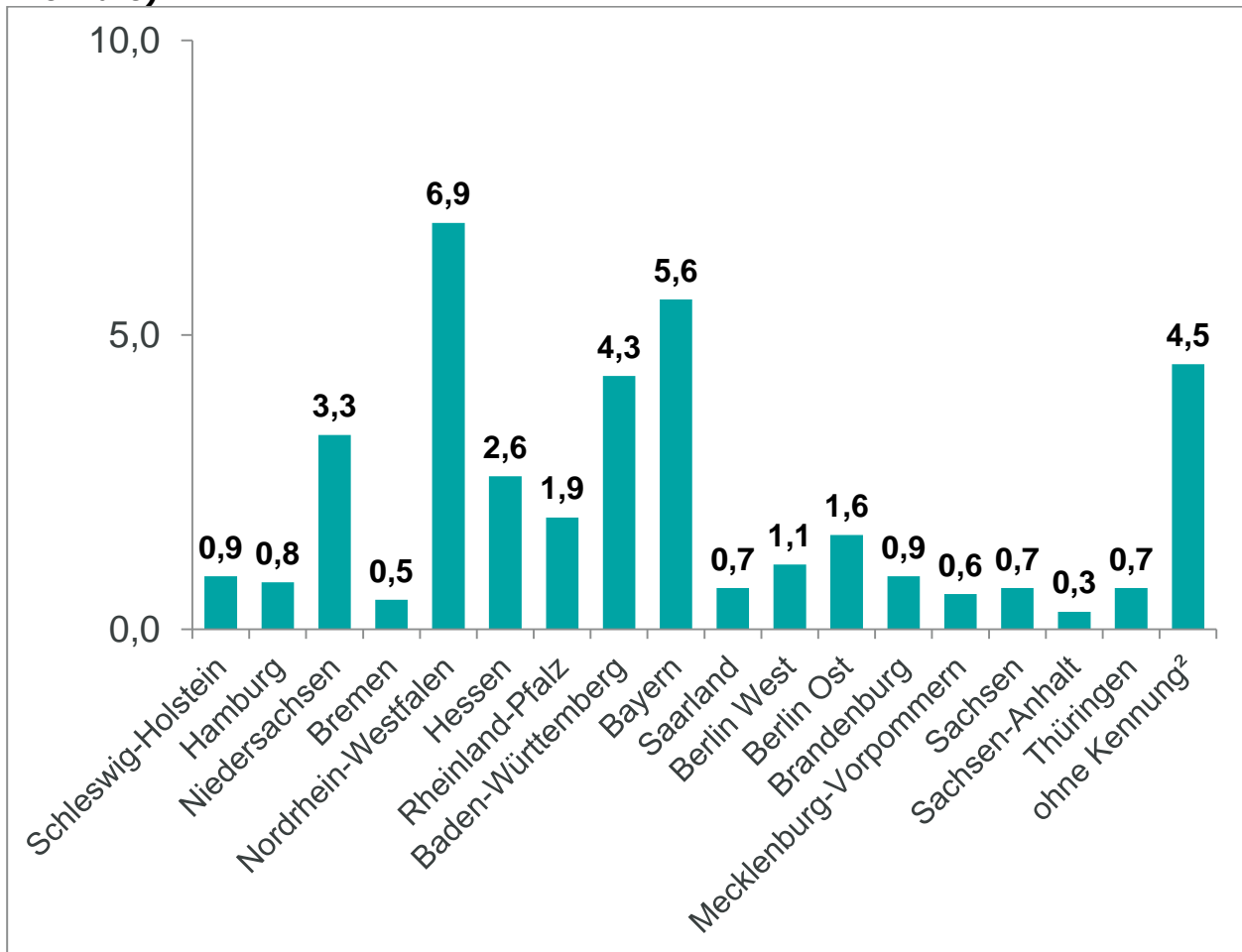
Quelle: FFA

138. Als konzernabhängige Kinos werden in Abbildung 43 solche verstanden, die mit Multiplexketten (vgl. Abbildung 43) verbunden sind. Weitere Kinos von Konzernen

jedoch, die als eigenständige Gesellschaften firmieren, sind in dieser Darstellung als konzernunabhängig kategorisiert.

139. Die erweiterte Betrachtung konzernabhängiger Kinos – inklusive der als eigenständige Gesellschaften auftretenden Kinos – findet sich in Abbildung 43a.
140. Wesentlich ergeben sich die folgenden Befunde: Projekte der im engen Sinne konzernabhängigen Förderempfänger machen 4,8% aller Antragstellungen aus. Auf diese Gruppe entfallen jedoch 11,3% des Fördervolumens (vgl. Abbildung 43). Bei einem weniger engen Verständnis von Konzernabhängigkeit bleibt in der Analyse diese Relation (mehr als doppelt so hoher Anteil an Fördermitteln als an Fördermaßnahmen) weitgehend bestehen: Hier entfallen 26,3% der Fördermittel auf 9,8% der Fördermaßnahmen. Das bedeutet, die Projekte konzernabhängiger Kinos scheinen mit höheren Budgets verbunden und erhalten vor diesem Hintergrund höhere Fördersummen.
141. Andererseits muss auch konstatiert werden, dass mehr als ein Viertel der zur Verfügung stehenden Projektfördermittel für Kinos konzernabhängigen Kinos zugute kommen.

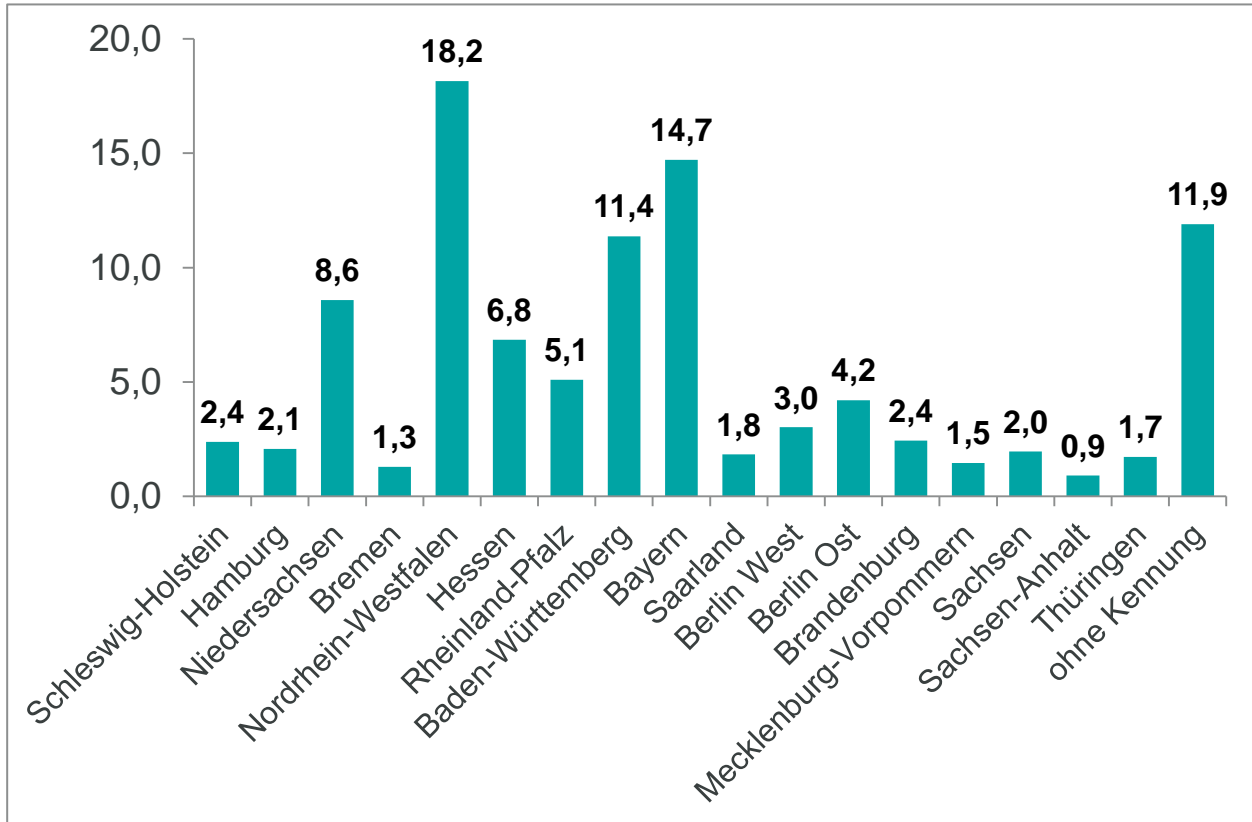
Abbildung 44 Kino-Projektförderung nach Bundesland 2009 - 2013 (gesamt) (in Mio. Euro)¹



Quelle: FFA

¹ Kinos „ohne Kennung“ sind solche Bewilligungen, die sich nicht auf einen Standort in einem Bundesland, sondern auf mehrere Standorte in mehreren Bundesländern beziehen. Hier ist eine eindeutige Zuordnung nicht möglich.

Abbildung 45 Kino-Projektförderung nach Bundesland 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent)
(Basis 37,9 Mio. Euro Projektförderung)

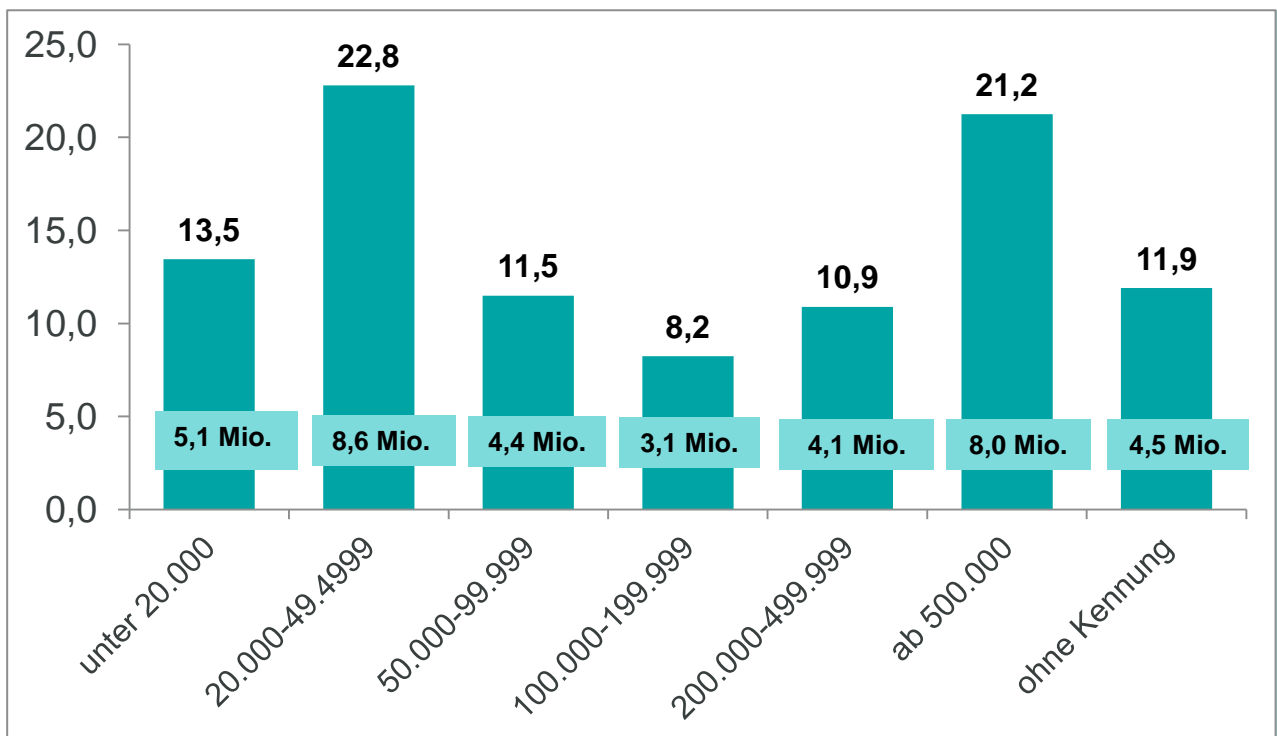


Quelle: FFA

142. Regional betrachtet, entfallen mit 6,9 Mio. Euro die meisten Projektfördermittel auf Nordrhein-Westfalen, das entspricht 18,2% der gesamten Referenzkinomittel. Mit 5,6 Mio. Euro (14,7%) werden bayrische Kinos versorgt und 4,3 Mio. Euro (11,4%) gehen nach Baden-Württemberg. Insgesamt erscheint die Verteilung der Projektmittel allerdings ausgeglichener als die Verteilung der Referenzkinomittel (vgl. Abbildung 44 und Abbildung 45).

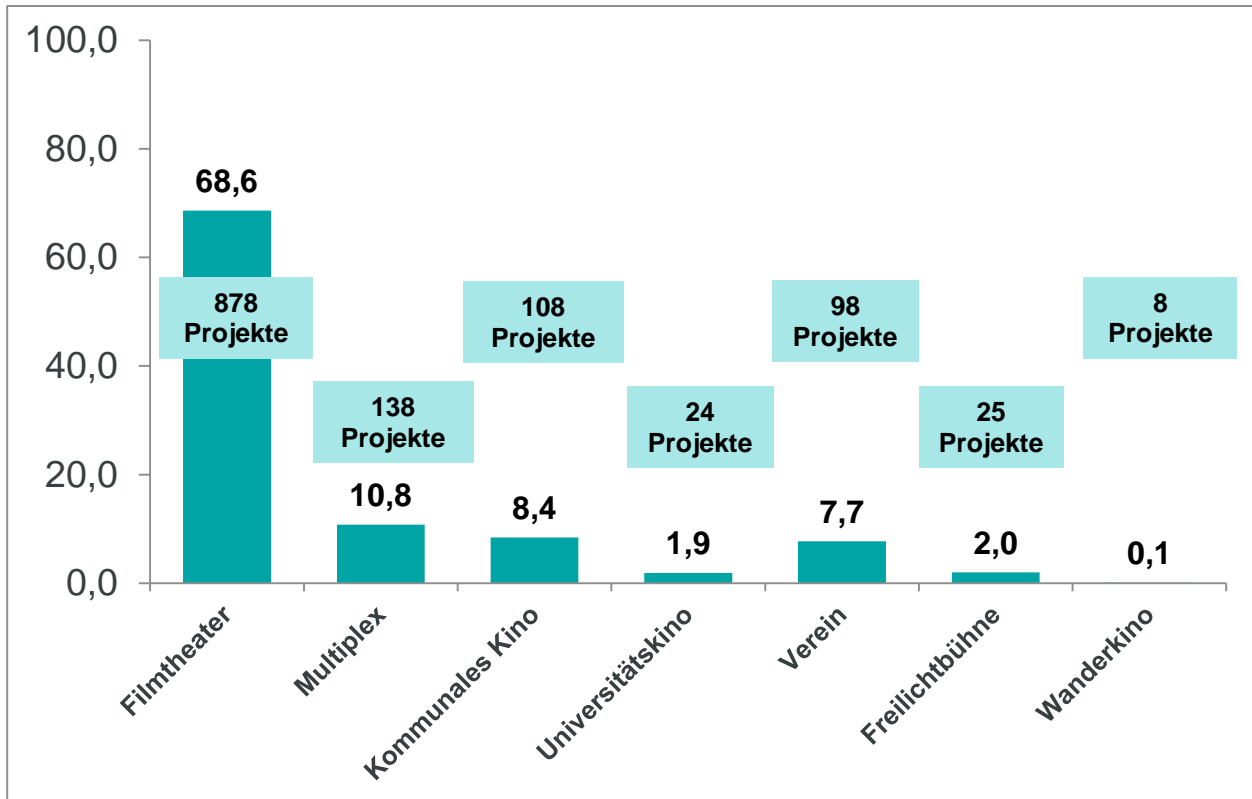
143. Bei Betrachtung der Verteilung nach Ortsgröße ist festzustellen, dass sowohl die Kinos im ländlichen Raum (Ortsgrößen bis unter 50.000 Einwohner) wie auch solche in Großstädten ab 500.000 Einwohnern im Besonderen bedacht werden. So entfallen 13,7 Mio. Euro (36,3%) der Projektfördermittel auf Filmtheaterbetrieb in Kommunen mit weniger als 50.000 Einwohnern. Andererseits werden Kinos in Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern mit 8,0 Mio. Euro gefördert; das entspricht 21,2% (vgl. Abbildung 46).
144. Kleinere Standorte profitieren von der Projektkinoförderung deutlich mehr als von der Referenzkinoförderung, die im Wesentlichen die Kinos in Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern bedachte.
145. Hier werden also zwei verschiedene Förderarten sinnvoll für zwei verschiedene Zwecke eingesetzt.

**Abbildung 46 Anteil Projektförderung Kino nach Ortsgröße 2009 - 2013 (gesamt)
(in Prozent / Basis: 37,9 Mio. Euro Projektförderung)**



Quelle: FFA

Abbildung 47 Kino-Projektförderung nach Kinotyp 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis: 1.279 Projekte)

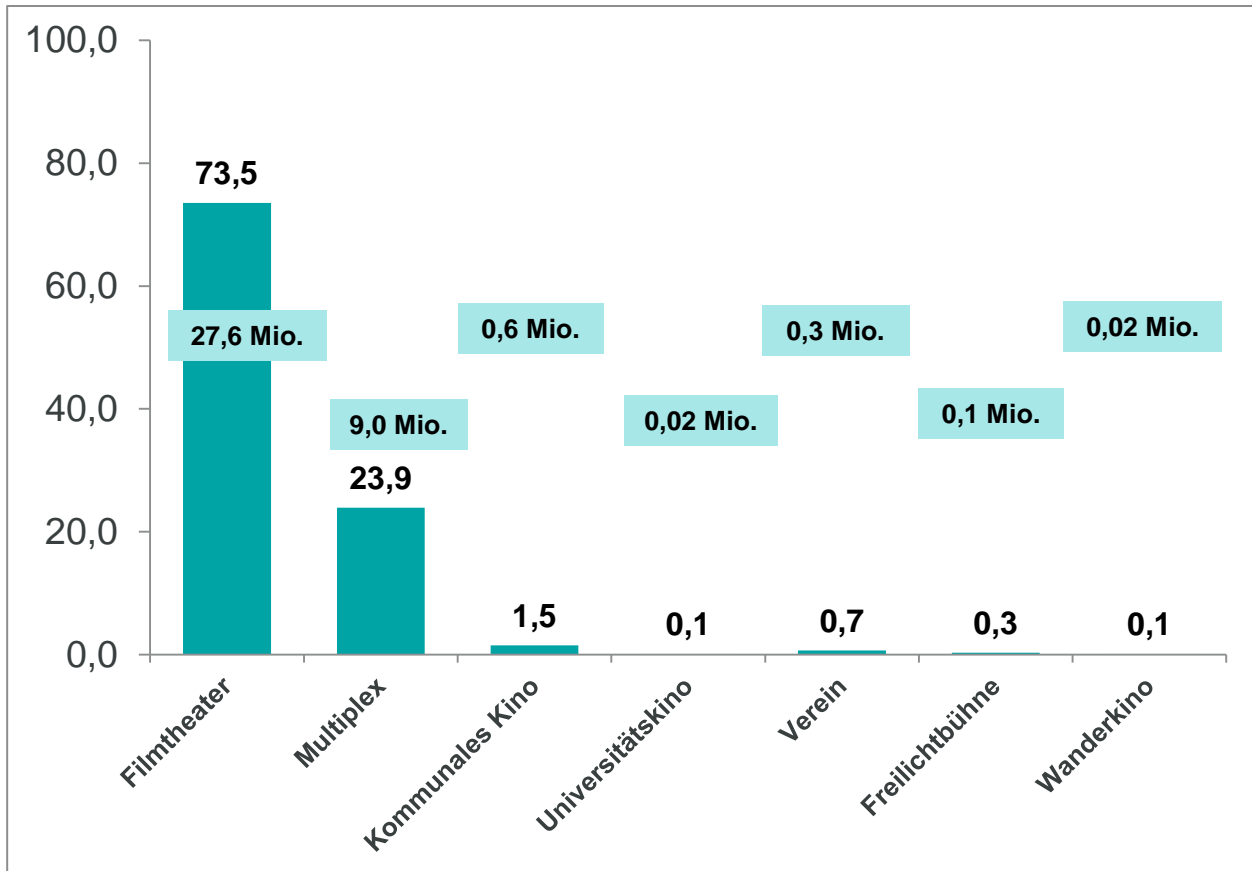


Quelle: FFA

146. Die Abbildungen 47 und 48 geben Auskunft darüber, welche Kinotypen in besonderer Weise von den Projektkinomitteln der FFA „profitieren“. Dabei ist zunächst festzustellen, dass der Löwenanteil von 878 Projekten (68,6% aller Projekte) auf „klassische“ Filmtheater entfällt; 138 Projekte (10,8%) werden in Multiplex-Kinos gefördert und 108 Projekte (8,4%) in Kommunalen Kinos. Selbst Vereine als Kinobetreiber sind mit 98 Projekten (7,7%) unter den Förderempfängern vertreten (vgl. Abbildung 47).

147. Betrachtet man allerdings die Fördersummen, die auf die einzelnen Kinotypen entfallen, zeigt sich ein anderes Bild. Zwar stellen die Projekte der klassischen Filmtheater „nur“ 68,6% aller Projekte dar; auf diese Projekte entfallen allerdings 73,5% der gesamten Fördersumme. Bei Multiplexen wird diese Diskrepanz noch deutlicher. In diesem Kinotyp finden 10,8% aller Projekte mit Projektkinoförderung statt, ihr finanzielles Fördervolumen beansprucht allerdings 23,9% des gesamten Fördertopfes. Die 98 Projekte der Kinovereine hingegen greifen nur auf 300 Tsd. Euro an Fördermitteln zu (vgl. Abbildung 48).

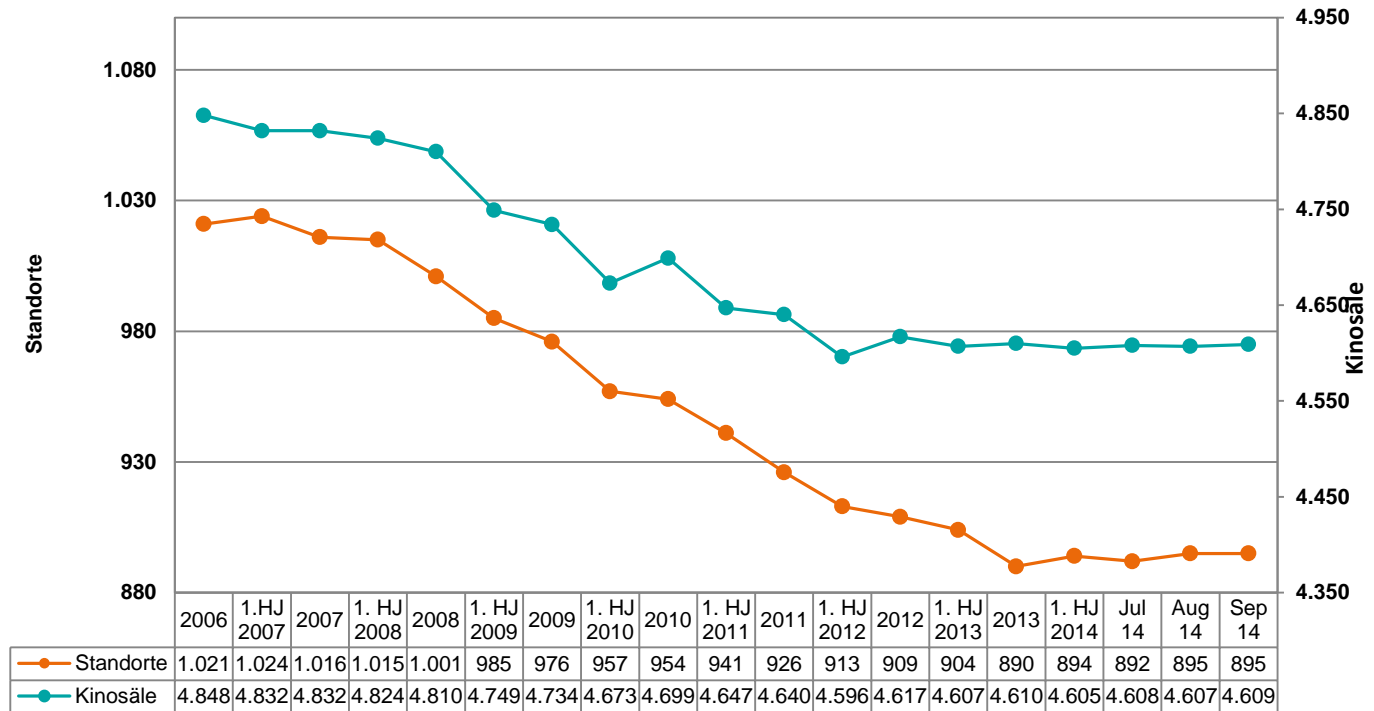
Abbildung 48 Kino-Projektförderung nach Kinotyp 2009 - 2013 (gesamt) (in Prozent / Basis: 37,6 Mio. Euro Fördersumme)



Quelle: FFA

148. Durchaus deutliche Differenzierungen der Förderung nach Bundesländern, nach Ortsgrößen, nach Kinotypen und Konzernabhängigkeit sollten nicht vergessen machen, dass ein immer mitgedachtes Ziel der Kinoförderung eine möglichst umfassende (und ggf. auch ausgleichende) Versorgung des städtischen und des ländlichen Raums mit Kinoinfrastruktur ist.
149. Trotzdem wird deutlich, dass die seit vielen Jahren feststellbare Ausdünnung des Angebots nicht „standortneutral“ verläuft und ggf. in weiten Teilen durch das Geschick oder Ungeschick einzelner Kinobetreiber erklärt werden könnte, sondern dass im Wesentlichen systematische strukturelle Rahmenbedingungen zu Standortverlusten führen. Damit stellt sich die Frage, inwieweit die Fördermechanismen den „Leerzug“ des Raumes verhindern oder verlangsamen können.

Abbildung 49 Kennzahlen Kinosaal- und Standortentwicklung 2006 - 2014 (absolut)



Quelle: FFA

150. Die Anzahl der Standorte verringerte sich von 2006 bis September 2014 um 126 (-12,3%), die der Kinosäle um 239 (-4,9%). Die Standortverluste (weiße Flecken) befinden sich vorrangig in Ortschaften mit weniger als 50 Tsd. Einwohnern. Betroffen sind dabei in erster Linie abgabefreie Einsaalkinos in wirtschaftsschwachen Fördergebieten (vgl. Abbildung 49).

V. Tilgungen

151. Die Inanspruchnahme von Förderung als Darlehen und deren Tilgung ist in den Förderbereichen durchaus unterschiedlich verankert. Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über Tilgungsquoten und Tilgungszahlungen in einer 10-Jahres-Zeitspanne für die verschiedenen Förderungen nach dem Projektprinzip (vgl. Tabelle 18). Hier nicht aufgezeigt ist die Tilgungsrate im Kinobereich; hier liegt die Rückzahlungsquote bei 70%.

Tabelle 18 Darlehensauszahlungen und Tilgungen 1999 - 2013

Projektfilmförderung			
	Auszahlung	Tilgung	Tilgung (%)
1999-2013	167.397.632	11.902.522	7
Verleihförderung			
	Auszahlung	Tilgung	Tilgung (%)
1999-2013	58.806.130	10.101.551	17
Videoförderung			
	Auszahlung	Tilgung	Tilgung (%)
1999-2013	28.527.383	15.961.832	56

Quelle: FFA